Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 99. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag den 28. Februar 1860.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 84⅛. Prämien-Anleihe 113 B. Neueste Anleihe 104. Schles. Bank-Verein 72. Commandit-Anth. 81¼. Köln-Minden 121½ B. Freiburger 80½. Oberschles. Litt. A. 109½. Oberschles. Litt. B. —. Wilhelmsbahn —. Rhein. Aktien 81. Darmstädter 60½ B. Dessauer Bank-Aktien 20¾ B. Oesterr. Kredit-Aktien 71. Oesterr. National-Anleihe 56⅝. Wien 2 Monate 73½. Mecklenburger 42 B. Neisse-Brieger 47. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 129⅛. Tarnowitzer —. — Flau.

Berlin, 27. Februar. Roggen: niedriger. Februar-März 47⅝, Frühjahr 47⅛, Mai-Juni 47¼, Juni-Juli 47½. — Spiritus: flau. Februar-März 16¾, Frühjahr 17, Mai-Juni 16¼, Juni-Juli 17½, Juli-August 17⅚. — Rüböl: besser. Februar-März 10⅚, Frühjahr 11.

Telegraphische Nachrichten.

Mailand, 24. Februar. Die „Lombardia" meldet: Das hiesige Municipium hat dem Sir Hudson eine Adresse überreicht, welche die von Lord Normanby im Parlamente vorgebrachten Schilderungen über mailänder Zustände und sogar die bekannten Raubanfälle dementirt.

Verona, 25. Februar. Die von der „Unione" gebrachte Nachricht, daß vier Husaren-Offiziere in Lequano arretirt und nach Mantua abgeführt worden sind, ist gänzlich unwahr.

Inhalts-Uebersicht.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Breslau. (Zur Situation.)
Preußen. Berlin. (Amtliches.) (Militär-Wochenblatt.) (Tages-Chronik.) (Die Stellung Preußens zu den italienischen Verwickelungen.) (Vom Hofe. Vermischtes.) (Schießübungen mit gezogenen Kanonen.) Koblenz. (Garnisonwechsel.)
Deutschland. Frankfurt. (Vom Bundestage.)
Oesterreich. Wien. (Preßmaßregelungen. Flugschriften.) (Ballverbot. Verhaftung.) (General Baron Eynatten.)
Italien. Rom. (Eine Anekdote.)
Frankreich. Paris. (Gesandten-Conferenz.) (Zur italienischen Frage.)
Großbritannien. London. (Diplomatische Unterhandlungen.)
Rußland. St. Petersburg. (Die beabsichtigte Reise des Kaisers.)
Osmanisches Reich. Von der serbischen Grenze. (Erkrankung des Fürsten Milosch.)
Amerika. Newyork. (Bibelverbrennung in Bogota.)
Feuilleton. Breslau. (Theater.) — Pariser Plaudereien.
Provinzial-Zeitung. Breslau. (Tagesbericht.) — Correspondenzen aus: Löwenberg, Glaz.
Handel. Vom Geld- und Productenmarkte.
Eisenbahnzeitung. — **Mannigfaltiges.**

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 98 (gestriges Mittagblatt).

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Preußen. 19. Sitzung des Hauses der Abgeordneten. 11. Sitzung des Herrenhauses.
Telegraphische Course u. Börsen-Nachrichten. Productenmarkt. Berliner Börsen-Wochenbericht.

Breslau, 27. Februar. [Zur Situation.] Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sonnabend-Sitzung die Debatte über die Grundsteuervorlagen beendet, dabei aber analog dem Bendaschen Amendement zur Grundsteuer, als Cautel gegen die Gebäudesteuer das Dunckersche Amendement angenommen, welches anordnet, daß die Ueberschüsse für die Gebäudesteuer über die bisherigen Grundsteuern von den Gebäuden und über die zum Ersatz des den vier höher besteuerten Provinzen erlassenen Grundsteuerbetrages nöthige Summe bis zu dem Zeitpunkte, wo die ausgeglichene Liegenschaftssteuer zur Erhebung gelangt, nicht in die Staatskasse, sondern in die Kasse der Kommunen und Kreise fließe.

Zur Erklärung dieses Amendements möchten folgende Bemerkungen der „Nat. Ztg." dienen, welche darauf hinweist, „daß, wenn die Feststellung der Höhe der auszugleichenden Steuer von den Liegenschaften erst der Zukunft vorbehalten ist und die Möglichkeit nahe liegt, daß ein niedrigerer Prozentsatz als der für die Gebäudesteuer zu Grunde gelegte festgestellt wird, dadurch eine neue Ungleichheit zu Ungunsten der städtischen Bevölkerung geschaffen würde, wenn man schon jetzt den Städten eine Staatssteuer definitiv und für alle Zukunft auflegte, welche in ihrer Höhe die der ländlichen Grundstücke übersteigt. Die Ungleichheit wird noch eklatanter, wenn man bedenkt, daß, bei den üblichen Grundsätzen der Rohertrags-Berechnung für ländliche Grundstücke, eine Steuer von 4 Proz. des Rohertrages der Gebäude aller Wahrscheinlichkeit nach höher ist, als eine Steuer von 8 Prozent des Reinertrages der Liegenschaften. Endlich tritt hinzu, daß die Liegenschaftssteuer eine dauernd sich gleichbleibende Last ist, während die Gebäudesteuern, so weit sie eine Belastung der Städte bilden, von Jahr zu Jahr wachsen werden. Sie werden jährlich steigen durch die neu hinzutretenden Häuser und Wohnungsräume, und sie werden in fünfzehnjährigen Perioden steigen durch die vorbehaltene Revision der Veranlagung nach dem jedesmaligen Durchschnitte der letzten 10 Jahre.

Eine so exorbitante, progressive, nur im Interesse der Ausgleichung den Städten auferlegte Mehrbelastung zu Gunsten der Staatskasse soll nun gar in Wirksamkeit treten, noch ehe die Ausgleichung resp. Erhöhung der Liegenschaftssteuern durchgeführt ist, und es könnte, wenn die Regulirung der Liegenschaftssteuern, wie es doch gar nicht unmöglich, liegen bliebe, dahin kommen, daß das Resultat der ganzen Reform im Wesentlichen auf nichts hinausliefe, als auf eine einseitige progressive Belastung der Städte. Diesem Mißgriffe sucht das vom Abgeordneten Duncker eingebrachte Amendement vorzubeugen."

Was die Militär-Vorlagen betrifft, so scheint nicht daran zu zweifeln, daß der heftigste Widerstand sich gegen die geforderte dreijährige Dienstzeit concentriren wird. Wie man der „Elbers. Z." schreibt, sollen die einzigen höheren Militärs im Abgeordnetenhause, die Generale a. D. v. Brandt und Stavenhagen, beide ein zweijähriges Verweilen (wenigstens der Infanteristen) bei der Fahne für ausreichend erachten, dagegen der Kriegsminister v. Roon der Nothwendigkeit dreijähriger Dienstzeit huldigen.

Daß den Vorlagen die Hinweisung auf die triviale Maxime des Para bellum unter den gegenwärtigen, sich immer schwieriger verwickelnden Verhältnissen großen Vorschub leisten werden, ist übrigens selbstverständlich genug.

Was die schwebenden diplomatischen Verhandlungen betrifft, so sind die darüber laut gewordenen Nachrichten sehr widersprechender Natur. Die Nachricht des „Chronicle" (s. die londoner Dep. in Nr. 97 d. Z.) möchten wir zunächst, mit unserm wiener Correspondenten, in das Gebiet der politischen Partei-Manöver verweisen; dagegen ist uns schon durch frühere berliner Mittheilungen bekannt, daß Preußen nicht prinzipiell gegen den Zusammentritt von Konferenzen gestimmt sei. Auch versichert die „N. Pr. Z.", daß die russisch-preußischen Mittheilungen auf die londoner Propositionen auf vorangegangener Einigung beider Kabinete beruhen, daher von einem preußischen Vorbehalte zu dem russischen Vorschlage keine Rede sein könne.

Spezieller bemerkt die „Bank- u. H.-Z.", daß Preußen formell noch gar keine Erklärung über die vom englischen Kabinet proponirten Konferenzen abgegeben habe; seine Erklärungen nur auf die proponirten Grundlagen der Regelung eingingen, indem sie besonders die Achtung anerkannter Rechte in einer größern Ausdehnung betonen, als dies in dem englischen Vorschlage geschieht.

Dagegen behauptet das genannte Blatt, daß das petersburger Kabinet zwar den Gedanken einer Conferenz der fünf Großmächte bei dem diesseitigen Kabinet in Anregung gebracht, Preußen sich aber in bestimmter Weise noch nicht darüber ausgesprochen habe. „Namentlich scheine die russische Auffassung: als sei England aus seiner neutralen Stellung herausgetreten und als könnten deshalb Anträge vom Neutralitäts-Standpunkte nur noch von Rußland und Preußen ausgehen, Widerspruch hervorgerufen zu haben."

Im vollständigen Widerspruch hiermit meldet die diplomatische pariser Correspondenz der „Ostd. Post", daß Hr. v. Kisseleff und Graf Pourtales die, wenn auch nicht identische, doch gemeinschaftliche Einladung zu Conferenzen der Großmächte, „um die Angelegenheiten Italiens zu regeln" in Paris übergeben haben und daß gleiche Schritte in London und Wien gemacht werden sollen.

Diese „Konferenzen", welche jetzt im Schwunge sind, würden sich übrigens von dem früher in Rede stehenden „Kongreß" dadurch unterscheiden, daß nur die fünf Großmächte ihn beschicken sollen. Aber ein noch wesentlicherer Unterschied würde in Folgendem bestehen: die Einladungen Frankreichs und Oesterreichs geschehen auf Grundlage des Vertrags von Zürich; es lag also ein bestimmtes Programm vor, in dessen Grenzen die Berathungen stattgefunden hätten, was bei den russisch-preußischen Vorschlägen nicht der Fall sei.

Wie der Correspondent der „Ostd. Post" meint, würde Oesterreich sich auf diesen Vorschlag nicht einlassen, da es den Großmächten nicht das Recht zugestehe, über die Souveränetät Anderer zu entscheiden.

„In den Tuilerien — so schließt der Artikel — wo die Fäden dieses neuen Planes sich konzentriren, erwartet man vielfache Vortheile von ihm. Zuerst wird Zeit gewonnen, um die Annexion Mittel-Italiens an Piemont hinzuhalten und die Annexion Savoyens an Frankreich vorzubereiten. Kommt der Kongreß zu Stande, so kann Napoleon III. hoffen, seinen durchaus nicht aufgegegeben Lieblingsplan eines Königreichs Etrurien durchzuführen, sei es zur Begünstigung Oesterreichs unter dem Großherzog von Toskana, sei es mit Hilfe Rußlands für den Herzog von Leuchtenberg, jedenfalls aber in irgend einer Weise zum eigenen Vortheile. Scheitert die Konferenz an dem Veto in Wien, dann wird man hier Alles auf die Schuld dieser Weigerung schieben, man wird mit den loyalsten Intentionen sich brüsten, die man bezüglich der Durchführung des züricher Vertrages gehabt habe; man wird behaupten, die Konferenz hätte Alles geordnet, alle Rechte gewahrt und ausgeglichen, und nur die Vereitelung derselben nöthige Frankreich, den züricher Vertrag aufzugeben und andere Wege einzuschlagen.

Herr v. Thouvenel, der in seiner Note an den Duc de Grammont behauptet, die österreichische Besatzung hätte während des Krieges eben so gut wie die französische im Kirchenstaate bleiben können, ist ganz der Mann dazu, sobald die Konferenz von Oesterreich abgelehnt wird, alle möglichen Anklagen zusammen zu stellen, um die Verantwortlichkeit der kommenden Dinge von Frankreich weg auf Oesterreichs Schultern zu laden. Die Situation ist jedenfalls durch diesen neuen Konferenzvorschlag für Oesterreich eine schlüpferige und bedenkliche geworden, während sie hier der Intrigue zahllose Hinterthüren öffnet."

Preußen.

Berlin, 25. Februar. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Direktor der Staats-Archive, Geh. Ober-Archiv-Rath Dr. v. Lancizolle, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse zu ertheilen. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Klingspor, Port.-Fähnr. vom 1. Jäger-Bat., zum Sec.-Lt., v. Haza-Rodalitz, Oberjäger vom 7. Jäger-Bat., Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, v. Berenhorst, Unterof. vom 2. Garde-Reg. z. F., zu Port.-Fähnr. befördert. v. Stralendorff, Rittm. vom Garde-Hus.-Reg., zum Eskadron-Chef ernannt. Frhr. v. d. Lancken-Wakenitz, Pr.-Lt. von dems. Reg. zum Rittm., Graf v. Dönhoff, Sec.-L. von dems. Reg., zum Prem.-L, v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Unteroff. vom 2. Garde-Ulan-Reg. zum Port.-Fähnr. befördert. v. Herrmann, v. Brandt, Port.-Fähnrs. vom 1. Inf.-Reg. zu Seconde-Lieutenants, Boelhoeffel von Löwensprung char. Port.-Fähnrich von demselben Regiment, zum Port.-Fähnrich befördert. von Pelser-Berensberg, Hauptmann vom 3. Infanterie-Regiment, zum Komp.-Chef ernannt. Gotzheim I., Pr.-Lt. von dems. Reg. unter vorläufiger Belassung in seinem Kommando als Adjutant der 1. Inf.-Brig. zum Hauptmann, v. d. Oelsnitz, Sec.-Lt. von dems. Reg., zum Pr.-Lt., Brausewetter, Quedenfeldt, v. Frankenberg I., v. Sanden, v. Frankenberg II., Unteroff. von dems. Reg., v. Kall, Reimer, Unteroff. vom 5. Inf.-Reg., zu Port.-Fähnr., Bar. v. d. Goltz, Port.-Fähnr. vom 1. Husaren-Reg., zum Sec.-Lt. befördert. v. Glümer, char. Port.-Fähnr. vom 9. Inf.-Reg., v. Versen, Unteroff. von dems. Reg. zu Port.-Fähnr. befördert. Weyrach, Hptm. vom 14. Inf.-Reg., zum Komp.-Chef ernannt. Liedke, Pr.-Lt. von dems. Reg., zum Hauptmann, v. Chagnian, Sec.-Lt. von dems. Reg., zum Pr.-Lt., v. Grumbkow, Port.-Fähnr. von dems. Reg., v. Velten, Port.-Fähnr. vom 21. Inf.-Reg., zu Sec.-Lts., Weise, char. Port.-Fähnr. von dems. Reg., v. Brauchitsch, Drag. v. 3. Drag.-Reg., zu Port.-Fähnrs. befördert. Werth, char. Port.-Fähnr. vom 8. Inf.-Reg., v. Koscielski-Zlaski, v. Schaumberg, v. Unwerth, Unteroff. vom 12. Inf.-Reg., Gr. v. Bruges, char. Port.-Fähnr. vom 2. Drag.-Reg., Frhr. v. Loë, Unteroff. vom 3. Hus.-Reg., v. Buße, char. Port.-Fähnr. vom 3. Ulan.-Reg., Gr. v. Schweinitz, Unteroff. vom 10. Inf.-Reg., Gr. v. Lüttichau, Unteroff. vom 2. Hus.-Reg., zu Port.-Fähnrs., v. Sommerfeldt und Falkenhayn, Pr.-Lt. vom 18. Inf.-Reg. zum Hauptm., Frhr. v. d. Horst, v. Gersdorff I., Sec.-Lts. don dems. Reg., zu Pr.-Lts. befördert. Herbst, Hptm. vom 31. Inf.-Reg., zum Komp.-Chef ernannt. Gr. v. Herzberg I., Pr.-Lt. von dems. Reg., zum Hauptm., v. Giese II., Sec.-Lt. von dems. Reg., zum Prem.-Lt., Ziemssen, Port.-Fähnr. vom 32. Inf.-Reg. zum Sec.-Lt., Kamladen, Unteroff. vom 27. Inf.-Reg., Rickert, Unteroff. vom 7. Küraff.-Reg., v. Jagow, Unteroff. vom 12. Hus.-Reg., zu Port.-Fährs. befördert. v. Hahn, Hauptm. vom 11. Inf.-Reg., zum Comp.-Chef ernannt. Uecke, Pr.-Lt. von dems. Reg. zum Hauptm., v. Lobeck, Sec.-Lt. von dems. Reg., zum Pr.-Lt., v. Bornstedt, Unteroff. vom 19. Inf.-Reg., v. Kalinofsky, Füsilier vom 22. Inf.-Reg., v. Kronhelm, v. Gladis, Stierling, Engelmann, Unteroff. von dems. Reg., v. Clausewitz, char. Port.-Fähnr. von dems. Reg., Gr. v. Strachwitz, v. Hocke, Unteroff. vom 23. Inf.-Reg., Frhr. v. Saurma, Husar vom 4. Hus.-Reg., zu Port.-Fähnrs., v. Garnier, Pr.-L. vom 6. Hus.-Reg. zum Rittm., v. Oheimb, Sec.-Lt. von dems. Reg., zum Pr.-L., v. Wiese Unteroff. v. 2. Ul.-Reg. zum Port.-Fhnr. befördert. Cramer, Port.-Fähnr. v. 13. Inf.Reg. zum Sec.-Lt., Hülsen, Möring, char. Port.-Fähnrs. vom 15. Inf.-Reg., Beckhaus, v. Mengden, Unteroff. von dems. Reg., Mitschke, Unteroff. vom 16. Inf.-Reg., v. Derschau, char. Port.-Fähnr. vom 17. Inf.-Reg., Pitcairn, Unteroffiz. von dems. Reg., Frhr. v. Ketteler, Unteroffiz. vom 8. Hus.-Reg., zu Port.-Fähnrs. befördert. Bachhausen, Port.-Fähnr. im 29. Inf.-Reg., zum Sec.-Lt., Friederici, Unteroffiz. vom 36. Inf.-Regt., v. Vernezobre de Laurieux, Gobbin, char. Port.-Fähnrs. vom 38. Inf.-Regt., zu Port.-Fähnrs., Frühbuß, Port.-Fähnr. vom 8. Küraff.-Regt., zum Sec.-Lt., v. Voigt, char. Port.-Fähnr. von dems. Regt., v. Papen, Unteroffiz. von dems. Regt., Gr. zu Solms-Sonnenwalde, Unteroffiz. vom 9. Husaren-Regiment, zu Port.-Fähnrichs befördert. v. Lüdingshausen-Wolff, Prem.-Lieut. vom 26. Infant.-Regim., zur Dienstleistung als Erzieher bei dem berliner Kadettenhause kommandirt. Cursch, Pr.-Lt. vom 13. Inf.-Reg., Wilczeck, Pr.-Lt. vom 16. Inf.-Reg., zur Dienstleistung als Assistenten bei der Gewehr-Prüfungs-Kommission kommandirt. v. Buchwaldt, Sec.-Lt. von der Kavall. 1. Aufg. des 2. Bats. 30. Regts., als Sec.-Lt. im 7. Ulan.-Regt. angestellt. v. Schlieben, Frhr. Gans-Edler zu Putlitz, Sec.-Lts. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 2. Garde-Ldw.-Regts., zu Pr.-Lts. befördert. Hutt, Gefreiter vom 3. Bat. 4. Regts., Wieczorrek, Feichtmeyer, Riechert, Henning, Unteroff. von dems. Bat., zu Sec.-Lts. 1. Aufg. befördert. Wendland, Sec.-Lt, vom 1. Aufg. des 3. Bats. 3., Totenhöfer, Sec.-Lt. von der Kavall. 1. Aufg. des 3. Bats. 20., ins 1. Bat. 1. Regts., König, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 4., ins 2. Bat. 1. Regts., Rieß, Pr.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 3., ins 3. Bat. 1. Regts. einrangirt. v. Grabowski, char. Sec.-Lt., früher in engl. Diensten, zum Sec.-Lt. 1. Aufg. bei dem 1. Bat. 2. Regts., v. Podewils, Vice-Wachtm. vom 1. Bat. 2. Regts., zum Sec.-Lt. beim Train 1. Aufg., Staats, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 9. Regts., zum Hauptm., Eckert, Sec.-Lt. vom 1. Aufgeb. des 2. Bats. 14. Regts., zum Pr.-Lt. befördert. Meister I., Sec.-Lt. vom 1. Bat. 2. Regts., aus dem 2. in das 1. Aufg. zurückversetzt. Müller, Sec.-Lt. von der Artill. 1. Aufg. 3. Bats. 20., ins 1. Bat. 9. Regts., Bessert-Nettelbeck, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 20., Rodenwoldt, Sec.-Lt. von der Artill. 1. Aufg. des 3. Bats. 2., Schucht, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 20., ins 2. Bat. 9. Regts., Lympius, Sec.-Lt. vom 1. Aufgeb. des 1. Bats. 2., Tauscher, Sec.-Lt. vom 2. Aufgeb. des 3. Bats. 2., ins 3. Bat. 9. Regts., v. Gaudecker, Pr.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 3. Bats. 21., ins 3. Bat. 14. Regts. einrangirt. v. Beyer, Pr.-Lt. v. 2. Aufg. des 1. Bats. 8. Regts., z. Hptm. v. Steinbach, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. dess. Bats., zum Pr.-Lt., v. Jena, Unteroff. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. 1. Aufg., Boldt, Vice-Wachtmstr. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. bei der Kav. 1. Aufg., Treichel, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 8. Regts., v. Voigt, Port.-Fähnr. von dems. Bat., früher im 39. Inf.-Regt., zu Sec.-Lts. 1. Aufg., v. Zastrow, Unteroff. vom 2. Bat. 12. Regts., zum Sec.-Lt. beim Train 1. Aufg., Nolda, Vice-Feldwebel vom 3. Bat. 20. Regts., zum Sec.-Lt. 1. Aufg., Schlösser, Vice-Wachtmstr. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. bei der Kav. 1. Aufg., Greiner, Vice-Wachtm. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. beim Train 1. Aufg., Langheinrich, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. 2. Bats. 24. Regts., zum Pr.-Lt., de Niem, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 24. Regts., zum Hauptm., Gottschow, Stockmann, Sec.-Lts. vom 2. Aufg. dess. Bats., zu Pr.-Lts. befördert. Francke, Sec.-Lieut. vom 1. Aufg. des 2. Bat. 8., ins 1. Bat. 8. Regts., v. Kramer, Sec.-Lt. a. D., zuletzt im Landw.-Bat. 38. Inf.-Regts., in das 1. Aufg. 2. Bats. 8. Regts., Wilde, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 5., ins 2. Bat. 8. Regts., Granier, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. 12. Regts., Baeyer, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 17., ins 1. Bat. 20. Regts., Graf v. Strachwitz, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. 23., ins 1. Bat. 24. Regts., Vielhaak, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 1., ins 3. Bat. 24. Regts. einrangirt. Lessing, Sec.-Lt. von der Kav. des 3. Bats. 20. Regts., aus dem 2. in das 1. Aufg. zurückversetzt. Sommer, Vice-Feldw. vom 2. Bat. 18. Regts., zum Sec.-Lt. 1. Aufg., v. Stablewski, Vice-Wachtm. vom 1. Bat. 19. Regts., Dreising, Vice-Wachtm. vom 3. Bat. 19. Regts., zu Sec.-Lts. bei der Kav. 1. Aufg. befördert. Hoffmann, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 10., ins 2. Bat. 6. Regts., Fendler II., Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 10., ins 1. Bat. 19. Regts., v. Straelau, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 2. Bats. 20., ins 3. Bat. 19. Regts. einrangirt. v. Grodzki, Pr.-Lt. vom 3. Bat. 6. Regiments, von der Kavall. 2. Aufgebots zum Train 1. Aufgebots versetzt. v. Rhein, Port.-Fähnr. vom 2. Bat. 31. Regts., früher im 32. Infanterie-Regt., als Port.-Fähnr. im 36. Inf.-Regt. wieder angestellt. Zorn, Pr.-Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. 31. Regts., zum Rittmeister, Wilde, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 32. Regts., zum Hauptm., Steinkopff, Sec.-Lt. vom 2. Aufgebot dess. Bats., zum Pr.-Lt. befördert. Koch, Sec.-Lt. vom 1. Aufgebot des 3. Bats. 27.. ins 1. Bat. 26. Regts., von Kröcher, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 27., ins 3. Bat. 26. Regts., von Breitenbauch, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats., 7., ins 1. Bat. 31. Regts., Schäffer, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 32., ins 3. Bat. 31. Regts. einrangirt. von Knebel-Döberitz, Sec.-Lt. von der Kavallerie 2. Aufg. des 3. Bat. 10. Regiments. von Gfug, Sec.-Lieut. vom 2. Aufg. des Landwehr-Bats. 38. Inf.-Regts., zu Pr.-Lts. befördert. Kern, Sec.-Lt. vom 1. Aufgebot des 2. Bats. 22., Bachmann, Sec.-Lt. von den Pionnieren 2. Aufg. des 3. Bats. 6., ins 1. Bat. 10. Regts., Altschaffel, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 11., ins 2. Bat. 11. Regts., Trentin, Sec.-Lt. von der Kavall. 1. Aufg. des 3. Bat. 23., ins 1. Bat. 22. Regts., Trautmann, Sec.-Lt. vom 1. Aufgebot des 1. Bats. 10., ins 2. Bat. 22. Regts einrangirt. Zumbusch, Pr.-Lt. vom 2ten Aufg. des 2. Bats. 17. Regts., zum Hauptm. befördert. Böhmer, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. 13., Arndts, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bat. 16., ins 1. Bat. 13. Regts., Geiger, Sec.-Lt. vom 2. Aufgebot des 2. Bats. 13., ins 3. Bat. 13. Regts., Bachmann, Pr.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 15., ins 1. Bat. 15. Regts., Schulte, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bat. 20., von Mühler, Pr.-Lt. von der Kavallerie 2. Aufgebot ded 1. Bat. 32., ins 2. Bat. 16. Regts., Keussen, Sec.-Lt. vom 1. Aufgebot des 3. Bat. 17., ins 2. Bat. 17. Regts., Heinrici, Hauptm. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 25., ins 3. Bat. 17. Regts., Krause, Sec.-Lt. von der Art. 2. Aufg. des 2. Bats. 17. Regts., ins Ldw.-B. 36. Inf.-Regts. einrangirt. Geib, Vice-Feldw. vom 3. Bataillon 29. Regiments, zum Sec.-Lt. 1. Aufg., Birck, Vice-Wachtm. vom

1. Bat. 28. Regts., zum Sec.-Lt. bei der Kavallerie 1. Aufgebot befördert. Delius, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 17. Regts, ins 1. Bat. 28. Regts., Müller, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 25., Riegelmann, Pr.-Lt. von den Pionnieren 2. Aufg. des 1. Bats. 30., ins 1. Bat. 29. Regts., Haber, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 3. Bats. 27., ins 2. Bat. 30. Regts., einrangirt. v. Bonin, Sec.-Lt. vom Garde-Ref.-Inf.-Regt., v. Roulet, Sec.-Lt. vom 2. Garde-Ulan.-Regt., der Abschied bewilligt. v. Sack, Major a. D., zuletzt Hauptmann und Komp.-Chef im 14. Inf.-Regiment, zum Führer des 2. Aufgebotä 2. Bats. 9. Ldw.-Regiments ernannt. v. Bredow, Pr.-Lt. vom 4. Drag.-Regt., ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Kavall. 1. Aufgebot des 1. Bats. 24. Landw.-Regimets übergetreten. Graf v. Strachwitz, Hauptm. und Comp.-Chef vom 23. Inf.-Regt., mit der Regts.-Unif., Aussicht auf Civilvers. und Pens. der Abschied bewilligt. Graf v. Schlippenbach, Major und Kommandr. des 9. Husaren-Regts., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Unif. und Pens., Schönert, Hauptm. vom 30. Inf.-Regt., mit der Regts.-Unif., Aussicht auf Civilvers. und Pens., der Abschied bewilligt. Vaaßen, Pr.-Lt. vom 25. Inf.-Regt., als halbinvalid mit Pension, nebst der bedingten Anstellungs-Berechtigung im Civildienst ausgeschieden und zu den beurl. Offizieren 2. Aufg. des 2. Bats. 25. Landwehr-Rgts. übergetreten. Becker, Port.-Fähnr. vom 8. Ulan.-Regt., zur Reserve entlassen. v. Briesen, Rittm. a. D., zuletzt in der Gendarmerie, der Charakter als Major verliehen. Kraus I., Pr.-Lt. von der Kavall. 1. Aufg. des 3. Bats. 1. Regts., als Rittm., Gerlach, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 5. Rgts., beiden mit ihrer bisherigen Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, Behrens, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 1. Rgts., Albath, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bts. 3. Rgts., v. Küster, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 3. Regts., Heyer, Sec.-Lieut. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 5. Regts., Reuter, Sec.-Lieut. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 5. Regts., Below, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 5. Regts., der Abschied bewilligt. Busse, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 2. Regts., v. Wedell, Hauptmann und Komp.-Führer vom 1 Bat. 9. Regts., mit ihrer bisherigen Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, der Abschied bewilligt. Heinrich, Pr.-Lieut. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 8. Regts., Keibel I., Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 24. Regts., v. Wedell, Pr.-Lt. von der Artill. 2. Aufg. dess. Bats., mit ihrer bish. Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, v. Rochow, Sec.-Lt. von der Kavall. 2. Aufg. des 2. Bats. 20. Regts., der Abschied bewilligt. v. Meske, Rittm. von der Kavall. 2. Aufg. des 3. Bats. 7. Regts., mit der Uniform des 5. Küraff.-Regts., Moritz, Sec.-Lt. von der Kavall. 1. Aufg. des 1. Bats. 18. Regts., der Abschied bewilligt. Kricheldorff, Prem.-Lieut. a. D., früher im 2. Bat. 26. Landw.-Regts., der Charakter als Hauptmann verliehen. Schwartzkopff, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 26. Regts., als Pr.-Lt. mit seiner bisherigen Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde. Michaelis, Prem.-Lieut. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 27. Regts., der Abschied bewilligt. v. Unruh, Pr.-Lieut. vom 2. Aufg. des Landw.-Bats. 38. Inf.-Regts., als Hauptm., v. Wrochem, Pr.-Lieut. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 22. Regts,, Reinhard-Hormuth, Pr.-Lt. von der Artill. 2. Aufg. des 3. Bats. 23. Regts., diesem als Hauptm., allen dreien mit ihrer bisher. Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabin.-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, Trautvetter, Sec.-Lieut. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 11. Regts.. v. Lüttwitz, Sec.-Lt. von der Kavall. 2. Aufg. des Landw.-Bats. 38. Inf.-Regts., Gr. v. Maltzan, Sec.-Lt. von der Kavallerie 1. Aufgebots desselben Bataillons, Senfftleben, Seconde-Lieutenant vom Train 2. Aufgebots des 1. Bataillons 23. Regiments., sämmtlich der Abschied bewilligt. v. Hochwächter, Hauptm. a. D., zuletzt Pr.-Lieut. und interim. Komp.-Führer im 3. Bat. 17. Regts., unter Verleihung eines Patents seiner Charge, zum Führer des 2. Aufg. 1. Bats. 16. Regts. ernannt. Frhr. v. Droste-Senden, Prem.-Lieut. von der Kavallerie 2. Aufg. des 3. Bats. 13. Regts., Schulz, Prem.-Lieut. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 17. Regts., diesem als Hauptmann, Collig, Hauptm. und Komp.-Führer vom 2. Bat. 17. Regts., allen dreien mit ihrer bisherigen Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde. Brunnemann, Prem.-Lieutenant vom 2. Aufg. des 3. Bats. 16. Regts., der Abschied bewilligt. van der Straeten, Prem.-Lieut. vom 2. Aufg. 1. Bats. 25. Regts., Casten, Sec.-Lieut. vom 2. Aufg. 1. Bat. 28. Regts., diesem als Prem.-Lieut., d'Orpinghaus, Sec.-Lieut. vom 2. Aufg. desselben Bats., allen dreien mit ihrer bisherigen Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, Scheerbarth, Sec.-Lieut. vom Train 1. Aufgebots dess. Bats., Kreuzberg I., Sec.-Lieut. vom 2. Aufg. 2. Bat. 29. Regts., Schlachter 1., Sec.-Lieut. von der Kavall. 2. Aufg. des 2. Bat. 30. Regts., sämmtlich der Abschied bewilligt. Arnd, Geheimer Registrator beim General-Auditoriat, der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen. Duscheck, Kasernen-Aufsichtswärter in Kosel, als Kasernen-Inspektor in Neisse angestellt. Moritz, Major a. D., als interimistischer Garnison-Verwaltungs-Vorstand in Thorn angestellt. Bausinger, fürstlich hohenzollernscher Werkmeister, als Kasernen-Inspektor auf Burg Hohenzollern angestellt. Schultze, Proviant-Amts-Applikant in Magdeburg, Koch, Proviant-Amts-Applikant in Erfurt, zu Proviant-Amts-Assistenten ernannt.

⊙ **Berlin,** 25. Februar. [Tages-Chronik.] Ein betrübendes Ereigniß, das gestern im königl. Opernhause bei der Vorstellung des „Tannhäuser" stattgefunden, erregt großes Bedauern und bildet den Stoff zur Unterhaltung. Kurz vor Anfang der Oper standen vier zum Corps de Ballet gehörende Mädchen schon als Gefolge der Venus kostümirt in heiterer Unterhaltung in einer Coulisse, als plötzlich die leichten zarten Kleider einer von ihnen, Fräulein Hölke, sich von unten auf an einer nahen Gasflamme entzündeten und im Nu die Unglückliche von Flammen umzingelt war. Es war dies das Werk eines Augenblicks, so daß die vom Herrn General-Intendant von Hülsen für ähnliche Unfälle getroffenen Hilfsanstalten — dicke, wollene, fortwährend naß gehaltene Decken, kleinere Wassergefäße u. dgl. m., die auf beiden Seiten der Bühne hinter den Coulissen vorräthig — gar nicht in Anwendung gebracht werden konnten. Die drei Gefährtinnen der Unglücklichen stoben, als die Flamme aufloderte, kreischend auseinander, sie selbst floh einige Schritte, wo der königliche Theaterinspektor Daubner und zwei Maschinisten, Meyer und Gärz, sich auf sie stürzten und in kräftiger Umfangung die Flammen, nicht eigene Verletzung scheuend, erstickten. Leider ist das arme Mädchen aber so fürchterlich vom Feuer beschädigt, daß die Aerzte keine Hoffnung für dessen Aufkommen geben. Herr v. Hülsen besuchte heute im Laufe des Tages mehreremal die Verunglückte und brachte ihr wenigstens den Trost, daß allerhöchsten Ortes für ihre Zukunft, wenn überhaupt für sie noch eine solche existirt, gesorgt werden solle. Es ist dies innerhalb ungefähr einer Woche der zweite Unglücksfall, von dem Mitglieder des Ballets betroffen wurden. Auch die durch den Sturz in das Orchester stark beschädigte Figurantin Frau Daun liegt noch danieder, obgleich für deren Leben nichts zu befürchten. — Ein zweites Ereigniß, Gottlob nicht so betrübender Art, bildeten zwei in Ketten und Banden gelegte Pumpen. Heute Vormittag staunten nämlich zahlreiche Volkshaufen zwei in der Nähe des Lotterie-Einnehmer Seeger'schen Hauses mit Ketten angeschlossene Pumpen an, von denen die eine als bequemer Ueberzieher eine Littfaßsäule birgt. Dieselben haben, wie man sich eifrig erzählte, gestern nämlich den Einfall gehabt, nicht mehr Wasser zu spenden, sondern Blut! Das Wunder weckte lebhafte Unterhaltung bei der Menge, die dies als Anzeichen eines blutigen Kriegs, ein anderer Theil wieder darauf deutete, daß bei dem gekannten Lotterieeinnehmer das große Loos gewonnen werden würde, während der derbe Witz der Berliner meinte, die bisher wäßrige Littfaßsäule habe „Blut geschwitzt", vor Angst vor dem Sturm, den die hiesigen auf Annoncen angewiesenen Gewerbtreibenden, gegen dies Littfaß'sche Monopol vorbereiten. — Während unsere Balletfreunde von dem oben erwähnten Unglücksfall erschüttert sind, giebt sich ihre freudige Theilnahme an dem begonnenen Gastspiele der schönen petersburger Tänzerin Katharine Friedeberg an, die vor wenigen Tagen in dem neu einstudirten Ballet: „Die Tochter des Banditen", das Publikum in Entzücken versetzte. Im Zwischenakte hatte die Künstlerin die Ehre, von dem Prinz-Regenten den Ausdruck der Zufriedenheit mit ihrer trefflichen Leistung entgegen nehmen zu dürfen. Ihre Talentrichtung gleicht der der unvergeßlichen Fanny Elsler. Im Victoriatheater gab man gestern ein in seiner Idee widerliches neues Stück — „Ninon de l'Enclos" — nach dessen dritten Akt eine einzelne Stimme aus des „Parterre's finstersten Gründen" brüllte: „Leibing (der Name des jungen Verfassers) vor!" Wie auf ein Stichwort hob sich flugs der Vorhang, der Gerufene war sofort bei der Hand, um einen a tempo aus der höchsten Logenetage herabfliegenden Lorberkranz in Empfang zu nehmen, dem aber — und nun brach das Lachen unaufhaltsam hervor -- eine Apfelsine folgte. — Mitglieder unserer haute volée werden in nächster Woche zum Besten der Armen im Konzertsaal des königl. Schauspielhauses den „Damenkrieg" in französischer Sprache aufführen. — Oesterreich hat hier Frankreich verdrängt, nämlich der Gesandte der ersteren Macht das bisherige Gesandtschafts-Hotel der zweiten in Besitz genommen. Der neue französische Gesandte hat sich jetzt sammt seiner Kanzlei im Hotel Royal einlogirt. Das Hotel Imperial machte bekanntlich vor Kurzem bankerott; die Rückkehr des französischen Würdenträgers zum „Royalismus" wird eben so bewitzelt, wie, daß er in Benutzung eines Hotel-Logis nur als „bald Abreisender" sich dokumentirt. — Demnächst soll die von dem verstorbenen Hoflieferanten Thiermann hinterlassene kostbare Sammlung von Rembrandtschen Radirungen zum Verkauf kommen. Der „alte Thiermann" starb in sehr hohem Alter, sein Delikatessenladen war das erste Geschäft dieser Art in Berlin, und sein trauliches Hinterzimmerchen längere Zeit hindurch ein Asyl der Gourmonds E. T. A. Hoffmann, Ludwig Devrient und anderer geistigen Koryphäen des alten Berlins. — Während seit mehreren Wochen das Befinden des Königs immer als ein günstiges amtlich notifizirt worden, erregt die heutige Mittheilung, daß Se. Majestät in der letzten Woche theilnehmender und in besserer Stimmung als in den beiden vorhergehenden, ihrer Unklarheit wegen große Verwunderung. Als klar kann man den Nachsatz betrachten: „Im Uebrigen ist das Befinden dasselbe geblieben."

Berlin, 25. Februar. [Vom Hofe. — Vermischtes.] Se. Majestät der König war in der letzten Woche theilnehmender und in einer besseren Stimmung als in den beiden vorhergehenden. Im Uebrigen ist das Befinden dasselbe geblieben. — Se. k. H. der Prinz-Regent empfing heute die Vorträge der Minister v. Auerswald, v. Schleinitz, des Wirkl. Geh. Rathes Illaire und des General-Majors v. Manteuffel. — Se. k. H. der Prinz Karl begab sich heut Mittag nach Potsdam und stattete Ihrer Majestät der Königin einen Besuch ab und kehrte um 3 Uhr von dort wieder hierher zurück.

— Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Sagan traf heute Mittag vom Schlosse Sagan hier ein und stattete bald nach ihrer Ankunft im Hotel Radziwill einen längeren Besuch ab. Die hohe Frau gedenkt sich hier nur kurze Zeit aufzuhalten und dann die Reise nach Paris fortzusetzen. Se. Durchlaucht der Herzog von Valençay, der bereits gestern Mittag von Sagan angekommen war, erschien Abends in der Theegesellschaft, die bei den Fürsten Radziwill stattfand. — Se. Durchlaucht der Fürst v. Sulkowski ist von Schloß Reisen und der mecklenburg-schwerinsche Gesandte am österreichischen Hofe, Freiherr v. Gamm, von Wien hier angekommen. — Der belgische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Nothomb, hat die Minister und das diplomatische Corps zu einem Diner eingeladen, das am 1. März in seinem Hotel stattfindet. (Pr. Z.)

— Die Offiziere der sämmtlichen Artillerie-Regimenter der Armee, welche an der demnächst beginnenden theoretischen Hauptmanns-Prüfung theilnehmen werden, sind bereits hier eingetroffen. Wie die „Sp. Z." hört, wird diese Prüfung ungefähr 14 Tage währen.

— Durch viele Blätter läuft jetzt die Nachricht, daß der russische Großfürst-Thronfolger in den nächsten Tagen und zwar mittelst der Eydtkuhner Eisenbahn in Königsberg eintreffen werde, um die Reise nach Berlin und weiter fortzusetzen. Wir halten diese Nachricht für unbegründet. Nach unsern Nachrichten ist allerdings in St. Petersburg eine Reise Sr. kaiserl. Hoh. ins Ausland beabsichtigt, jedoch erst für den Frühling oder gar Sommer.

— Der Premier-Lieutenant im 4. Husaren-Regiment Graf v. Pfeil, kommandirt als Adjutant bei der Remonte-Inspektion, ist unter vorläufiger Belassung in diesem Commando und Versetzung zum 2. Husaren-Regiment (2. Leib-Husaren-Regiment) zum Rittmeister befördert worden. (N. Pr. Z.)

— Von „hoher Seite" — so erzählten ganz von Kurzem einige Blätter — seien Anfragen an den Fürsten von Hohenzollern gerichtet worden, um zu erfahren, wie weit das Ministerium so eigentlich mit der offenen und sehr bestimmten Polemik gegen das Herrenhaus einverstanden sei, welche in der Presse jüngst hervorgetreten ist. Die „hohe Seite", sagt die „M. Z.", hat vielleicht diesen oder jenen zu falschen Vermuthungen bestimmt und daher sei nebenher bemerkt, daß der Interpellant der Präsident des Herrenhauses, Adolf Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, gewesen ist. Jedenfalls hat der Hr. Präsident im Interesse des Hauses Erkundigungen eingezogen, deren Resultate er seinen Freunden mitzutheilen nicht versäumen wird. Albertus Magnus verwies seine Schüler, wenn sie zu ihm kamen, um Fragen an ihn zu stellen, auf seine Schriften mit den Worten: „Fragt Albertum in seinen Büchern!" und so mögen doch die „Herren" die Reden der Minister im stenographischen Berichte nachlesen, da findet sich eine bei weitem entschiedenere Polemik gegen die Herrenhaustendenzen vor als in der offiziösen Presse.

— Lübeck ist dem gothaer Heimathsrechts-Vertrage vom 15. Juli 1851 beigetreten und umfaßt nunmehr dieser Vertrag sämmtliche deutschen Staaten mit alleiniger Ausnahme von Oesterreich und Liechtenstein.

[Schießübung mit gezogenen Kanonen.] Vorgestern haben auf dem hiesigen Artillerieschießplatze in Gegenwart einer großen Anzahl höherer Offizier die zweiten großen Schießübungen mit den gezogenen Kanonen stattgefunden, und was über die Tragfähigkeit und die Sicherheit des Schusses dieser Geschütze wie über die mögliche Geschwindigkeit des Feuers derselben verlautet, übersteigt noch weit selbst die so hoch gespannten Erwartungen, welche man bisher schon davon

---

Theater.

„Die Jungfrau von Orleans", Schiller's schwung- und pomphafteste Tragödie, ging gestern auf unserer Bühne vor einem sehr vollen Hause in Scene. Das hinreißende Pathos dieses Trauerspiels übte immer von Neuem seine berauschende Wirkung auch in Epochen, in denen kein kriegerischer Geist vorherrscht — — wie gewaltig müssen diese Schlagworte einer großen patriotischen Gesinnung in Zeiten des nationalen Kampfes und der nationalen Erhebung wirken!

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.

Das ist das große Motto nationaler Unabhängigkeit, welches mit unvergänglichen Glanzzügen jedem Kampfe des deutschen Volkes mit seinen Feinden vorleuchten wird.

Als Jeanne d'Arc debütirte Frau Versing-Hauptmann vom frankfurter Stadttheater mit sehr glücklichem Erfolg. Die Künstlerin wurde fast nach jedem Akt hervorgerufen, und der Beifall kam nicht bloß von oben. Die „Leipziger Theaterchronik" läßt sich zwar, bei Gelegenheit der „Maria von Burgund" berichten, das breslauer Publikum sei sehr kalt und Hervorruf in den Zwischenakten gehöre zu den Seltenheiten. Die Frage wollen wir, in Betreff des breslauer Publikums, unentschieden lassen. Was aber den Hervorruf in den Zwischenakten betrifft, so weiß jeder Theatergänger aus Erfahrung, daß es sich gerade umgekehrt verhält, und daß selten ein Abend vorübergeht, an welchem diese Hervorrufe nicht stattfinden. Ja selbst bei „offener Scene" wird tapfer hervorgerufen, obgleich diese dem Virtuosenthum dargebrachte Huldigung, welche die Handlung und Illusion unterbricht, nur für einen „Unfug" gelten kann. Wir wollen daher das Verdienst der gastirenden Künstlerin nicht nach dem Maß des gespendeten Beifalls messen, der in den letzten Akten etwas lauer wurde, nach Naturgesetzen, da der Enthusiasmus am Anfang keine Steigerung zuließ, wir wollen und können überhaupt nach dieser einen Rolle kein erschöpfendes Urtheil über die Künstlerin fällen, sondern nur festsetzen, daß sie sich auf dem Kothurn angemessen bewegt, ohne zu fallen oder zu stolpern, daß ihre Bühnenerscheinung für das tragische Fach vortheilhaft ist, daß ihr Organ, welches anfangs, gewiß aus Befangenheit, etwas herb klang, allmälig mehr in wohltönenden Fluß kam, daß ihre Deklamation klar und richtig auseinandersetzt, auch die, durch den Inhalt bestimmte Tonfärbung trifft und nur an einer gewissen Emphase, die fast jedes Wort mit einem Accent belastet, leidet. Zur Entschuldigung dieser letzten Eigenheit müssen wir indeß hinzufügen, daß die Schiller'schen Gegensätze, diese gehäuften Antithesen, in deren schroffer Gegenüberstellung die Energie seiner dramatischen Doktrin besteht, dazu herausfordern. Im Ganzen gelangen der Darstellerin die begeisterten Kraftstellen besser, als das piano und pianissimo der Rolle, als die vom Duft himmlischer Verklärung angehauchten Visionen. Wie umfangreich die Tonskala der Empfindung und Leidenschaft ist, welche die Darstellerin beherrscht, läßt sich indeß aus der Rolle der Jungfrau wenig entnehmen, da sich diese meistens auf der Höhe eines gleichmäßigen Enthusiasmus bewegt, welche wenig feinere Nüancirungen zuläßt.

Vortrefflich war Herr von Ernest als Dunois — Feuer, Kraft Schwung, ein Prachtorgan von einer seltenen Ausgiebigkeit und Gewalt befähigen den Darsteller vor Allem zu solchen Heldenrollen de pur sang — und die wie Ungewitter einherrollenden Kraft- und Prachtverse der Schillerschen Diktion kommen zum vollen und mächtig hinreißenden Ausdruck.

Die Rolle des Lionel ist vom Dichter mehr nüancirt und dramatisch bewegter. Schon in den ersten Scenen mit Burgund und Isabeau zeigt der Engländer eine spöttische Ueberlegenheit, den kalten Stolz der Inselbewohner. In den Hauptscenen des dritten Akts zwischen ihm und der Jungfrau bietet die Rolle einen bedeutenden dramatischen Uebergang vom Haß zur Liebe. Herr Vaillant spielte den Lionel mit großer, vielleicht zu großer Lebendigkeit in den Abgängen, im Ganzen aber mit Anstand, richtiger Betonung, Klarheit und Wärme. Trefflich war auch Herr Hüvart als Burgund durch Kraft und männliche Haltung, und Herr Weilenbeck (Talbot) fand für die Sterbescene des englischen Feldherrn einige ergreifende Accente. — Im Ganzen war Inscenirung und Zusammenspiel lebendig. R. G.

** Pariser Plaudereien.

Paris, den 24. Februar.

Dies revolutionäre Datum, an der Spitze eines Feuilletons, in welchem es sich nur um Maskeraden handelt, zwingt uns, wir mögen wollen oder nicht, zum Nachdenken. Schnell fliehen die Jahre vorüber, keines gleicht dem andern. Vor zwölf Jahren verkleidete sich ein König als Flüchtling, um die Grenzen seines Königreiches und von dort die fremde Erde zu erreichen. Mancher lief damals zum Maskenverleiher und borgte sich ein Kostum, um den Republikaner von gestern zu spielen. Die Stadt selbst feierte wahre Orgien von Vorsicht und Angst. Jeder kleidete sich auf das Aermlichste, wenn er auf die Straße ging; man verabschiedete seine Dienstboten, man fütterte seine Pferde nicht mehr und die Frauen verschlossen unter einem dreifachen Schloß ihre glänzenden Toiletten, in der Ueberzeugung, daß es für lange Zeit in der Hauptstadt der Eleganz, mit den Vergnügungen, den Salons, dem Luxus und der Musik zu Ende sei. Kurz, das lebenslustige Paris verkleidete sich in eine Stadt, die entschlossen schien, vor Langerweile zu sterben, wenn die Revolution nicht ihrem Leben in einer gewaltsameren Weise ein Ende machte!

Umgekehrt wäre Paris jetzt in den letzten acht Tagen vor Vergnügen gestorben, wenn die Frauen — und Paris gehört gewiß zu diesem schönen Geschlecht — nicht die bewundernswerthe Fähigkeit besäßen, mit der Kraft von sechs Männern Alles zu ertragen, was sie amüsirt.

Der Karneval von 1860 hat sich wenigstens in Paris, wie die gefährlichsten Ehegatten benommen, welche während ihrer Jugend beständig zur großen Erbauung ihrer Umgebung den Preis der Weisheit verdanken und dann plötzlich, gegen das vierzigste Jahr, kurz vor Thoresschluß noch einmal in's Feuer gerathen, während ihre Altersgenossen im Erlöschen begriffen sind. Dies verspätete Feuer nennt man die zweite Jugend. Der Verfasser der Fiammina hat von ihr Stoff und Titel für eines seiner erfolgreichen Stücke genommen. So war auch der Karneval von 1860 sehr weise, sehr gemäßigt bei seinem ersten Auftreten in der Welt. Man hätte ihn bei einem Rosenfeste krönen können. Dafür war seine zweite Jugend eine Sturm- und Drangepoche! Während seiner zweiten Lebenswoche wußte man in der That nicht, wo man sich verbergen sollte, um seinen Anforderungen zu entgehen.

Fünf große Maskenbälle, von denen vier ziemlich dieselbe Gesellschaft versammelten, das sind die Herkulesarbeiten dieses in fröhlichem Hinscheiden begriffenen Karnevals.

Bei dem Prinzen von der Moskwa, bei Fould, bei dem General Fleury und zuletzt bei der Herzogin Tascher de la Pagerie — das war immer dieselbe Gesellschaft, in etwas geringerer Zahl bei dem Prinzen von der Moskwa, am vollständigsten bei Fould, der als Staats- und Hausminister des Kaisers den Kreis seiner Einladungen weiter ausdehnen kann und muß.

Der fünfte große Maskenball der Saison, bei der Baronin von Pontalba, der nicht weniger glänzend war, versammelte doch im Allgemeinen einen andern Kreis. Hier war das Rendez-vous der Vorstadt Saint-Germain, die sich doch auch einmal im Jahre amüsiren will. Man könnte, Dank ihrer kleinen Anzahl, die Persönlichkeiten zählen und nennen, welche bei Madame de Pontalba und an einem der vier andern Feste geglänzt haben. Es ist eins der zahlreichen Vorrechte der Fremden in Paris, gleichzeitig alle Gesellschaften besuchen zu können, ohne von irgend einer abhängig zu sein. Die Pariser selbst bewegen sich hierin viel weniger frei, und sind in mancherlei delikate Fragen und Grenzstreitigkeiten der Etikette verstrickt.

Der Ball des General Fleury verdient eine besondere Schilderung, die mit vielem Geschmack dazu getroffenen Vorbereitungen gaben ihm einen feenhaften Zauber. Als Oberstallmeister der Krone wohnt General Fleury im Louvre. Er bewohnt einen Palast in einem Palaste. Er hatte seiner fürstlichen Wohnung einen schon von fern blendenden Glanz verliehen. Der Marstallhof war mit strahlenden Ballons von

hegte. Es wird der „Magd. Ztg." mit Bestimmtheit versichert, daß bei gegebenen Zielobjekten mit diesem Geschosse eine volle Wirksamkeit des Schusses noch auf 4000 Schritt und darüber erzielt werden kann, so daß mit den sechspfündigen Feldstücken selbst noch auf die Entfernung einer halben deutschen Meile gegen große Zielpunkte, wie z. B. Schiffskörper, genügende Erfolge zu erzielen sein möchten, was bei Strandgefechten und der Vertheidigung von breiten Flußübergängen, wie nicht minder beim Angriff auf befestigte Orte, allerdings von hoher Wichtigkeit erscheinen muß. In Betreff der gezogenen Vierundzwanzigpfünder glaubt man sich übrigens nach diesen ersten Resultaten mit vollster Wahrscheinlichkeit der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Trag- und Treffähigkeit derselben der der Armstrong-Geschütze, welche bekanntlich auf mehr als eine deutsche Meile angegeben wird, nicht nur nicht nachstehen, sondern dieselbe noch übertreffen werde. Fünf Schuß binnen zwei Minuten werden bei den neuen Geschützen noch als eine mittlere Geschwindigkeit des Feuers bezeichnet, während bei den bisherigen glattläufigen, von vorn zu ladenden Kanonen und Haubitzen bekanntlich eine Minute für den Schuß als die Durchschnittsgeschwindigkeit berechnet wurde.

[Die Stellung Preußens zu den italienischen Verwickelungen.] Das vor Kurzem ausgegebene englische Blaubuch enthält auch sechs Depeschen, welche sich auf die Stellung Preußens zu der italienischen Verwickelung beziehen. Das erste Aktenstück ist eine Depesche Lord Bloomfield's vom 23. Juli 1859. Dieser berichtet darin über das Dementi, welches die preußische Regierung den österreichischen Behauptungen über ein Friedensprojekt von 7 Punkten entgegensetzte, das den Kaiser Franz Joseph bewogen haben sollte, die günstigeren Bedingungen Napoleons III. in Villafranca anzunehmen. Aus einer zweiten Depesche Lord Bloomfield's vom 6. August geht hervor, daß damals Preußen sich über die Berufung eines Kongresses auszusprechen weigerte, da der Zweck eines solchen nicht hinreichend bestimmt werden könne; eine Konferenz, wie diejenige, welche Belgien konstituirte, schien Preußen den Umständen entsprechender; jedenfalls würde es sich aber demjenigen Wege anschließen, der am besten und schnellsten zur Wiederherstellung des europäischen Friedens führe. Unter dem 15. Oktober schreibt Mr. Lowther an Lord Russell, daß Herr v. Schleinitz die toskanischen Deputirten offiziös empfangen und ihnen gesagt habe, daß Preußen die Begründung einer starken und guten Regierung in Italien wünsche. Der preußische Minister des Auswärtigen enthielt sich dabei jeder Aeußerung zu Gunsten des einen oder anderen Theiles, und ging auch nicht auf die Frage des Rechts und der Legitimität der vertriebenen Dynastie ein, obgleich ein Mitglied der Deputation, der Graf Moretti, dieselbe zur Sprache brachte, indem er einen Protest erwähnte, der im Jahre 1738 auf Befehl des letzten Mediceers gegen die Uebertragung seiner dynastischen Rechte auf das Haus Lothringen aufgesetzt und im Archive von Florenz niedergelegt wurde.

Als es sich nach dem Abschlusse des züricher Friedens um die Grundlagen des zu berufenden Kongresses handelte, und England in sehr bestimmter Weise die vorherige Anerkennung des Grundsatzes der Nichtintervention betonte, berichtete Mr. Lowther unter dem 19. November über die preußische Auffassung dieser Frage. Ausführlicher wurde dieselbe dann in der folgenden Depesche des Herrn v. Schleinitz an den preußischen Gesandten in London, Grafen Bernstorff, entwickelt:

Berlin, 25. November. Der Geschäftsträger Ihrer britischen Majestät hat die Güte gehabt mir eine Depesche vorzulesen und eine Abschrift davon zurück zu lassen, die Lord John Russell am 14. d. M. an ihn gerichtet hat und die sich auf den bevorstehenden Zusammentritt eines Kongresses zur Regelung der italienischen Frage bezieht.

Nachdem der Herr Staatssekretär in diesem Aktenstücke, von welchem anliegend eine Abschrift folgt, konstatirt hat, daß die britische Regierung von der Voraussetzung ausgeht, daß ein solcher Kongreß sich mit der Lage von ganz Italien beschäftigen könne und nicht daran gebunden sein soll, diesen oder jenen Plan zur Ordnung der Zustände der Halbinsel anzunehmen, glaubt derselbe unsere Aufmerksamkeit noch ganz besonders auf einen wichtigen Punkt lenken zu müssen, von dessen Lösung nach seiner Erklärung die Regierung Ihrer britischen Majestät hauptsächlich ihre Theilnahme an dem Kongresse abhängig machen werde. Diesen Punkt, der schon früher Gegenstand eines Austausches von Mittheilung zwischen den Kabineten von London und Paris gewesen sei und über welchen die englische Regierung die Absichten der beiden Großmächte, die wie England sich der Theilnahme am letzten Kriege enthielten, zu erfahren wünscht, formulirt Lord John Russell dahin: daß Ihre britische Majestät einen Kongreß nicht beschicken werde, in dessen Schooße die Sanktion für einen Vorschlag ertheilt oder verlangt werden sollte, Toskana, Modena, oder irgend einem anderen Theile Mittelitaliens eine Regierung oder eine Verfassung gewaltsam aufzulegen.

Ew. Excellenz kennt bereits, wenigstens im Allgemeinen, unsere Ansicht über den Kongreß, in dem Falle, daß man sich dahin einigte, einer solchen Versammlung die dornigen Fragen zu unterbreiten, welche der letzte Krieg und die sich daran knüpfenden Ereignisse aufgeworfen. Geneigt jeder Unterhandlung beizutreten, die uns geeignet scheint, den Frieden der Halbinsel auf dauerhaften Grundlagen herzustellen, und nicht speziell interessirt in einer Frage, die uns nur vom Standpunkte des politischen Gleichgewichts berührt, müssen wir, wie uns scheint, im Interesse des Zieles selbst, um dessen Erreichung es sich handelt, uns die Freiheit der Prüfung und Diskussion vorbehalten.

Wenn die Regierung Ihrer Majestät es für ihre Pflicht hält, schon vor den Berathungen des Kongresses, das Prinzip der Nichtintervention aufzustellen, so denken wir ohne Zweifel nicht daran, ihr das Recht zu bestreiten, sich diese oder jene Linie des Verhaltens vorzuzeichnen. Indessen dürfen wir für uns dieselbe Freiheit beanspruchen, die wir Anderen gewähren, und ich will Ihnen, Herr Graf, nicht verhehlen, daß man nach unserer Ansicht sich eher der Gefahr aussetzen würde, die dem Kongresse übertragene Aufgabe verwickelter und schwieriger zu machen, wenn man von vornherein allgemeine und absolute Prinzipien aufstellte.

Uebrigens scheint uns ein derartiger Vorbehalt, wie ihn das englische Kabinet zu Gunsten des Nichtinterventionsprinzips machen zu wollen scheint, um so weniger nothwendig, als in einem aus souveränen und unabhängigen Staaten bestehenden Kongresse die Majorität, wie beträchtlich sie auch immer sein mag, niemals der Minorität ihren Willen aufzwingen könnte und als die freie Bestimmung, die Lord John Russell für die Gesammtheit dieser Versammlung beansprucht, mit vollem Rechte jeder der daran Theil nehmenden Mächte zukommt.

Wir hoffen somit gern, Herr Graf, daß, wenn der europäische Congreß, der zur Lösung der durch den Zustand Italiens hervorgerufenen Fragen berufen ist, zusammen kommt, gegenseitige Zugeständnisse zwischen Ansprüchen, die sich zu Anfang auszuschließen scheinen, eine Einigung herbeiführen werden über die Wege, auf dauerhaften Grundlagen die Ordnung und die Wohlfahrt der italienischen Bevölkerungen herzustellen, und daß dieses Ziel erreicht werden wird, ohne auf jene äußersten Mittel zurückzukommen, die niemand mehr als wir bedauern würde. Aber was auch immer in dieser Beziehung unsere Auffassung sein mag, so müssen wir doch jede vorgängige Verpflichtung abweisen und zu unseren Gunsten dieselbe Freiheit uns vorbehalten, die wir die ersten sind, Anderen zuzuerkennen.

Ich bitte Ew. Excellenz, dem Herrn Staatssekretair Ihrer britischen Majestät diese Depesche vorlesen und ihm Abschrift ertheilen zu wollen.

Empfangen Sie ꝛc. v. Schleinitz.

Koblenz, 25. Februar. Das hier stehende Füsilier-Bataillon des 30. Infanterie-Regiments hat Befehl erhalten, am 2. März nach Frankfurt a. M. abzumarschiren.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 23. Februar. [Vom Bundestage.] In der heutigen Bundestagssitzung erstattete der Ausschuß in Militär-Angelegenheiten Bericht bezüglich der in den Blättern vielfach besprochenen Vorgänge in der Militärkommission wegen der Revision der Kriegsverfassung. Der genannte Ausschuß beantragte den Bundesbeschluß vom 12. November dahin zu interpretiren, daß unter der vorgeschlagenen Revision eine allgemeine gemeint sei. Dieser Antrag wurde (wie bereits telegraphisch gemeldet) sofort zum Beschluß erhoben, und es ist somit die vielbestrittene Anschauung Preußens in dieser Sache zur Geltung gekommen. — Preußen zeigte sodann offiziell die bevorstehende Dislokation seiner Truppen in Frankfurt, Mainz, Rastatt und Luxemburg an. — Schließlich brachte Baiern für sich und die anderen Regierungen der würzburger Conferenz (irren wir nicht, so hat sich Mecklenburg ausgeschlossen) den bekannten Antrag auf Einführung eines gemeinschaftlichen Maßes und Gewichtes (Zollgewichtes) zur Vorlage. Derselbe wurde dem Handelsausschuß zugewiesen. Auch heute wurden wieder Standeslisten überreicht, Rechnungen über Bundesfestungssachen vorgelegt ꝛc. — Dem Beschlusse der Bundesversammlung in Betreff der Formfrage bei der Revision der Bundes-Kriegsverfassung möchte noch nachzutragen sein, daß im bezüglichen Antrage des Ausschusses auch dafür vorgesehen ist, daß ihm der Auftrag werde, das rein militärische Gutachten der Militärkommission später von der politischen Seite seiner Prüfung zu entwerfen. So vernehmen wir wenigstens. Fürs erste ist mit jener Entscheidung der Bundesversammlung die von Anfang an von Preußen geltend gemachte Auffassung des Bundesbeschlusses vom 12. November zur Anerkennung gekommen. Wir gestehen auch, daß eine andere Deutung des letzteren fast unbegreiflich hätte erscheinen müssen; und so hatten wir denn auch, wie sich jetzt gezeigt, vollkommen Recht, als wir am 10. d. M. die Mittheilung machten, daß „sich die Ansichten mehr und mehr der in der bekannten Abstimmung des preußischen Bevollmächtigten (vom 25. Januar) enthaltenen Auffassung (daß der Bundesbeschluß vom 12. November eine umfassende Prüfung und Begutachtung der Bundes-Kriegsverfassung im Auge habe) zuneigen" — eine Aeußerung, welcher einige Gegner nicht blos jener, sondern überhaupt aller preußischen Auffassungen die Ehre anthaten, sie „einfach für aus der Luft gegriffen zu erklären, da in der That in der Auffassung der Frage von Seiten der Mittelstaaten keine Aenderung Platz gegriffen habe." (Pr. Z.)

Aus Kurhessen geht der „Voss. Ztg." folgende Privatmittheilung zu: „Hassenpflug wird seit Kurzem zuweilen des Nachts in der Residenz gesehen, wo er, vom Kurfürsten zur Rathsertheilung in difficilen Fällen berufen, die Ehre hat, im Palais zu logiren. Vielleicht ist die Zeit nicht fern, wo er wieder ganz der unserige wird.

Oesterreich.

Wien, 23. Februar. [Ballverbot. — Verhaftung.] Der „Wanderer" hat gestern eine Mittheilung aus Leutschau (in der Zips) gebracht, welches allgemeines Aufsehen erregt. Die Behörde hat, inhaltlich dieser Mittheilung, einen dort beabsichtigten öffentlichen Ball, nachdem die Genehmigung bereits erbeten und ertheilt war, nachträglich verboten. Ein in der Nähe begüterter Graf Csaky hat darauf die Ballgäste auf sein Schloß geladen, der Ball ist aber sofort durch das Erscheinen von Gendarmerie und Militär unterbrochen und zwei von den Ballgästen sind in Folge eines Wortwechsels mit dem Gendarmerie-Offizier in Haft gebracht. Das Ereigniß ist im Allgemeinen richtig; es sind sogar, wie ich hinzufügen kann, nicht blos zwei, sondern drei Verhaftungen vorgenommen. Aber der Berichterstatter des „Wanderers" hätte seinerseits hinzufügen können, daß das Verbot der Behörde erst dann erfolgte, als sie die Ueberzeugung gewonnen, daß der Ball — auf welchem übrigens der nationale Eifer, der jeden deutschen Tanz ausgeschlossen, die Einfügung einer Reihe von „Français" nicht gehindert hatte — zu dem Zwecke und in einer Art veranstaltet war, daß er eine öffentliche Mißachtung gegen das Militär und die Beamten einschloß und daß die Verhaftungen nur vorgenommen wurden, weil die betreffenden Ballgäste die Gendarmerie höhnten. Ob, wenn der als ein öffentlicher projektirter Ball später in eine Privat-Wohnung verlegt wurde, die Behörde nicht zu weit gegangen ist, wenn sie auch hier einschreiten zu müssen glaubte, mag dahin gestellt bleiben, bis alle Einzelheiten über den Vorgang vorliegen. Der Gendarmerie war übrigens eine ganze Compagnie Infanterie zur Unterstützung beigegeben. — Aufsehen macht hier die soeben erfolgte Verhaftung des Feldmarschall-Lieutenants v. Eynatten. Derselbe war im letzten Kriege mit der Verproviantirung der Armee betraut. Im Verdachte, in die dabei vorgekommenen großen Unterschleife verwickelt zu sein, hat er sich, von einer Reise ins Ausland zurückgekehrt, selbst dem Kriegsgerichte gestellt. Es wurde ihm anfangs gestattet, sich auf freiem Fuße zu vertheidigen: allein der Verfolg des Prozesses scheint seine Verhaftung herbeigeführt zu haben. (N. Pr. Z.)

♀ **Wien,** 25. Februar. [Das angebliche Bündniß mit Rußland.] Wiewohl schon seit längerer als vierzehn Tagen in hiesigen Kreisen Gerüchte aufgetaucht sind, daß durch Vermittlung des in österreichischen Militärdiensten stehenden Prinzen von Hessen und Bruders der regierenden Kaiserin von Rußland eine bedeutende Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland stattgefunden haben soll, so waren doch äußerlich keine Anzeichen eingetreten, welche diesen Gerüchten einen Stützpunkt gaben. Die politische Situation ist allerdings zu einer Verständigung zwischen beiden Großmächten geneigt und es wird auch von verschiedenen Seiten daran mit allem Ernste gearbeitet, aber so lange Fürst Gortschakoff die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in Händen hat, ist wohl an ein engeres Verständniß oder eine gemeinsame Aktion von Rußland und Oesterreich schwerlich zu denken. Aus diesem Grunde wurde hier die Nachricht von einer Allianz zwischen beiden Mächten mit großem Zweifel aufgenommen und man ist geneigt, dieselbe mehr für ein geschicktes Parteimanöver als ein wirkliches Ereigniß anzusehen. Was man übrigens aus Petersburg vernimmt, so erfreut sich der österreichische Gesandte Graf Thun bei Hofe einer großen Auszeichnung und Kaiser Alexander, auf dessen persönlichen Wunsch Graf Thun mit dieser Mission betraut wurde, soll demselben wiederholt schon Beweise seines besonderen Wohlwollens gegeben haben. Auch hat die dortige Stimmung ihren akuten Charakter in Bezug auf die Beurtheilung österreichischer Verhältnisse ziemlich verloren und so gern man es gesehen

---

allen Farben erleuchtet. Von gleichem Glanze strahlte die Treppe, welche zu der unter dem Staatssaal befindlichen Reitbahn führt. Oben tanzte ein ruhiger Polichinell als Kronleuchter dienend, in den Lüften. Am Fuße der Treppe ließen zwei Piqueurs auf Pappepferden von natürlichen Größen, bei der Ankunft eines jeden Gastes schmetternde Fanfaren ertönen.

Unter dem Säulengang bildeten ein Dutzend Postillons von Lonjumeau, herrlich bepudert und bebändert, ein Spalier. Die übrige zahlreiche Dienerschaft, in Kleidern von malvenfarbigem Taffet, den Degen an der Seite, war die Treppe hinauf aufgestellt. Zwei Hellebardiere, von prächtiger Haltung, ließen mit der Präcision eines mit Federn versehenen Spielwerkes die Dielen erdröhnen, so oft ein Gast vorüber ging. Das Orchester war, wie die Dienerschaft, gepudert, den Degen an der Seite und in Rosataffet gekleidet. Nur Strauß war in weißem Gewand; denn der General muß sich von den Soldaten unterscheiden.

Um 10 Uhr kamen die ersten Gäste an. Der Hausherr trug eine prächtige rothe Uniform, welche seine hohe, stolze Haltung noch mehr hob. Mad. Fleury, die im ersten Saale an seiner Seite stand, um die Gäste zu empfangen, hatte das köstlichste Harlekins-Kostüm an. Ihr Holzsäbel war kokett mit Goldpapier aufgeputzt. Ihre Schwester Fräul. Calley Saint-Paul erschien so poetisch duftig wie eine Traumgestalt, wie mit Rosenblättern bekleidet! Welch ein Stoff für Madrigale! Und keine Dornen, dem Sprüchworte zum Trotz!

Um Mitternacht war das Fest in vollem Gang. Ein pikantes Zwischenspiel bereitete ein Adjutant des Generals, der Baron de Verdière, welcher unter der Maske des seligen Boswell, des beliebten Clowns des Circus und in seinem buntscheckigen Kostüm erschien. Er ritt auf einem der feurigsten Vierfüßler von Pappe. Zwischen Roß und Reiter herrschte der heiterste Verkehr. Das Roß trug denn auch den Reiter glücklich in die Mitte des Saales, wo eine Reitstunde unter der Leitung des Grafen d'Aure, eines berühmten Reiters begann, dessen grauer Rock und dreieckiger Hut an die Stallmeister des vorigen Jahrhunders erinnerte. Das Spiel dauerte nicht länger als nöthig war, um alle Welt zu unterhalten und Niemand zu ermüden; man lachte und klaschte viel und rief Roß und Reiter hervor.

Darauf stellte sich Boswell II. an die Spitze eines Maskenzuges, dem eine Fahne vorausflog, auf welcher man die Worte las: Mährchen aus guter alter Zeit!

Es war dies in der That eine Schaar von Persönlichkeiten aus Perraults Mährchen: Riquet à la Houppe, der Marquis von Carabas, Peau d'Ane et cetera.

Ihre Zahl genügte gerade, um eine Quadrille zu bilden, die auch alsbald begann.

Alle diese Masken, Männer und Frauen, verdienten auf die Nachwelt zu kommen. Doch genöthigt, eine Auswahl zu treffen, beschränke ich mich auf die Erwähnung einer reizenden jungen Frau, der Mad. Wey, welche den gestiefelten Kater darstellte. Sie trug den großen Stiefel, das unentbehrliche Attribut ihrer Rolle, einen rothsammtenen Marquisrock und Pluderhosen. An ihrer Seite hing ein kleiner niedlicher Degen in der Scheide. Doch die Hauptzierde des Kostüms — das war der Geist und die katzenhafte Anmuth dieser in einen Kater verwandelten Dame. Freilich hat Madame Wey Künstlerblut in ihren Adern; denn sie, die Frau eines Wechsel-Agenten, ist die Tochter des berühmten Miniaturmalers Isabey, der unter dem ersten Kaiserreich und der Restauration Furore machte und erst vor vier Jahren starb, nachdem er stets frohen Sinnes die Last des Alters getragen. Auch ist Mad. Wey die Schwester von Eugen Isabey, einem der ersten französischen Maler unserer Zeit.

Nach der Quadrille der Mährchen Perraults wurde der Tanz allgemein und erhielt einen besonderen Aufschwung durch die lebendige Theilnahme der Prinzessin Clotilde, welche sich mit der ganzen Lust der Jugend und dem ganzen angeborenen Takt der Prinzessin dem Vergnügen hingab. Sie tanzte mit aller Welt und schien ganz ihren Rang zu vergessen, auch führte sie mit dem jungen Prinzen Murat den ersten Cotillon.

Ihr frühlingsartiges Kostüm war in anmuthigster Weise phantastisch. Man taufte sie „die Königin der Wiesen", und der Ausdruck ist insofern treffend, als das zarte Grün in der frischpoetischen Anordnung vorherrschte.

Die Postillons spielten natürlich eine Hauptrolle bei diesem Fest des Oberstallmeisters. Auch wollte man eine Quadrille von Postillons aufführen, doch sie zerschlug sich im letzten Augenblick, da der Prinz Murat und der Vicomte Friant ihre glänzenden Sammt- und Atlas-Costüme nicht aufgeben wollten, die sich nicht für eine Reit- oder Briefpost, sondern nur für eine „Liebespost" eigneten.

Die Prinzessin Mathilde erschien als maurische Jüdin, der Prinz Napoleon im venetianischen Leibrock und Mantel, die Fürstin Metternich als österreichische Marketenderin, wie überschüttet mit Diamanten; die Gräfin Walewska als Diana strahlend von Reiz; die Prinzen Reuß als Bauern in sehr einfachem Costüme: Strohhut, rother Kittel, schwarzsammtene Hosen und Hemdärmel.

Die Frisur der schönen Madame Moitessier wurde mit den schneebedeckten Gipfeln des Chimborasso wegen ihrer Höhe und Weiße verglichen. Alle Schätze von Golconda waren dort zur Schau gestellt und blendeten die Augen der Sterblichen, die verwegen genug waren, sich ihrem Feuer auszusetzen.

Es gab die verschiedensten Nächte, Winternächte, Sommernächte, ruhige Nächte, entzückende Nächte! Auch gab es mehrere Monde, Vollmonde, Monde im ersten und letzten Viertel. Nur die Sonne glänzte durch ihre Abwesenheit.

Noch erwähnen wir zwei auffallende Frauenmasken. Die eine Dame trat als Distel auf, und man wagte sie nicht einmal mit den Blicken zu verschlingen, aus Furcht vor den bösen Randglossen witziger Köpfe. Die andere, Frau Gräfin Waldner, trug ein so historisch treues Beduinencostüm, daß man sie bis zum Schluß hin nicht erkannte. Sie hatte nicht nur ihr Antlitz braun geschminkt, sondern die photographische Treue so weit getrieben, sich selbst die Nägel zu schwärzen. Auch fehlte der Bart am Kinne nicht.

Eine Blumenverkäuferin, welche den Damen Witzblätter und Blumen zuwarf, blieb ebenfalls lange Zeit unerkannt, bis sie zuletzt sich demaskirte und man in ihr einen jungen Offizier erkannte, der sich bei Magenta ausgezeichnet und dort die Ehrenlegion verdient hat: den Grafen Horaz von Choiseuil-Praslin.

Madame Fleury hatte die jungen Leute aufgefordert, recht zahlreich in den ungenirtesten Costümen zu erscheinen. So sah man denn lustige Pierrots jeder Art, darunter einen „Photographen", der seinen Kasten als Hut und außerdem tausend Bilderchen auf der Jacke trug.

Um zwei Uhr wurde ein glänzendes Souper aufgetragen. Dreißig Personen konnten sich gleichzeitig dazu niedersetzen, und stets wurde es auf das Reichlichste und mit der größten Ordnung bis zum Ende des Festes erneuert. Der Cotillon begann sehr spät. Man ging vom Souper zum Cotillon und umgekehrt. Gegen sechs Uhr des Morgens schien die große Ronde das Ende des Festes anzuzeigen. Doch keineswegs! Nach einigen Augenblicken der Ruhe, nachdem man die Lippen mit Champagner etwas aufgefrischt, kehrte man in den Tanzsaal zurück und verlangte einstimmig, zum Schluß der Soiree, die sich in eine Matinee zu verwandeln drohte, eine recht lustige Quadrille.

Dieselbe wurde gewährt; der General Fleury nimmt seinen Platz ein neben der Prinzessin Clotilde; der Vicomte Friant tanzt mit Madame Fleury. Die Violinen spielen die Teufelsquadrille aus dem Orpheus; der unnachahmliche gestiefelte Kater entzückt alle Welt durch seine doppelte Grazie, indem er bald die Dame, bald den Herrn spielt; die Wirbel des Tanzes drehn sich immer wilder; jetzt erst ist der Gipfel festlicher Lust erreicht, und ein donnerndes Hurrah! den Festgebern gebracht, setzt endlich dem Vergnügen ein Ziel. Unter dem Klange der Fanfaren begaben sich Alle nach Hause.

Ueber etwas Anderes als Bälle zu berichten, ist jetzt unmöglich, und kaum kann die Feder den Wirbeln dieser Vergnügungen folgen! Das Unbegreiflichste bleibt stets, daß auf ein solches „Heute" noch ein ähnliches „Morgen" folgen kann!

hat, daß der Kaiserstaat gedemüthigt wurde, so scheint doch gegenwärtig der Blick mehr auf die bedrohliche Gestaltung der europäischen Verhältnisse als auf die Befriedigung kleinlicher Rachbegier gerichtet zu sein, demungeachtet aber geben wir uns, wie schon bemerkt, keinen übertriebenen Hoffnungen hin, daß von Rußland her Oesterreich aus seiner hart bedrängten Lage befreit werde.

Wien, 27. Februar. General Baron Eynatten, welcher durch Verwendung des früheren ersten General-Adjutanten Sr. Majestät mit einem hohen Posten bei dem Armee-Oberkommando betraut, während des letzten Krieges zum dirigirenden Chef des ganzen Verpflegswesens, und während der Abwesenheit des Chefs des Armee-Ober-Kommandos, sogar zu dessen alter ego, also zum Kriegsminister, ernannt worden war, ist am letzten Dinstag gefänglich eingezogen worden. Er befindet sich gegenwärtig im Stabsstockhause in strengster Untersuchungshaft, weitläufiger Unterschleife bei der Verpflegung des italienischen Heeres angeklagt. Baron Eynatten wurde bekanntlich von der öffentlichen Meinung und der auswärtigen Presse schon vor vier Monaten verantwortlich gemacht für die unsäglichen Mißbräuche, welche in Folge der großartigsten diebischen Eingriffe bei der Verproviantirung unserer Truppen in so verhängnißvoller Weise gefühlt wurden; als der Herr General im letzten November plötzlich eine auch seiner nächsten Umgebung unerwarte Lustreise nach Paris und Hamburg antrat, wurde sein Name besonders häufig genannt. Seine Rückkehr nach Wien und der Umstand, daß er zwar in Disponibilität gestellt, sonst aber unbehelligt und bis kurz vor seiner Verhaftung namentlich mit dem Eingangs erwähnten hohen und früher so einflußreichen Militär auf vertrautem Fuß blieb, ließen jedoch wieder einige Zweifel an seiner Schuld aufkommen, denen namentlich offiziöse Federn einen etwas forcirten Ausdruck gaben. Besonders fühlten sich die Don Quixotes in Augsburg verpflichtet, eine Lanze gegen die bübischen Verleumder der österreichischen Armee (man liebt das Generalisiren) zu brechen und für den viel verdienten Offizier in die Schranken zu treten; vielleicht belehrt jetzt der von einem erlauchten Mitgliede des Kaiserhauses eigenhändig unterfertigte Verhaftsbefehl die Heißsporne der „Allgemeinen", daß doch irgend etwas faul sein mußte in unserer Heeresverwaltung. — Man hat sich, wie verlautet, höchsten Ortes im vorliegenden Falle nur schwer zur Verhaftung und gerichtlichen Procedur gegen einen Mann entschlossen, der eine so wichtige Stelle in der militärischen Maschinerie eingenommen und dessen Verurtheilung kein günstiges Licht auf die Fähigkeit der Regierung, ihre nothwendigsten Werkzeuge zu wählen, wirft.

Italien.

Rom, 15. Febr. [Eine Anekdote.] Der florentinische Korrespondent der „Times" erzählt folgende charakteristische Anekdote von Papst Pius IX.: Vor ein paar Tagen ging der h. Vater mit seinen Garden und zwei Monsignori vor der Porta Angelica spazieren. Ein alter Bauer, den sie trafen, kniete nieder und bat um seinen Segen. „Bist Du ein Christ!" fragte ihn der heilige Vater, und als der arme Alte vor Ueberraschung verstummte, wurde die Frage scharf wiederholt. „Ja, heiliger Vater," stammelte endlich der Bauer. „Kennst du die zehn Gebote?" — „Santo Padre, si", lautete wieder die Antwort. „So sage sie her", befahl ihm der Papst. Der Verblüffte versuchte es mit dem ersten und zweiten Gebot, übersprang dann ein Paar, merkte seinen Irrthum, und wurde so verwirrt, daß er ganz stecken blieb. Da wandelte der Papst mit seinem Gefolge weiter und sagte mit triumphirender Miene; „Die Leute sollen erst Gottes Gebote auswendig lernen, dann werden sie für die Unabhängigkeit reif sein."

Frankreich.

Paris, 23. Februar. [Gesandten-Konferenz.] Die Nachricht der „N. Pr. Z.", daß das petersburger Kabinet die Einberufung einer Gesandtenkonferenz der fünf Großmächte vorgeschlagen habe, ist ganz begründet. Wird der Vorschlag angenommen werden? Es ist wahr, daß — wie wir schon vor acht Tagen mittheilten — Louis Napoleon selber das petersburger Kabinet zu einem solchen Vorschlage zu veranlassen suchte, aber vielleicht nur in der Hoffnung, daß Rußland diesen Vorschlag ablehnen werde, oder weil er, für die Existenz des englischen Kabinets fürchtend, sich ein Mittel der Annäherung an die großen Mächte vorbereiten wollte. Da aber seitdem die Aktien des englischen Kabinets gestiegen sind — es scheint wenigstens — so ist es nicht undenkbar, daß England jetzt den Vorschlag zurückweisen muß. Das bitten wir jedoch eben nur als eine persönliche Meinung zu betrachten — ebenso dies: je größer die Aussicht des englischen Kabinets ist, sich aufrecht zu erhalten, desto zweckmäßiger dürfte es den konservativen Mächten erscheinen, der Möglichkeit vorzubeugen, daß Frankreich und England eines frühen Morgens mit einer fertigen Lösung der italienischen Frage auftreteu. Vielleicht hofft man in Petersburg und in Berlin einer solchen Ueberraschung am besten durch eine Konferenz zuvorzukommen. (N. Pr. Z.)

Paris, 24. Februar. [Zur italienischen Frage.] Seit einigen Tagen ist die Rede davon, daß aus Toscana ein besonderer Staat geschaffen werden soll. Man schenkte bis jetzt den betreffenden Gerüchten wenig Glauben; heute aber tritt nun ein gewöhnlich sehr gut unterichtetes Blatt mit einem ganz neuen Projekte zur Organisation Italiens auf, worin die Annexion Mittel-Italiens fast ganz fallen gelassen wird und Toscana als eigener Staat figurirt. Ich theile Ihnen hier die Hauptstelle mit: „Sind wir wohl unterrichtet, so hat die Kenntnißnahme dieser verschiedenen Antworten der Mächte Frankreich dazu veranlaßt, formelle Entschlüsse zu fassen und eine Lösung anzunehmen, die in Folgendem besteht: 1) Das Projekt der Annexion Toscana's an Piemont fällt vollständig; die Bevölkerung des Großherzogthums wird zur Erwählung eines Souverains berufen, und der Wahl des jungen Herzogs von Genua, des Neffen Victor Emanuel's, würde man zustimmen. 2) Die Herzogthümer Parma und Modena könnten Piemont einverleibt werden, wenn die dortigen Bevölkerungen beistimmen. 3) Die Frage wegen der Romagna bleibt möglicherweise einer Konferenz der Mächte vorbehalten, ohne daß man jedoch die Idee, aus ihr einen besonderen Staat unter päpstlicher Souveränetät zu bilden, der aber zu Piemont oder zu Toscana zu schlagen wäre, aufgiebt. Piemont würde aufgefordert werden, diesen Vorschlägen beizutreten, widrigenfalls Frankreich seine Truppen aus Italien zurückziehen und damit Piemont den ungewissen Aussichten auf einen neuen Krieg mit Oesterreich überlassen würde. Wir halten dies für die wahre Sachlage. Was aber wird Graf Cavour thun? Wird er diese Bedingungen unterzeichnen? Wird die Revolution es in Italien wagen, für sich allein die Verantwortlichkeit des Kampfes übernehmen zu wollen? Das sind die Fragen, welche die nächste Zukunft bringen dürfte." — Das Ereigniß des Tages ist ein räthselhafter Artikel der „Patrie", in dem von Allem die Rede ist: von Villafranca und von Volks-Souveränetät, vom Einverständniß mit Oesterreich über Venedig und von Anerkennung des Princips der Unabhängigkeit der Italiener. Die französische Politik scheint zwischen der doppelten Aufgabe, keine österreichische Intervention in Mittel-Italien und keine italienische in Venedig zu dulden, sich selber die Gränzen gesteckt zu haben. Man becomplimentirt die Oesterreicher wegen ihrer weisen Mäßigung und hofft, durch dieses gute Beispiel die Sardinier zu bestimmen, eben so weise und mäßig zu sein, und sich nicht in abenteuerliche Unternehmungen, unter denen beinahe die ganze mittelitalienische Annexion verstanden zu sein scheint, einzulassen. Wie aber zur allgemeinen Zufriedenheit und ohne Krieg dies alles nach dem Rathe Frankreichs ausgeführt werden könne, darüber giebt uns der Artikel keinen Aufschluß, und man muß zugestehen, daß er mehr eine Bedeutung zu haben scheint wegen dessen, was er verbergen zu wollen sich den Anschein giebt, als wegen dessen, was er wirklich sagt. — Der Kriegs- und der Marine-Minister werden nun auch ihre Rundschreiben über die ultramontanen „Wühlereien" erlassen. Der Justizminister hat dies bereits gethan; jedoch ist sein Rundschreiben noch nicht veröffentlicht worden.

Großbritannien.

London, 23. Februar. [Die diplomatischen Unterhandlungen.] Aus Paris wird der „Morning-Post" vom gestrigen Tage telegraphirt: „Frankreich und England stehen auf dem Punkte, eine Konvention betreffs der in der bevorstehenden Expedition gegen China etwa zu machenden Prisen abzuschließen. Dies widerspricht dem Gerücht von einer Hinausschiebung der chinesischen Expedition." — Der Korrespondent der „Morning-Post" schreibt aus Paris vom gestrigen Datum: „Ich habe genügende Gründe zu glauben, daß die Kabinette von Wien und Petersburg die englisch-französischen Vorschläge beantwortet haben. Wenn ich recht unterrichtet bin, hält Oesterreich an dem Uebereinkommen von Villafranca und Zürich fest, und verweigert die thatsächlich bestehenden Zustände Italiens anzuerkennen, spricht aber seinen Wunsch für Bewahrung des Friedens aus. Letzteres kann füglich nicht aufrichtig gemeint sein, nachdem Oesterreich dem Papste und dem Könige von Neapel gestattet, in seinen Staaten Truppen anzuwerben, die früher oden später mit denen Centralitaliens in einen Kampf gerathen müssen. Was die Antwort Rußlands betrifft, erblickt es in seinem ursprünglichen Kongreß- oder Konferenzvorschlage auch jetzt noch das einzige Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten. Doch scheint Rußland sich nicht so entschieden wie Oesterreich gegen den Einverleibungsplan zu stemmen, während jenes von einer Stärkung Piemonts und von einer Konsolidirung der italienischen Nationalität nichts hören will Oesterreich wird diplomatisch wahrscheinlich isolirt bleiben, aber mittlerweile Venedig stark besetzt halten, um später vielleicht, wenn die Verhältnisse es gestatten, und wenn es eine Anleihe abschließen kann, mit den österreichischen Rekruten des Papstes, oder auch mit der neapolitanischen Armee, gemeinschaftlich Etwa zu unternehmen. Einen Krieg wird Oesterreich schwerlich beginnen, so lange 50,000 Franzosen auf italienischem Boden stehen. Es scheint vielmehr ziemlich ausgemacht, daß Oesterreich fürs Erste trachten wird, eine Koalition der Großmächte gegen Frankreich zn Stande zu bringen. Gelänge es ihm zum Beispiel, Preußen in dieselbe Stellung, die es während des italienischen Krieges eingenommen hatte, zu bringen, und Frankreich vom Rheine aus zu bedrohen, dann würde Napoleon vielleicht gezwungen sein, die Italiener ihren einen Vertheidigungsmitteln zu überlassen. Oesterreichs Absichten gehen darauf hinaus — vorerst Geld zu bekommen, dann eine Coalition gegen Frankreich zu Stande zu bringen, und schließlich Zwistigkeiten unter den Italienern selbst zu erzeugen." (In diesem Tone schreibt jetzt der Post-Korrespondent beinahe täglich.)

Rußland.

St. Petersburg, 18. Febr. [Die beabsichtigte Reise des Kaisers. — Vermischtes.] Heute wird die vorgestern gemeldete Reise des Kaisers nach den westlichen Provinzen durch das „Tagesblatt von Wilna" bestätigt, welches seinerseits anzeigt, Se. Maj. werde im Herbst in Wilna erwartet. Die Anwesenheit will man durch Vollendung des Schienenweges St. Petersburg-Warschau auf der Strecke bis Wilna verherrlichen, damit der Kaiser von hier seine Rückreise nach St. Petersburg, wie im vorigen Jahre von Dünaburg, fortsetzen könne. Uebrigens ist über den Zeitpunkt zum Antritt der Rundreise noch nichts festgestellt. — Trotz allen Widersprüchen, mit denen man so leichtfertig bei der Hand war, bestätigen sich unsere früheren Angaben in Betreff der diesseitigen Inbetrachtnahme der englischen Vermittlungsvorschläge betreffs der italienischen Frage. Die Behandlung derselben in fünfmächtlicher Konferenz ist hier wirklich beregt worden. Man wollte sogar wissen, der preußische außerordentliche Gesandte, Graf Perponcher, sei Träger von Aufschlüssen über Preußens Anschauungsweise, die im Allgemeinen der Lösung der italienischen Frage im nationalen Sinne, im Hinblick auf die nationale Einigung und Unabhängigkeit Deutschlands nicht ungünstig sein sollen. — Der Fürst Bariatinski, welcher nach Tiflis abgereist ist, verläßt heute Moskau, um seine Reise in den Kaukasus fortzusetzen. Wie gemeldet, war Schamyl daselbst zu seiner Begrüßung angelangt; außerdem waren dem Fürsten mancherlei Ovationen zugedacht. (B.-H.)

Osmanisches Reich.

Von der serbischen Grenze, 23. Febr. [Erkrankung des Fürsten Milosch.] Vorgestern erkrankte Fürst Milosch wieder an seinem langjährigen Herzübel. Der Anfall trat so heftig auf, daß bei dem hochbetagten Greise ein Aderlaß vorgenommen werden mußte. Man ist um das Leben des Fürsten und die aus einem Todesfalle entspringenden politischen Consequenzen sehr besorgt. Jene Partei, welche das politsche Glaubensbekenntniß des Fürsten zu ihrer ganzen Hoffnung macht, schwebt in großer Aufregung. Diese Partei verlöre mit dem Leben des Fürsten auch wahrscheinlich ihren Stachel. Man erwartet mit der größten Spannung den Ausgang der Krankheit. Unter der Bevölkerung rief dieselbe aufrichtige Bekümmerniß hervor.

Amerika.

Newyork, 11. Febr. [Bibelverbrennung in Bogota.] Laut Berichten aus Bogota war in jener Hauptstadt eine Revolution ausgebrochen. Die katholische Geistlichkeit hatte alle von der londoner Bibelgesellschaft vertheilten Bibeln sammeln und auf einem öffentlichen Platze verbrennen lassen. Der britische Gesandte protestirte mit Entschiedenheit gegen dieses Verfahren, während der Vertreter der Vereinigten Staaten, Herr James, welcher bei dem Verbrennen zugegen war, dasselbe begünstigte. Ein ausführlicher Bericht über den Vorgang ist nach Washington gesandt worden. Im Kongreß zu Washington ist der Ausschuß für den Handel beauftragt worden, zu prüfen, ob es nicht zweckmäßig sei, amerikanischen Schiffen dem Kuli-Handel zu verbieten. In der Nähe des Kapitols wäre es gestern zwischen den Herren Edmonson und Hickman beinahe zu einem Zweikampfe gekommen. Den Umstehenden gelang es jedoch, die Streitenden zu trennen und Blutvergießen zu verhindern.

Provinzial-Zeitung.

=p= **Breslau,** 27. Februar. [Tagesbericht.] Mit dem Februar kommt dem hoffenden Herzen auch die erste Ahnung des Frühlings, der sich allmälig zur großen Tour in dem Norden zu rüsten beginnt, sich durch längere Tage anzukündigen pflegt und einzelne Strahlen der kommenden Herrlichkeit, seiner Ankunft voraus sendet. Zu einem solchen Herolde hatte er sich den verflossenen Sonntag auserseben, an welchem Tage sich wenigstens der Himmel ein fleckenlos blaues Festgewand angelegt, von welchem die Sonne mit erhöhter Gluth herniederbrannte. Dieser vorübergehend doch erquickende Gruß ging auch nicht unerwidert an der freudig gestimmten Masse vorüber, die sich stromweise in die Straßen ergoß und weiter nach den alten vielbesuchten Orten wallfahrtete, die unsere Stadt in Parenthese umschließen und dem Vergnügen gerade so unentbehrlich geworden sind, wie das Brot dem täglichen Leben. Aber auch die Konzertmusik ist wieder zu größerem Ansehen gekommen, seitdem Dame Terpsichore müde vom Fasching ausruht, und nur zuweilen noch auf einem Beine hüpft! Die gastlichen Hallen waren wieder dicht gefüllt, und hätten sich nach Art der Crinolinen erweitern mögen, um stellenweise das herbeiströmende Publikum zu fassen. In den späteren Abendstunden begann zwar auch der Wind seinen Part an der Instrumentalmusik zu spielen und furioso in der Scala der Töne zu rasen, doch störte dies wilde Schlaflied die heitere Stimmung der um die Polizeistunde heimkehrenden Sonntagsgesellschaften so wenig, daß erst das gebieterische Veto des Nachtwächters dem verbotenen Accompagnement Einhalt that. Der Himmel des ersten Wochentages trägt wieder seine grauen Farben und wirft seine Schneesterne hernieder; also auch dort ist der heitre Carneval vorbei und die ernstere Stimmung der Fastenzeit spiegelt sich wieder in seinem grauen schneereichen Gewande. Die Witterung zeigt denselben Chamäleonscharakter wie die Politik: heute einmal Frühling, dort Friedenshoffnung, morgen Winterwetter und Kriegssturm; vielleicht erfüllt der März, was uns der Februar versprach, aber nicht gehalten hat.

♁ [Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten.] In der heute stattgefundenen Sitzung wurde unter Anderem beschlossen: Bei der in der Sterngasse errichteten neuen Elementarschule noch eine Lehrerin für weibliche Arbeiten mit einem Jahrgehalte von 80 Thlr. anzustellen. — Erst neulich ist eine neue zweite Collaboratorstelle bei der Realschule zum hl. Geist geschaffen und dotirt worden, heut wurde nun bewilligt, daß als Lokal für diese Parallelklasse die bisherige Wohnung des Haushälters mit einem Kostenaufwande von 150 Thlr. hergerichtet werde. Der Haushälter soll seine Wohnung in der bisherigen Modellirklasse erhalten. Die Versammlung erklärte sich zwar damit einverstanden, doch unter der Voraussetzung, daß der Unterricht im Modelliren nicht eingestellt werde, wenigstens so lange nicht, bis der Magistrat ganz erhebliche Gründe für den Wegfall dieses Unterrichtszweiges beigebracht habe. — Der Weg nach Oswitz an den Polinke-Aeckern soll die gesetzmäßige Breite von 24 Fuß erhalten; die Herstellungskosten in Höhe von 975 Thlr. wurden zwar von der Versammlung bewilligt, doch unter der Bedingung, daß der Magistrat diese Kostensumme von dem Deich-Verbande, der eigentlich dieselbe tragen solle, wieder beitreibe. — Zur Vollendung des neuen Stadtplanes bewilligte die Versammlung 3000 Thlr., worunter allerdings 1700 Thlr. Kosten sind, die dadurch entstanden, daß das Plan-Bureau-Personal zu andern Arbeiten benutzt wurde. Es wurde deshalb der Wunsch ausgesprochen, daß man das Bureau-Personal so wenig als möglich zu andern als zu den Planarbeiten benutzen möge, damit der so lang ersehnte Stadtplan, so rasch als es sein kann, vollendet werde. Leider wird dieser Zeitpunkt wohl vor dem Jahre 1861 nicht erscheinen. Nach einem Ueberschlage wird der Stadt diese ganze Plan-Angelegenheit die Summe von 12,100 Thlr. kosten. — Es wurden nun die Etats der Verwaltungen der Kirchen zu Elftausend-Jungfrauen, zu St. Salvator, zu St. Bernhardin (letzterer mit einer Einnahme von 4075 Thlr. und einer Ausgabe von 5760 Thlr., also einem Kämmerei-Zuschuß von 1685 Thlr.) bewilligt. — Ein Areal von 34 Morgen zu Altscheitnig war bis jetzt für 89 Thlr. an die Arbeitshaus-Verwaltung verpachtet gewesen; dies Verhältniß soll nun gelöst, und zwar 24 Morgen an Privatpersonen für ein jährliches Pachtquantum von 114 Thlrn. verpachtet, die übrigen Morgen aber zum Park geschlagen werden. — Schließlich wurde der sehr umfangreiche Etat für die Kämmereigüter und Forsten unter einigen Modifikationen für die künftig auszustellenden Etats genehmigt und zwar für die Jahre 1860 und 61. Nach diesem Etat soll die Gesammt-Einnahme über 22,000 Thlr. circa und die Gesammt-Ausgabe über 3000 Thlr. circa, der Rein-Ertrag aber 18,639 Thlr. betragen.

=bb= [Stiftungsfest.] Am Sonnabend den 25. d. M. feierte die hiesige uniformirte (resp. Stabs-) Compagnie des „Breslauer Krieger-Vereins" ihr zweites Stiftungsfest im Kutzner'schen Lokale. Der Saal war mit Fahnen und patriotischen Emblemen sinnreich geschmückt. — Herr Oberst Freiherr v. Falkenhausen eröffnete den Ball mit einer Polonaise. Nach derselben hielt derselbe eine tief ergreifende patriotische Ansprache an den breslauer Krieger-Verein, die mit einem donnernden Hoch dem ganzen königlichen Hause! schloß. Auch der allgemeinen Landesstiftung wurde hinsichtlich der mannigfachen, den ärmeren Kameraden erwiesenen Wohlthaten dankbarlichst gedacht, woran sich dann ein Lied unter Begleitung der Kapelle des hiesigen Füsilier-Bataillons 11. Infanterie-Regiments schloß. — Der Ball nahm nun seinen weiteren Verlauf. In der Pause hielt der Hauptmann der Stabs-Compagnie, Herr Müller, eine Ansprache an dieselbe, in der er sich über den Zweck des Festes ꝛc. aussprach, und die mit einem herzlichen „Hoch dem Vereinsstabe, dem Offizier-Corps und den gesammten Mitgliedern der Compagnie!" schloß. — Das Fest währte in voller Gemüthlichkeit bis zum frühen Morgen und wurde bis spät von angesehenen Militär- und Civil-Personen mit ihrer Gegenwart beehrt.

✱ [Theater.] Die zum Dinstag angekündigte Benefiz-Vorstellung des Hrn. Meyer kann wegen Erkrankung des Frl. Schäfer leider nicht stattfinden. Dagegen bietet sich dem Publikum ein Ersatz in dem für denselben Abend arrangirten Gastspiel des Violin-Virtuosen Herrn Rappoldi aus Wien. Derselbe hat jüngst in Dresden und Berlin mit ganz außerordentlichem Erfolge concertirt und das allgemeine Urtheil weist ihm einen ehrenvollen Rang unter den Meistern seiner Kunst an.

=y= [Hansen †.] Heute Früh starb nach langen Leiden eine in Breslau gewiß Jedermann bekannte Persönlichkeit. Geachtet und geliebt namentlich von seinen näheren Bekannten. Den Bedürftigen und Leidenden jeder Art ein Helfer in der Noth. — Wer sah nicht oft auf der Ohlauerstraße und dem Ringe die stattliche Figur des alten Hansen im eng anschließenden Gewand, den Kopf mit buschigen rabenschwarzem Haar bedeckt, die ewige Cigarre im Munde, stets unbedeckten Hauptes. Zu seinen vielen Eigenthümlichkeiten gehörte nämlich auch die, nie Mütze oder Hut zu tragen und in früheren Jahren machte er selbst die weitesten Reisen, ohne dieses für uns unentbehrliche Kleidungsstück. Sobald er sich an der Thür seiner Weinhandlung zeigte oder vor derselben spaziren ging, begleitete ihn stets eine Leibwache von Bettlern aller Art, denn ohne Unterschied vertheilte er rechts und links Almosen, ohne je etwas anderes als sein mitleidiges Herz zu fragen, ob der Empfänger auch der Gabe würdig sei. — Friede seiner Asche.

[Ein Leichen-Conduct.] Gestern Früh bewegte sich ein Leichenzug unter den Trauerklängen der Artillerie-Musik von der Breitenstraße aus über die Albrechtsstraße nach dem Militär-Kirchhofe. Der Regierungs-Sekretär Hoffmann, Artillerie-Offizier im 10. Landwehr-Regiment, wurde zu Grabe getragen. Der Sarg war mit den Insignien seiner Militär-Charge geschmückt. Viele Kameraden, Vorgesetzte und Kollegen, welche in dem Dahingeschiedenen einen treuen, verdienstvollen und guten Kamerad und Beamten betrauern, folgten demselben.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 99 der Breslauer Zeitung.

Dinstag, den 28. Februar 1860.

⊠ [Pferdemusterung.] Heute Vormittag von 8—10 Uhr wurden die Pferde des 1., 2. und 11. Commissariats bezüglich ihrer militärischen Diensttauglichkeit untersucht. Es waren circa 250 Stück an den Gestellungsort in der Magazinstraße gebracht, von denen eine ziemlich bedeutende Anzahl designirt wurde. Im Laufe des Tages finden von Seiten der königl. und städtischen Commissarien noch weitere derartige Revisionen statt.

⊠ [Glückliche Auflösung eines Duells.] Ein Paar jahrelang hierselbst in Freundschaft lebende junge Männer hatten sich durch einen Wortwechsel dergestalt entzweit, daß die Mensur zur Ausgleichung der Feindseligkeiten gewählt werden sollte. Von einem Kartellträger, der Beide als alte Freunde liebte, ward die ganze Angelegenheit als Spaß aufgefaßt; doch hütete er sich wohl, dies merken zu lassen. Vielmehr verrichtete er alle ihm obliegenden Geschäfte mit derjenigen Genauigkeit und Pünktlichkeit;, welche der ernsten Situation entsprachen. Man verständigte sich über einen Ort außerhalb Breslaus für das fest beschlossene blutige Rendezvous und traf daselbst die üblichen Vorbereitungen. Als nun die Parteien zur bestimmten Zeit in dem ihnen angewiesenen Zimmer erschienen, war die Mehrzahl der Betheiligten nicht wenig überrascht, dasselbe durch eine überdeckte spanische Wand in zwei Hälften getrennt zu sehen. Dieses unerwartete Phänomen wirkte wie ein Douchebad auf die erhitzten Duellanten, und beide verloren sich hinter der geheimnißvollen Dekoration, natürlich nur in der Absicht, um nachzuforschen, wer oder was dahinter stecke? Plötzlich verwandelte sich die düstere Scene in ein freudiges Aufjauchzen der Anwesenden, als die Coulissen sich öffneten, und die Herren Duellanten neben ihren Bräuten und deren Eltern standen, welche letztere die von dem befreundeten Kartellträger arrangirte Komödie aus Besorgniß für ihre Kinder mitgespielt hatten. Aus dem projektirten Zweikampfe ward nun freilich nichts, dafür aber wurde an Ort und Stelle ein herzliches Versöhnungsfest gefeiert, und die jungen Brauseköpfe dürften von ihrer romantischen Duellneigung für immer geheilt sein.

⊠ [Ein Gaunerstückchen.] Folgendes Faktum wird uns von wohlunterrichteter Seite als verbürgt mitgetheilt. Vor einiger Zeit kam zu einem Bewohner in einer Provinzialstadt ein schon mit grauem Haar bedeckter Mann, der sich für einen Verwandten desselben ausgab. Dies machte er wahrscheinlich, indem er sich in alle verwandtschaftlichen Verhältnisse eingeweiht zeigte, und man nahm ihn um so freundlicher auf, als er in seine Erzählungen u. A. mit einfließen ließ, daß er eben im Begriff sei als Universalerbe seiner unlängst in H. verstorbenen Schwester deren bedeutende Nachlassenschaft zu heben. Auch führte er Legitimationspapiere bei sich, die seine Aussagen bekräftigten. Ehefrau und Kinder des Provinzialen beeilten sich, den „reichen Vetter" zu namhaften Geldversprechungen zu bewegen. Indessen schützte er eine nothwendige Reise zu einer andern ebenfalls wohlhabenden Schwester vor, und kehrte schon nach wenig Tagen mit der Trauerbotschaft zurück, daß auch sie gestorben sei. Sein Aufenthalt konnte daher nur von kurzer Dauer sein; er rüstete sich alsbald wieder zur Abreise nach H. Des Vetters dürftiger Anzug und die augenblickliche Verlegenheit, in der er steckte, bestimmten den guten Kleinstädter, ihm 10 Thlr. baares Geld vorzustrecken, so wie dessen Schwiegersohn, einen Kürschner, ihm durch Pelzmütze und Handschuhe Schutzmittel gegen die rauhe Jahreszeit zu bieten. Kaum war der Herr Vetter zum Städtchen hinaus, als ein Polizeibeamter bei dem erblustigen Kleinstädter erschien und nach dem bei ihm beherbergten Gaste frug. Bald wurde jenem klar, daß er betrogen war, und unverzüglich machte sich der Schwiegersohn auf den Weg, traf am andern Morgen bei dem verdutzten Vetter ein und erhielt mit obrigkeitlicher Hilfe nicht nur einen Theil des Geldes, sondern auch die Pelzsachen, so wie die für den verausgabten Betrag angeschafften und noch vorhandenen Gegenstände zurück. Der Vetter aber, gegen den sich noch mehrere ähnliche bei Verwandten ausgeübte Schwindeleien ermittelten, wurde verhaftet, und nach geführter Untersuchung mit einer nicht unbedeutenden Gefängnißstraße belegt.

⊠ [Unfälle.] Vorgestern Abend wurde ein bejahrter Herr beim Passiren der Schweidnitzerstraße von der Gabeldeichsel einer nach dem Ringe zu fahrenden Droschke bei Seite geschleudert, und von einem Hinterrade dasin Folge der Eisglätte vom Straßendamm abgerutschten Gefährts ziemlich unsanft berührt. Zum Glück zog das Droschkenpferd schnell genug vorwärts, so daß der Unfall keine erhebliche Beschädigung zur Folge hatte. An einer Stelle der Schuhbrücke, unweit der Albrechtsstraße, ist der Fahrdamm so glatt, daß binnen Kurzem 2 Droschkenpferde daselbst stürzten. Das erste fiel, als es am Standplatze unruhig wurde, und auf den Straßendamm ausbiegen wollte, wobei es die Deichsel zerbrach, das andere während es im langsamen Schritt ging. Nur der Umstand, daß der Kutscher seinen Gaul sofort die Zügel schießen ließ, erhielt ihm die Deichsel. In beiden Fällen dauerte es fast ½ Stunde, bevor die Thiere wieder munter auf den Beinen waren.

[Unfälle.] Ueber unseren Droschken schien gestern ein besonderer Unstern zu schweben. Gestern Nachmittag, fuhr eine solche mit Passagieren von Kleinburg aus nach der Stadt. In der Nähe der Friebe'schen Brauerei glitt das Pferd aus und wurde an dem rechten Hinterfuße von dem Vorderrade so erheblich verletzt, daß es ausgespannt und nach der Stadt gebracht werden mußte, wobei es nur drei Füße gebrauchen konnte. Ein anderer Droschkenkutscher sah sich deshalb außer Thätigkeit gesetzt, weil kurz nach dem Passiren der Schweidnitzerthor-Barriere die Achse und ein Rad seines Wagens brach. In beiden Fällen mußten die Passagiere aussteigen. Eine dritte Droschke wurde an der neuen Taschenbrücke des Abends von einem herrschaftlichen Wagen dermaßen angefahren, daß dieselbe umstürzte und die darin befindlichen Personen von den umhergestreuten Glassplittern einige unbedeutende Verletzungen im Gesichte erlitten.

⊠ [Vergnügliches.] Die Etablissements in der Umgebung unserer Stadt waren gestern überaus gefüllt. Das stark frequentirte Kaffeehaus zu Kleinburg konnte das herbeiströmende Publikum nicht fassen, und ließ es von Neuem bedauern, daß Hr. Friebe den Bann von seinem umfangreichen Etablissement noch immer nicht lösen mag. — Nicht minder als im Freien zeigte sich in den Lokalen der Stadt ein buntbewegtes Leben, und Abends waren Theater wie Circus in allen Räumen gefüllt. Beim Einlaß in den letzteren war der Andrang so gewaltig, daß eine Dame ihrer Mantille beraubt wurde, ohne solche wieder zu erhalten. Einer anderen Besucherin versuchte man einen goldenen Ohrring zu stehlen.

⊠ [Festliches.] Am gestrigen Abend veranstaltete die „Breslauer Handlungsdiener-Ressource" ihr zweites Saisonfest im Hotel „zum König von Ungarn", unter so reger Betheiligung, daß die geschmackvoll hergerichteten Räume, kaum ausreichten. Ueberhaupt nahm die Ressource in jüngster Zeit einen recht erfreulichen Aufschwung, und erhielt wieder zahlreiche neue Anmeldungen von Mitgliedern, deren Berücksichtigung ihr manche erwünschte Kräfte zuführte. Das nach 8 Uhr eröffnete Festmahl ward mit Gesängen, Toasten und Vorträgen reichlich gewürzt. Lebhaften Anklang fand besonders ein für diesen Zweck gedichtetes Weinlied mit dem Titel „Reminiszenzen", und das von Herrn Jul. Ullrich in Wien eingesandte Festgedicht. Auch trug ein aus Mitgliedern der Ressource bestehendes Quartett einige hübsche Lieder vor, die beifällig aufgenommen wurden. Gegen 10 Uhr begann der Ball mit der Polonaise, und diese gewährte von dem Flor eleganter Damen-Toiletten ein glänzendes Totalbild. Die Musik ward nach einem gewählten Programm unter Kuschels Leitung trefflich ausgeführt. In ungestörter Fröhlichkeit dauerte das Fest bis zum heutigen Morgen, bei allen Theilnehmern freundliche Erinnerungen und die Ueberzeugung zurücklassend, daß der in der Gesellschaft waltende strebsame Geist sich auch in Zukunft erhalten werde.

---

e. **Löwenberg,** Ende Februar. [Wochenbericht.] Die königliche Regierung hat fünf hilfsbedürftigen Veteranen aus den Kriegsjahren von 1806 bis 1851 des hiesigen Kreises aus dem in Folge der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 11. August 1852 disponibel gestellten Fonds eine lebenslängliche Unterstützung von je 12 Thlr. jährlich angewiesen. — Aus Anlaß zweier Prediger-Vacanzen, nämlich in Reibnitz im Kreise Hirschberg und im benachbarten Zobten am Bober, hat sich das Bedürfniß seitens der Gemeinden nach einer zu ermöglichenden größeren Auswahl unter den Probepredigern kund gegeben, ist jedoch nur zum Theile berücksichtigt worden. Da die Einkünfte beider zu besetzenden Stellen dieselben als von mittlerem Umfange kennzeichnen, möchte wohl der in früheren Jahren bemerkte Mangel an wahlfähigen Predigtamts-Kandidaten noch jetzt als Ursache zu bezeichnen sein. — Der hiesige altlutherische Pastor Karbe verläßt bekanntlich im nächsten Monate seine hier und in allen Nachbarkreisen zerstreute Gemeinde wegen der mit der Bereisung derselben verbundenen sehr schwierigen Seelsorge, und siedelt nach Greifenberg in Pommern über. Am Sonntage Invocavit predigte darum hier Kandidat Fengler aus Wermelskirchen vor der altlutherischen Gemeinde, welcher bei dem notorischen Mangel an Seelsorgerkräften in der altlutherischen Kirchengemeinschaft als Nachfolger zu betrachten ist. — Vorigen Montag wurde unter einem in Goldberg noch nie dagewesenen zahlreichen Trauergeläute ein Ehrenmann von seltenen Eigenschaften des Geistes sowie des Herzens beerdigt: der königl. Kommerzienrath, Ritter des rothen Adlerordens Friedrich August Bormann, gestorben nach längerem Aufenthalt in Kanstatt bei Stuttgart am 12. Februar. Sein in bedeutenden industriellen Anlagen zum Tageslichte getretenes Wirken, sowie seine zahllosen im Stillen geübten guten Werke sichern dem Verstorbenen ein ehrenvolles Andenken nicht bei Hunderten, nein bei Tausenden seiner Zeitgenossen.

---

§ **Glaz,** 26. Februar. [Tages-Chronik.] Noch immer ist von hier wenig zu berichten, denn es geschieht Nichts, was der besondern Erwähnung werth wäre. Daß alle Geschäfte stocken, daß die Hoffnung auf bessere Zeiten immer mehr schwindet, ist nichts Neues. Nur eins können wir berichten, daß man hier in unserer Carnevalszeit aus Klugheit, und vielleicht auch noch aus anderen Rücksichten, keine Narren- und andere große Feste bereitet hat. Ein recht gemüthlicher Maskenball im grünen Garten von einer hiesigen geschlossenen Gesellschaft und einige andere Bälle von unsern Ressourcen-Gesellschaften, gewerblichen und geselligen Verbindungen, war Alles, wodurch der Saison der gewohnte Ausdruck gegeben worden ist. Künftigen Sonnabend wird in unserer, immer sehr gern besuchten Taberne, Hr. Brauermeister Spillmann ein „Eisbeinessen" veranstalten, was voraussichtlich große Theilnahme, als hier etwas Seltenes, finden wird.

(Notizen aus der Provinz.) * Neumarkt. Unsere Kreis-Sparkasse hatte am Schlusse des vorigen Jahres ein Interessenten-Kapital von 67,761 Thlr. 10 Sgr., bei dem Reserve- oder Administrationskosten-Fond blieb ein Bestand von 5720 Thlrn. 16 Sgr. 8 Pf.

+ Steinau a. d. O. Freitag, den 2. März, wird die hiesige Liedertafel die „Mordgrundbruck bei Dresden" aufführen.

△ Lauban. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 20. d. M. wurde der zum Rathsherrn gewählte Herr Posthalter Augustin eingeführt und vereidigt. Derselbe wird bis auf Weiteres dem gesammten städtischen Bauwesen, einschließlich der Wasserleitung und der Straßenbauten, vorstehen. — Unser „Wöchentlicher Anzeiger" enthält einen interessanten Bericht über die Thätigkeit des hiesigen Gewerbe-Vereins im Jahre 1859. Der Verein hatte eine Einnahme von 211 Thlrn. 13 Sgr. 9 Pf. und eine Ausgabe von 186 Thlrn. 29 Sgr. 9 Pf., wonach ein Bestand von 24 Thlrn. 14 Sgr. blieb. Der Verein zählt gegenwärtig 166 Mitglieder.

Görlitz. Frau Flaminia Weiß vom breslauer Theater wird hier einen Cyclus von Gastrollen geben und diesen mit der „Grille" eröffnen. — Dem „Tageblatt" wird bezüglich der Truppen-Dislokationen, die in Folge der beabsichtigten neuen Armee-Organisation zum 1. Mai stattfinden dürften, mitgetheilt, daß unsere Stadt zwei Bataillone des 7. Landwehr-Infanterie-Regiments nebst dem Regimentsstabe erhalten werde, dagegen das Garde-Landwehr-Bataillon nach Breslau und das Provinzial-Landwehr-Bataillon nach Glogau oder Posen kommen würde. Auch ist wiederholt die Rede dovon, unser Jäger-Bataillon werde nach Hirschberg verlegt werden. Eine Deputation von dort war heute bereits hier anwesend, um die bauliche Einrichtung der Kaserne in Augenschein zu nehmen. — Die Bürger-Ressource beabsichtigt einen Maskenball zu veranstalten. Der Ball der naturforschenden Gesellschaft am Donnerstage war von etwa 300 Personen besucht. Herr Färbereibesitzer Stadtrath Uhlmann feierte am 24. d. M. das Fest seiner silbernen Hochzeit. — Bei der Vorstellung am Mittwoch auf dem Stadttheater hatte Fräulein Rath das Unglück, der Flamme einer hinter den Coulissen angebrachten Lampe zu nahe zu kommen, so daß ihr Kleid Feuer fing. Einem herbeieilenden Mitgliede des Theaters gelang es, die Flamme zu erdrücken, so daß kein weiteres Unglück geschah und die Vorstellung nicht unterbrochen wurde.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 25. Februar. [Schluß der dritten Sitzung des Handelstages.] Wir tragen zunächst noch den Wortlaut der in der gestrigen Sitzung von der Usancen-Commission empfohlenen und angenommenen Beschlüsse nach. Dieselben lauten: „Der Handelstag wolle beschließen: 1) die durch denselben vertretenen Handelskammern zu veranlassen, die Berechnungsart für sämmtliche Getreidesorten nach Gewicht stattfinden zu lassen, und statt der Vermessung die Verwiegung von Getreide im Verkehr einzuführen; 2) als Norm für die Berechnung bei Weizen ein Gewicht von 2100 Pfd., bei Roggen und Oelsaaten ein Gewicht von 2000 Pfd., bei Gerste ein Gewicht von 1800 Pfd., bei Hafer ein Gewicht von 1200 Pfd., bei allen anderen Getreidesorten ein durch 100 theilbares Gewicht annehmen; 3) als spätesten Zeitpunkt für die Ausführung dieser Anträge den 1. Januar 1861 vorzuschlagen." Ferner empfahl die Commission dem Handelstage dahin zu wirken: daß 1) in sämmtlichen preußischen Handelsstädten die Berechnung für Spiritus nach 100 Quart à 8000 Prozent Tralles eingeführt werde; 2) daß die vom Handelsministerium in Vorschlag gebrachte Verwiegung von Spiritus nach der Brix'schen Tabelle nicht in Ausführung komme. — Um diesen letzten Gegenstand handelte es sich, als die gestrige Sitzung vertagt wurde, um eine Einigung der verschiedenen Amendements zwischen den Antragstellern zu versuchen. Dieser Versuch mißlang, und als die Plenar-Sitzung wieder aufgenommen wurde, nahm schließlich das Plenum nach einer nochmaligen Discussion den unsinnigsten nur überhaupt möglichen Antrag an, indem principaliter der Commissions-Antrag angenommen, demselben aber das Fretzdorff'sche Amendement hinzugefügt wurde. Danach soll nun also auf der einen Seite die Regierung angegangen werden, es bei der bisherigen Ermittelungsmethode für den Alkohol-Gehalt des Spiritus zu belassen, auf der andern Seite aber die bisherigen sogen. Greiner'schen Alkoholometer, welche die Regierung eben, weil sie dieselben für unzuverlässig hält, beseitigen will, stempeln zu lassen. Uns scheint dieser Beschluß einen Widerspruch in sich selber zu involviren, und wir halten die Bedenken für vollständig gerechtfertigt, die Herr Jaffé (Posen) auch nach wieder aufgenommener Discussion nochmals gegen einen Beschluß in diesem Sinne in eingehender Weise geltend machte. — Es folgte hierauf noch die Bildung weiterer Commissionen. Für die Position XXV. der gedruckten Anträge, betreffend die Organisation der kaufmännischen Corporationen (Anträge von Bielefeld und Breslau) wird die Commission bestehen aus den Handelskammern von Breslau, Bielefeld, Hagen, Berlin, Düsseldorf und Essen. Die Commission für Position XXIII. und XXIV. gemeinsam, betr. Errichtung eines Lehrstuhls für Handelsrecht und Handels-Gesetzgebung, wird die Commission bestehen aus Danzig, Magdeburg, Posen, Tilsit, Berlin, Breslau, Trier, Hirschberg und Minden; die Commission für Position XIV., betr. die Aufhebung der Beschränkungen in Bezug auf Auswahl der Versicherungs-Anstalten aus den Handelskammern von Bielefeld, Elberfeld, Berlin, Aachen, Magdeburg, Stettin, Breslau, Elbing, Erfurt und Cottbus. Die Position XII., betreffend die Anträge in Beziehung auf Gewerbefreiheit wird der Commission für Steuern und Zölle überwiesen, die noch durch Eupen ergänzt wird, und endlich wird zu Position XVIII., betreffend die Aufhebung der Messen, beschlossen, die Frage sofort ohne commissionsweise Vorbereitung im Plenum zu behandeln. Herr Ahrens (Königsberg) entfernt sich bei der Motivirung ziemlich weit vom Thema und zieht schließlich den Antrag ganz zurück. Es folgt dann endlich noch die Anzeige, daß auch der Antrag sub Position X. (Rücksichtnahme auf die industriellen Interessen bei Revision der Armee-Verfassung) von der Handelskammer zu Elberfeld zurückgezogen worden ist. Die nächste Plenarsitzung wurde auf heute Vormittag um 11 Uhr anberaumt und der Bericht der Commission für Zoll- und Steuer-Angelegenheiten, aus dem wir bereits das Wesentliche mitgetheilt haben, auf die Tages-Ordnung gesetzt.

— [Vierte Sitzung des Handelstages.] Die vierte Sitzung wurde heute um 11 Uhr mit der Mittheilung eröffnet, daß für heute nur der Bericht der Commission für Zoll- und Steuer-Angelgenheiten hat auf die Tagesordnung gebracht werden können, weil weitere bis jetzt nicht eingegangen. Nach den vom Präsidenten eingeforderten Erklärungen werden am Montage die Commissionen für Post- und Telegraphen-Angelegenheiten, für Concurs-Ordnung und für Fabrikzeichen und Waaren-Etiquets berichten können, und demnach diese Gegenstände auf die Tagesordnung für Montag verweisen. Die Handelskammer von Essen übergiebt eine Anzahl von Denkschriften, den Rhein-Elbe-Canal betreffend.

In die Tagesordnung eintretend, berichtet Königs (Gladbach) über die Berathungen der Commission für Zoll- und Steuer-Angelegenheiten. Wir haben darüber bereits in unserer gestrigen Nummer referirt und beziehen uns darauf, nur wiederholend, daß die Commission es sich sehr leicht gemacht hat, indem sie über alle Tariffragen mit dem Beschlusse hinweggegangen ist, die Regierung zu ersuchen, Gutachten über Zollreform einzuholen durch Berufung einer Enquête-Commission im Jahre 1863. Diergardt erhält zur ersten Frage zuerst das Wort, und spricht über seine Erfahrungen und Beobachtungen, insbesondere auf die Resultate verweisend, welche der Schutz der Leinen-Industrie in England erzielt. Derselbe kommt dadurch auf die Aufgabe der Regierung, auf die richtige Erkenntniß der Aufgabe durch Friedrich den Großen, auf den englisch-französischen Handelsvertrag, und auf das Bedürfniß für Handel und Industrie, selbst gehört und nicht ausschließlich vom grünen Tische aus regiert zu werden. Derselbe macht weiter auf die Nothwendigkeit einer Maß-, Gewichts- und Geldwährungs-Einheit in Deutschland aufmerksam, und schließt hiermit, als der Präsident ihn auf die Tagesordnung zurückweist, Zwicker (Magdeburg) nimmt seinen in der Commission gestellten und von derselben verworfenen Antrag wieder auf, daß der Handelstag die vertretenen Handelskammern auffordern möge, sich gutachtlich über den Zollvereins-Vertrag, über die Zolltarife u. s. w. zu äußern, und das so gewonnene Material für einen nächsten Handelstag verarbeiten zu lassen, um dasselbe demnächst der Staatsregierung zu unterbreiten. Derselbe kommt bei dieser Gelegenheit eingehend auf die Competenzfrage zurück. Behrend (Danzig) verzichtet auf das Wort, weil der Präsident ersucht, sich der prägnantesten Kürze zu befleißigen. Jaffé (Posen) motivirt im Anschluß an das Amendement Zwicker seinen Antrag in der Commission, den wir bereits gestern bei dem Berichte über die Commissionssitzungen mitgetheilt haben. Overweg verficht den Commissions-Antrag und wünscht die Vermittlung der Regierung wegen ihrer unparteiischen Stellung gegenüber den divergirenden Ansichten. Derselbe verweist weiter auf die Menge der Belästigungen und Hemmungen, namentlich der Kohlen- und Eisen-Industrie, und auf das Vorgehen der Staatsregierung, um dieselben zu beseitigen und den Verkehr zu erleichtern, und glaubt deshalb, daß die Zweckmäßigkeit dafür spreche, die Frage zu vertagen, bis die Industrie eine größere Selbstständigkeit erlangt habe. Behrend (Danzig) vertheidigt die Beschlüsse des volkswirthschaftlichen Congresses zu Frankfurt generell mit Bezug auf die Anträge von Danzig und Stettin, die derselbe aufrecht erhält. Overweg giebt noch statistische Daten über die Entwickelung der Eisenindustrie und deducirt daraus, daß, wenn die Vorbedingungen erfüllt seien, eine noch bei weitem größere Entwickelnng eintreten müsse und werde. Coupienne (Mülheim) macht auf den Werth der Industrie der westlichen Provinzen für den Absatz der östl. Provinzen aufmerksam und schließt sich — obwohl im Herzen Freihändler — den Commissionsanträgen an, erklärend, durch die geographische Lage Preußens vor allem dazu bestimmt zu sein. Kruse (Stralsund) spricht für das Amendement Zwickers, Behrend (Berlin) für Freihandel, der vom Zeitgeiste gefordert werde und für den überseeischen Handel Bedingung sei. Der Präsident übergiebt den Vorsitz Herrn Schemioneck und nimmt selber das Wort zur Vertheidigung des Commissionsantrags, den er für vermittelnd hält, namentlich weil derselbe ja das Princip aufstelle: „Regierung höre uns, ehe Du handelst." Daß dies in Form der Berufung einer Commission geschehe, glaubt derselbe, empfehle sich sehr, wie sich noch kürzlich in Oesterreich gezeigt habe. Derselbe bittet die Versammlung, den Streit über die Prinzipienfrage, ob Freihandel, ob Schutzzoll, zu verlassen, und den Antrag der Majorität der Commission anzunehmen, indem er schließlich noch vom patriotischen Standpunkt aus dem Zollvereinsvertrage das Wort redet. Walther (Frankfurt) beantragt den Schluß, dessen Annahme nach der Meinung des Herrn Müller den Antragstellern das Wort entziehen würde. Mit Rücksicht hierauf wird der Schlußantrag zurückgezogen und Fortsetzung der Debatte beschlossen. Molinari (Breslau) will dem Antrage Danzig-Stettin eine bestimmtere Form gegeben wissen. Diergardt spricht noch einmal, ohne sich irgend wie an das Thema zu halten, über seine seehändlerischen Unternehmungen. Müller (Stettin) entwickelt die Gesichtspunkte, die für Stettin bei Einbringung der Anträge leitend gewesen. Derselbe nimmt für die Beschlüsse der volkswirthschaftlichen Congresse den praktischen Standpunkt in Anspruch, sucht dies an jedem Beschlusse nachzuweisen und wünscht, daß der Handelstag sich mit der wichtigen Zollfrage beschäftige, gleich viel ob dieselbe jetzt zum Austrage komme oder später. Der Schluß wird hierauf wiederholt abgelehnt. v. Beughem (Siegen) vertheidigt die Eisenindustrie gegen die erhobenen Angriffe, und zeigt, wodurch Englands Industrie groß und die heimische lahm geworden sei, Schutz auf der einen und Bevormundung auf der andern Seite betonend. Hürter (Düsseldorf) vertheidigt den Antrag Zwicker, Harkort will die Versammlung vor einem theoretischen Streite bewahren und glaubt, daß dies am besten dadurch geschehe, daß eine eingehende Untersuchung und Prüfung beschlossen werde, mit Rücksicht auf das, was Handel, Industrie, Landwirthschaft und Gewerbe Noth thue. — Der Schluß der Diskussion wird hierauf angenommen und es erhält nur noch der Berichterstatter das Wort. Derselbe motivirt wiederholt den auf Vertagung gerichteten Commissionsantrag vom politischen und volkswirthschaftlichen Standpunkte, indem er der Regierung die freie Action in jeder Beziehung gewahrt wissen will. Im Prinzip zwar nicht gegen den Antrag Zwicker, hält derselbe es nur für wünschenswerth, daß event. dem Ausschuß für den nächsten Handelstag überlassen bleibe, die verschiedenen Gutachten einzufordern. Ein langer Streit, ob der Commissionsantrag oder der Antrag Zwicker zuerst zur Abstimmung zu bringen, folgt hierauf nochmals. Durch namentliche Abstimmung wurde beschlossen, daß erst über den Commissions-Antrag und sodann über den Antrag Zwicker abgestimmt werden solle. Schließlich wurden beide Anträge mit geringer Majorität angenommen, nachdem der Antrag Jaffé zu Gunsten des Antrags Zwicker zurückgezogen war. Die von der Commission einstimmig empfohlene Annahme der Anträge Posen und Frankfurt, die Erleichterung des Abfertigungswesens bei der Verzollung an der polnischen Grenze und resp. die Abschaffung der lästigen Abstempelung der Frachtbriefe betreffend, erfolgte demnächst die Aufhebung der Sitzung. (B. B.-Z.)

Berlin, 25. Februar. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Das größere Geschäft im Metallhandel scheiterte auch in dieser Woche wieder an der Geringfügigkeit der Konsumtion. Alle auswärtigen Berichte melden für die meisten Artikel vielfache Verkehrsbelebung zu bessern Preisen, indeß bleibt es an unserm Markte immer noch sehr stille. Wenn auch in einzelnen Artikeln etwas mehr Lebhaftigkeit sich zeigte in dieser Woche, so wurden Preise dadurch nicht im geringsten erhöht, da Käufer in der Regel sofort abstanden, sobald höhere Forderungen gemacht wurden.

Roheisen ab Lager 1¾—1⅚ Thlr., auf Lieferung 50—49 Sgr. für gute Brände aus Schottland; ⅙—¼ Thlr. pr. Ctr. niedriger für untergeordnete Marken. Schlesisches Holzkohlen- 1 7/12—1⅔ Thlr. und Coaks-Roheisen 1¼ Thlr. pr. Ctr. ab Oppeln und Gleiwitz bezahlt.

Stabeisen. In den Detailpreisen unverändert, im Engros-Geschäft bleibt es still; es sind zwar die seitherigen Forderungen von den Fabrikanten und Eignern nicht ermäßigt, ja sogar für feinere Sorten eher erhöht worden, wozu sich auch hin und wieder Käufer finden. Im Ganzen fehlt aber jedes Animo, und bleiben, wenn nicht der Bedarf nöthigt, selbst die billigsten Forderungen unberücksichtigt.

Alte Eisenbahnschienen. Inländische zu 1⅚ Thlr. offerirt.

Blei preishaltend, 7⅙—7½ Thlr. bezahlt.

Zink. Die Meinung blieb für diesen Artikel eine gute und fanden die Offerten stets zu bestehenden Preisen Nehmer; loco Breslau gewöhnliche Marken 6½ Thlr. bezahlt, W. H. à 6 Thlr. 8 Sgr., in loco im Detail 7—7⅙ Thlr. der Ctr.

Zinn. Von Holland Notirungen höher (80 Fl.), der dortige Handel ist gut, an unserem Platze erhalten sich die Preise fest bei kleinem Bedarfshandel auf Notirung, bei Entnahme von Posten 46—46½ Thlr. pr. Cassa, im Detail 48—49 Thlr. pr. Ctr.

Kupfer. Durch längere Leblosigkeit sind Inhaber nachgiebiger geworden und ließen sich die meisten Sorten durchschnittlich ½ Thlr. pr. Ctr. niedriger als vorwöchentliche Notirungen kaufen. Russisches 40—44 Thlr., englisches 37—38 Thlr., schwedisches 36—36½ Thlr., amerikanisches und australisches 38—39 Thlr., im Detail 2—3 Thlr. durchschnittlich höhere Preise.

Der Handel mit Kohlen ruht ganz, man hofft, daß nach wieder eröffneter Schifffahrt das Geschäft sich lebhafter gestalten werde; der Umsatz in dieser Woche beschränkt sich nur auf kleine Partien für den Consum zu unveränderten Preisen.

Verzeichniß der im März stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere, Eisenbahn-Stamm- und Priorit.-Aktien.

Am 15ten: 9te Ziehung der Fürstl. Palfy'schen 40 Fl. Loose (50000—60 Fl., zahlb. 15. Sept.).

Am 31sten: Prämienziehung der Badischen 35 Fl. Loose (40000—46 Fl., zahlb. 1. Oktbr.).

Nummern zum Nachsehen, ob sie verloost sind oder nicht, können dem Control-Bureau für Staatspapiere der Bankiers Herren B. Schreyer und Eisner in Breslau, Ohlauerstraße 84, übergeben werden.

† **Breslau,** 27. Februar. [Börse.] Bei ziemlich lebhaftem Geschäft waren die Course der österreichischen Papiere abermals wesentlich niedriger. National-Anleihe 56¾ bezahlt und Geld, Credit 71¾ bezahlt, wiener Währung 74¾—⅓. Fonds fest und unverändert; Eisenbahnaktien bis auf Oberschlesische, in welchen Einiges umging, ohne Umsatz.

Breslau, 27. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert bei stillem Geschäft; ordinäre 8—9 Thlr., mittle 9½—10½ Thlr., feine 11—11¾ Thlr., hochfeine 12—12¼ Thlr. — Kleesaat, weiße, unverändert; ordinäre 19½—21½ Thlr., mittle 22⅓ bis 23⅓ Thlr., feine 24—24⅔ Thlr., hochfeine 25—25⅓ Thlr.

Roggen niedriger; pr. Februar 41¼ Thlr. bezahlt und Br., Februar-März 41¼ Thlr. bezahlt und Br., März-April 41¼ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 41¾ Thlr. Br., Juni 43 Thlr. bezahlt.

Rüböl unverändert; loco Waare 10¼ Thlr. bezahlt, pr. Februar 10¼ Thlr. bezahlt, Februar-März 10⅓ Thlr. Br., März-April 10⅓ Thlr. Br., April-Mai 10 5/12 Thlr. bezahlt, 10½ Thlr. Br., Mai-Juni — —, September-Oktober 11¼ Thlr. Gld., 11⅓ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus schwach behauptet; loco Waare 15 11/12 Thlr. Gld., pr. Februar 16¼ Thlr. bezahlt und Br., Februar-März 16¼ Thlr. bezahlt und Br., März-April 16¼ Thlr. Gld., April-Mai 16⅓ Thlr. bezahlt und Gld., 16 5/12 Thlr. Br., Mai-Juni 16⅝—⅞ Thlr. bezahlt und Gld.

Zink 6 Thlr. 1 Sgr. Gld. **Die Börsen-Commission.**

≅ **Breslau,** 27. Februar. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Am heutigen Markte war für sämmtliche Getreidearten eine vorherrschend feste Stimmung; bei schwachen Landzufuhren wie geringem Angebot von Bodenlägern, aber ziemlich guter Kauflust, haben sich die Preise zur Notiz vollkommen behauptet.

Weißer Weizen	70—72—75—78 Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
dgl. mit Bruch	54—58—62—66 „	
Gelber Weizen	65—68—70—73 „	
dgl. mit Bruch	48—52—56—60 „	
Brenner-Weizen	34—38—40—42 „	
Roggen	51—53—55—57 „	
Gerste	38—41—44—47 „	
Hafer	25—27—29—30 „	
Koch-Erbsen	54—56—58—62 „	
Futter-Erbsen	45—48—50—52 „	
Wicken	40—45—48—50 „	

Oelsaaten ohne Aenderung. Winterraps 84—88—90—92 Sgr., Winterrübsen 74—76—78—80 Sgr., Sommerrübsen 70—72—76—78 Sgr., Schlagleinsaat 65—70—75—80 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl höher; loco 10¼ Thlr. bezahlt, pr. Februar und Februar-März 10⅓ Thlr. Br., März-April 10⅓ Thlr. bezahlt, April-Mai 10 5/12 Thlr. bez., 10½ Thlr. Br., September-Oktober 11¼ Thlr. Gld.

Spiritus angenehmer, loco 10⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten beider Farben ist zu bestehenden Preisen Mehreres umgegangen; die Offerten, besonders von rother Saat, waren recht gut.

Rothe Saat 8 9½—10½—11⅓—12¼ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 18—20—22½—24½—25½ Thlr.	
Thymothee 9—9½—10—10⅙—10½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 27. Febr. Oberpegel: 13 F. 4 Z. Unterpegel: 1 F. 11 Z. Eisstand.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen 65—67½ Sgr., Roggen 52½—55 Sgr., Gerste 44 bis 45 Sgr., Hafer 29—30 Sgr., Erbsen 55 Sgr., Kartoffeln 12 bis 13½ Sgr., Pfd. Butter 6½—7½ Sgr., Mandel Eier 4½—5 Sgr., Ctr. Heu 18—25 Sgr., Schock Stroh 4 1/12—4 5/12 Thlr.

Steinau. Weizen 66—70 Sgr., Roggen 51—55 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., Hafer 28—30 Sgr., Erbsen 52½ Sgr., Ctr. Heu 25 Sgr., Schock Stroh 5 Thlr.

Herrnstadt. Weizen 70—75 Sgr., Roggen 51—53 Sgr., Gerste 42½ bis 45 Sgr., Hafer 25—28 Sgr.

Sagan. Weizen 67½—75 Sgr., Roggen 55—62 Sgr., Gerste 44—bis 48 Sgr., Hafer 30 33 Sgr., Erbsen 62½—67½ Sgr.

Mannigfaltiges.

[Heilung durch die Pocken.] In Berlin wurde ein Referendarius im Jahre 1854, während er mit der Ablegung seines Staatsexamens und zugleich interimistisch bei einer hiesigen Verwaltungsbehörde beschäftigt war, von einer totalen Geistesstörung befallen, welche seine Beförderung zur Charite zur Folge hatte. Die Krankheit bot allen Anstrengungen Trotz, und der früher so liebenswürdige, heitere junge Mann wurde, wie dies in solchen Fällen immer geschieht, wo die Mittel zu einer Aufnahme in eine Privat-Irrenanstalt fehlen, als unheilbarer Geisteskranker in das Hospital des dortigen Arbeitshauses aufgenommen. Gegen Ende des vorigen Jahres wurde der Kranke dort von den natürlichen Pocken befallen, die er glücklich überstand. Nach dieser Krankheit war aber zum Erstaunen der Aerzte jede Spur der frühern Geistesstörung verschwunden, so daß der so arg Heimgesuchte sich jetzt der vollständigsten Gesundheit erfreut. Die Aerzte erklären den seltsamen Fall dadurch, daß jene Geistesstörung durch einen Krankheitsstoff erzeugt worden, der durch die Pocken zugleich ausgeschieden wurde.

[Raubmord.] Bei Frankenhausen (in Thüringen) ist in diesen Tagen, wie der „Magdeb. Ztg." erzählt wird, ein schrecklicher Mord begangen worden. Eine Magd, welche bei einem Fleischermeister daselbst 21 Jahre lang in Dienst gestanden, verläßt denselben mit ihrer Ersparniß von 200 Thalern, welche sie auf dem Heimwege bei sich trägt. Hier begegnet sie zwei Gendarmen, denen sie offenherzig mittheilt, wie viel Geld sie bei sich trägt, zugleich aber auch ihre Angst vor einer Beraubung, namentlich da ihr Weg sie noch durch einen Wald führt. Die beiden Männer sprechen ihr Muth ein, sie möge nur getrost gehen, da ihr Weg ja nicht mehr lang sei. Indessen besinnt sich der eine von ihnen eines Andern und kehrt um, da ihm eine innere Stimme sagt, daß die befürchtete Beraubung denn doch im Bereiche der Möglichkeit liege. Zu seinem Entsetzen findet er die Magd in ihrem Blute liegend und ermordet. Das Geld ist ihr geraubt, aber neben ihr liegt noch das Mordinstrument, ein großes Messer. Dieses hält er für ein Eigenthum des frühern Herrn der Ermordeten und reitet schnell nach dessen Behausung. Hier setzt er sich zunächst scheinbar zufällig und unbefangen nieder und fordert ein Stück Wurst zum Verzehren. Während desselben legt er das mitgebrachte blutige Messer auf den Tisch, wo es von einem Kinde des Besitzers bald erkannt wird, indem dieses ruft: „Das ist ja unser Messer!" Darauf tritt der Fleischermeister selbst herein; der Gendarm weist auf das Messer, er erblaßt; der Gendarm sagt ihm ins Gesicht, er habe 200 Thaler bei sich, er solle nur nicht leugnen. Die Verhaftung erfolgt sofort.

Eisenbahn-Zeitung.

△▽. **Warschau,** 23. Februar. [Außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Warschau-Wiener Eisenbahn.] Heute in den Vormittagsstunden hat in dem Sitzungssaale des Bahnhofs-Gebäudes die außerordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Warschau-Wiener Eisenbahn stattgehabt, von deren Zusammenberufung in unserer letzten Korrespondenz Erwähnung geschehen ist. Es hatten sich dazu 48 stimmberechtigte Aktionäre eingefunden, welche zusammen ein Aktien-Kapital von circa 900,000 Rubel Silber repräsentirten. Da hiernach dem § 32 der Statuten, wonach Beschlüsse über Vermehrung des Gesellschafts-Fonds nur in General-Versammlungen, welche den fünften Theil der emittirten Aktien vertreten und von wenigstens 40 anwesenden Mitgliedern gefaßt werden müssen, genügt war, so wurde die General-Versammlung durch den Präsidenten des Verwaltungsrathes, Kommerzienrath Epstein, mittelst kurzer Ansprache für eröffnet und konstituirt erklärt.

Die erste Nummer der Tagesordnung bildete der Antrag auf die nachträgliche Bestätigung eines mit der Bank von Polen vereinbarten Abkommens, betreffend die Anleihe von 300,000 Rubel Silber gegen Deponirung von 5000 Stück Aktien zweiter Serie und einer Kaution von 100,000 Rubel Silber in Schatz-Obligationen. Die General-Versammlung genehmigte ohne Diskussion einstimmig dieses von dem Verwaltungsrath mit der Bank geschlossene Uebereinkommen.

Der zweite Antrag lautet auf die Emission von Prioritäts-Obligationen in den durch § 7 des Gesellschafts-Statutes vorgesehenen Grenzen. Die Wiederherstellung eines ordnungsmäßigen Zustandes der Warschau-Wiener Eisenbahn, sowie die Neuerbauung der von Zombkowice nach der preußischen Grenze in der Richtung von Kattowitz führenden Bahn hat das bis jetzt emittirte Aktien-Kapital vollständig absorbirt, so daß keine Fonds zur Erweiterung der Bahnhöfe, zur Vermehrung der Betriebsmittel, zur vollständigen Auswechselung der vorhandenen Schienen durch andere von stärkerem Kaliber mehr vorhanden sind, obwohl diese Verbesserungen als ein unabweisbares Bedürfniß erscheinen. Eine fernere Emission von Stamm-Aktien dürfte nach den gemachten Erfahrungen in unseren geldschweren Zeiten wohl kaum Erfolg haben, weshalb der Verwaltungsrath die Offerte einer belgischen Gesellschaft, welche sämmtlichen Eisenbahnbedarf gegen Prioritäts-Obligationen der Gesellschaft bei einem geringen Zinssatz und sehr bequemer Amortisation zu liefern geneigt ist, als den Zeitumständen gemäß erachtet und sie der General-Versammlung zur Genehmigung vorzulegen beschlossen hatte. Dieser Antrag, welcher sehr wohl motivirt zum Vortrag gebracht wurde, erregte keinen Widerspruch in der Versammlung und erhielt eine sehr bedeutende Majorität. Der Verwaltungsrath hat nun noch statutenmäßig die Bestätigung der Regierung zur Ausgabe solcher Obligationen auf den Inhaber einzuholen.

Zum Schluß genehmigte die Versammlung die Wahl des Grafen August Potocki als Mitglied des Verwaltungsrathes in Stelle des ausgeschiedenen General-Lieutenants Baron Uexkull und ernannte drei Rechnungs-Revisoren pro 1859.

Inserate.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 1. März.

I. Kommissions-Gutachten über die aufgestellten Etats für die Verwaltungen des Krankenhospitals zu Allerheiligen, des Stiftsgutes Luzine, der Baurath Knorrschen Hospital- und Orgelbauer-Stiftung und des Claaßenschen Siechenhauses pro 1860. — Erklärung über die Anstellung eines Prozesses. — Bewilligung der Mittel zur Verstärkung der unzureichenden Ausgabe-Etats für die Verwaltungen des städtischen Grundeigenthums, der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben, des städtischen Schießwerders, der Haupt-Armen-Kasse, der Kämmerei- und der Cullmannschen Stiftsgüter pro 1859. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Anträge.

II. Erklärung des Magistrats auf die Anfrage, ob das Vorsteher-Amt des Knabenhospitals in der Neustadt zur Kompensation der bei den Ausgabetiteln des Etats im Laufe des Verwaltungsjahres sich ergebenden Zutritte und Ausfälle innerhalb der Gesammtausgabe des Etats zu ermächtigen sein dürfte. — Kommissions-Gutachten über den aufgestellten Etat für die Verwaltung des Stadtschulden-Wesens pro 1860, über die Vorschläge des Magistrats — den bisher besonders gehaltenen sogenannten Brieger Leinwandmarkt aufzuheben und denselben mit dem Johannismarkte zu verbinden, die für Hausbesitzer vorschußweise verauslagten Beträge für Regulirung der Bürgersteige und Legung von Granitrinnen bei der Bauhofsmaterialien-Verwaltung verrechnen zu lassen, über die Normen zur Ermittelung des Werthes der von Privaten gelegten Wasserleitungsröhren, wenn solche dereinst von der Stadt übernommen werden, über die Proposition — den Unterricht in den Elementarschulen im Sommer erst von 8 Uhr des Morgens ab beginnen zu lassen, über den Antrag — zwei den beiden städtischen Gymnasien ohne besondere Bestimmung zugewiesenen Legate zu kapitalisiren. — Nachträgliche Genehmigung der bei den Verwaltungen des Militär-Wesens, der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten, der städtischen Bauten, der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben, der beiden städtischen Gymnasien vorgekommenen Etatsüberschreitungen. — Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen. [1500] **Der Vorsitzende.**

Aufruf zur Mildthätigkeit für die Nothleidenden im nördlichen Theile des Schlochauer Kreises.

Obgleich die Noth der Bewohner des nördlichen Theils des an Hinter-Pommern grenzenden Schlochauer Kreises die Theilnahme des Publikums, selbst auch schon in der Ferne gefunden hat, so ist der Umfang des Unglücks doch so groß, daß die Hilfe eine ebenso erhebliche sein muß, wenn sie das letztere auch nur einigermaßen mindern soll. Als Lokalbeamter des größten Theils des betreffenden Bezirks, des Amts Baldenburg, von dessen Bevölkerung über 6000 Seelen, auf fast 8 □Meilen vertheilt, zu den Bedrängten zählen, genüge ich nur einer dringenden Pflicht, wenn ich wage, die Mildthätigkeit des Publikums auch in weitern Kreisen für die letztern hiemit anzurufen. Nicht allein anhaltende Dürre, sondern auch Nachtfröste, Hagelschlag und Sprengelfraß der beiden Jahre 1857 und 1858 hatten in der hiesigen Gegend Mißerndten zur Folge. Nur die Kartoffeln geriethen und sicherten doch wenigstens die körperliche Erhaltung der Menschen und des Viehes. Der Anschaffung des fehlenden Saat- und Brodtgetreides und aller übrigen von weit her zu holender Bedürfnisse, mußte daher, in Ermangelung anderer Mittel, selbst das Nothwendigste an Vieh und Habe zum Opfer gebracht werden, weil auch selbst Kredit nicht einmal zu erlangen war. Ließ auch der Ausfall an Futter und Streumitteln und die daraus nothwendig folgende verminderte Düngerproduktion auf keinen sonderlich reichen Erndte-Segen des folgenden Jahres 1859 rechnen, so übertrafen die geringen Erfolge doch die bescheidensten Erwartungen. Alle Fruchtgattungen mißriethen total und füllten das Maaß der Bedrängniß der Bewohner vollends. Die anhaltende sengende Hitze vernichtete alles vegetabilische Leben und die wenigen Halme Roggen, welche sich noch bis Johanni erhielten, wurden das Opfer Milliarden von Sprengeln, den gewöhnlichen Begleitern dürrer Jahre auf hiesigem sandigen und graudigen Boden, die verheerend die Felder befielen. Was die Dürre, Frost und Hitze noch übrig ließen, zernagten sie dergestalt, daß die Fluren wie mit Spreu und Häcksel beschüttet erschienen. Und wo nicht sie den Schauplatz ihrer Vernichtung aufschlugen, raubte noch der Hagel die letzte Hoffnung des Landmannes. Die Kartoffel fror im Laufe des Sommers mehrmals ab, und erlag ebenfalls der Dürre und Hitze. Die wenige gewonnene Frucht erreicht gewöhnlich kaum die Größe eines Tauben-Eies. Sie ist wässerig, ohne Mehlgehalt, wird gekocht hart und gewährt also eine ungesunde Nahrung, deren Genuß, beim Mangel an Getreide und anderer Früchte, indessen höchst schädlich ist. Dennoch muß die Furcht vor Krankheit und Seuchen dem unerbittlichen Triebe der physischen Erhaltung weichen. Zur Saat erscheint sie aber ganz ungeeignet. Entblößt von allen übrigen Werthgegenständen, deren Veräußerung ihnen die Existenz in den Vorjahren sichern mußten, erlag auch das Betriebvieh der Veräußerung, das fast durchweg schon bis auf die Hälfte und selbst zum Drittel des gewöhnlichen Bedarfs vermindert ist. Gerne würden die Besitzer sich auch des Restes desselben entäußern, wenn damit nicht ihre Existenz als Grundbesitzer gänzlich endete, die, hauptsächlich in Folge gleicher Erbtheilung ohnehin schon hoch verschuldet, den zahlreichen Gläubigern auch unausbleiblich zur Beute fallen würde. Die ungünstige, von allem gewinnbringenden Verkehr mit bessern Gegenden ausgeschlossene, isolirte geographische Lage und der dürre Boden gewährt an und für sich nur eine beschränkte Existenz, deren die sonst sehr genügsame Bevölkerung bisher auch zufrieden genoß. Jetzt aber, des Viehes so übermäßig beraubt, bei leeren Scheunen und Böden, und aller übrigen materiellen Hilfe ermangelnd, ist sie nunmehr in Masse verarmt, weil auch sie ebenfalls unter dem harten Drucke welterschütternder allgemeiner Geldnoth und Verkehrlosigkeit seufzt. Die besitzlose Klasse der Bewohner ist jedoch noch weit schlechter dran, die jetzt allerdings noch schaarenweis das angrenzende Pommern so lange bettelnd durchströmt, bis auch diese Quelle versiegt. Ueberall begegnet das Auge abgemagerten und sichtlich um die Zukunft sorgenerfüllten, traurigen Gestalten, die das Mitleid in vollem Maaße in Anspruch nehmen, und deren Anblick nur zur Bitte an die Vorsehung lebhaft anregt, daß edle Menschenfreunde die gräßlichen Schrecknisse einer förmlichen Hungersnoth von ihnen abwenden mögen, an deren Schwelle diese Unglücklichen stehen, wenn ihnen nicht bald wirksame Hilfe zu Theil wird. Ihnen so nahe stehend, erflehe ich daher für sie noch besonders die allgemeine Mildthätigkeit im größern Umfange, die sich auch bisher nicht allein in unserem Vaterlande, sondern weit über dessen Grenzen hinaus, bei ähnlichem Unglück vielfach so hochherzig bewährte. Möchten sich daher zur Förderung des Zwecks recht zahlreich Hilfsvereine bilden. Nur durch ihre Vermittelung ist auf einen guten Erfolg zu rechnen und ich wage daher, ihre Begründung vorzugsweise zu erbitten. — Zur Empfangnahme milder Gaben bin ich ebenfalls bereit und werde, mit Hilfe des in der bedrängten Gegend selbst errichteten Unterstützungs-Vereins für die zweckmäßigste Verwendung sorgen. — Das versichere ich aber jedem Wohlthäter aufrichtig, daß seine Gaben hier wirklich einer durchaus fleißigen, genügsamen, sittlich-guten, in allen Stücken musterhaften, bedürftigen Bevölkerung zu Theil werden, die davon dankerfüllt nur den verständigsten Gebrauch zu machen genügende Bürgschaft bietet.

Baldenburg in Westpreußen, den 18. Februar 1860.

Der Domänen-Rentmeister **Neumann.**

Zur Annahme gütiger Gaben für die Nothleidenden erbietet sich auch
[1505] **die Expedition der Breslauer Zeitung.**

(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Apotheker Herrn **Bauschke** aus Trachenberg beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Heidichen, den 24. Februar 1860.
Der Heegemeister **Krause** und Frau.

Anna Krause, [1855]
Cäsar Bauschke,
empfehlen sich als Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Kantrowicz** in Posen beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Rawicz, den 26. Februar 1860.
[1880] **S. Sandberg** und Frau.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Friedländer.
S. Cohn. [1871]
Breslau und Oppeln.

Louise Strobach.
Julius Großpietsch.
Verlobte. [1858]
Breslau und Striegau, 26. Februar 1860.

Die gestern Abend kurz vor Mitternacht erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Charlotte,** geb. Gräfin **Schwerin,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich statt besonderer Mittheilung ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 26. Februar 1860.
E. von Willich, königl. Regierungsrath.

Heute Morgen 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Lina,** geb. **Cohn,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [1877]
Breslau, den 27. Februar 1860.
Moritz Frankfurther.

[1875] **Todes-Anzeige.**
Heut Früh um 4 Uhr verschied sanft nach langen Leiden unser theurer Vater, der Weinkaufmann **Christian Hansen,** im 75sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 27. Februar 1860.
Beerdigung: Donnerstag den 1. März, Vorm. 10 Uhr, auf dem Kirchhof zu St. Adalbert.

Heute Abend 11 Uhr endete ein zweiter Schlaganfall das Leben unseres lieben Freundes, des Herrn **Wilhelm Kirchner.** Dieses zeigen seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, um Theilnahme bittend, ergebenst an. [1890]
Breslau, den 25. Februar 1860.
M. Sekuhr. E. Eckardt.
Die Beerdigung ist Mittwoch Vorm. 10 Uhr, auf dem grossen Kirchhofe, Nicolai-Vorstadt.

Am 25. Februar starb unser lieber Sohn **Fritz** im Alter von 1¾ Jahren. Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht. Sillmenau, den 26. Febr. 1860.
[1864] **A. Lewald** und Frau.

Todes-Anzeige.
Das gestern Mittag, den 26. um 12½ Uhr im 63. Jahre nach einem kurzen nur 3tägigen Krankenlager, an Lungenentzündung erfolgte Ableben ihres innigst geliebten Mannes, des Dr. med. **Johann Theophil Meiselbach,** zeiget um stille Theilnahme bittend im tiefsten Schmerz statt jeder besondern Meldung allen Verwandten und Freunden ergebenst an: [1876]
Marie Meiselbach, geb. **Klause.**
Breslau, den 27. Februar 1860.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 29sten Nachm. um 4 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt. Trauerhaus Agnesstraße 8.

[1868] **Todes-Anzeige.**
Statt jeder besondern Meldung.
Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, in meinem Namen so wie im Namen meiner Pflegetochter, das heute Morgen 4 Uhr nach mehrjährigem schweren Leiden erfolgte sanfte Ableben meiner geliebten Frau **Wilhelmine,** geb. **Kügler,** allen Verwandten und Freunden, vom tiefsten Schmerz ergriffen, und um Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 26. Februar 1860.
S. W. Reimann.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Heute Morgen 11¼ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine innig geliebte Frau **Therese,** geb. **Pawlik,** am Nervenschlag in einem Alter von 26 Jahren. Wer mein Glück gekannt, wird meinen Schmerz ermessen.
Czerwionka, den 25. Februar 1860.
[1488] **Theodor Schmidt.**

Am 23. Februar starb, ausgerüstet mit den Tröstungen der Religion, nach kurzem aber schweren Leiden vor noch nicht vollendetem 39sten Lebensjahre, unser vielgeliebter Sohn und Bruder, der Erbscholtiseibesitzer **Julius Keylich** in Voigtsdorf bei Schömberg. Dies zeigen wir den entfernten Freunden und Bekannten des Verstorbenen, tieftrauernd an. Voigtsdorf, den 24. Februar 1860.
[1487] **Die Mutter u. Geschwister.**

Außerschlesische Familiennachrichten.
Verlobungen: Fräul. Marie Misch mit Hrn. Louis Bresler in Berlin.
Ehel. Verbindung: Hr. Carl Sperber mit Fräul. Agnes Bollmann in Berlin, Hr. Lieut. z. See v. Pogrell mit Frl. Ida v. Radonitz-Belgrad in Minden.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Prorektor Dr. Bergmann in Brandenburg, Hr. Prediger Erler in Prenzlau.
Todesfälle: Frau Gutsbesitzer Bamin geb. Behrend in Berlin, Frau Pauline Heyne geb. Giese das., Frau Friederike Leonhardt geb. Hauser das., Hr. Stadtgerichts-Direktor a. D. Fr. Tilike in Wittstock, Hr. Hauptm. a. D. Theodor Diestel in Thorn.

Nachruf
an den zu Gleiwitz am 23. Februar d. J. verstorbenen Hütteninspektor
Herrn Louis Blumenreich.

Ein braves Herz in treuer Brust
Hat aufgehört zu schlagen,
Den Mann, voll froher Lebenslust,
Hat man in's Grab getragen!
Es ist ein heit'res Glück zerstört,
Ist wie ein Traum verflogen,
Es ist vom friedlich trauten Herd
Die Freude fortgezogen.
Du theurer Freund, Dein edles Bild
Lebt fort in unsren Herzen,
Dein Angedenken, es wird mild
Verklären uns're Schmerzen!
Es sende Trost aus Himmelshöh'n
In's wunde Herz der Deinen,
Bis einstens, Freund, Dich wiederseh'n,
Die heute um Dich weinen.

Seine Freunde in Breslau.

Historische Section.
Mittwoch den 29. Februar, Abends 6 Uhr: Der Secretär der Section, Professor Dr. **Kutzen:** Ueber den Zwist Friedrichs des Grossen mit seinem General, dem Fürsten Moritz von Dessau in der Schlacht bei Kolin und über die Folgen desselben. 2. Vortrag.

Gabelsberger

Theater-Repertoire.
Dinstag, 28. Februar. 49. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **Konzert des Hrn. Eduard Rappoldi,** ersten Violinisten des k. k. Hoftheaters in Wien. **„Die Anna-Lise."** Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Hersch. (Anna-Lise, Fräul. Baudins, vom Stadt-Theater zu Leipzig, als zweite Gastrolle.) Nach dem 3. Akt: Konzert von Felix Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Hrn. Eduard Rappoldi. Zum Schluß: Papageno-Rondo von H. W. Ernst, vorgetragen von Herrn Eduard Rappoldi.
☞ Wegen Krankheit des Frln. Schäffer kann die für heut angekündigte Benefiz-Vorstellung für Hrn. Meyer: **Eine Nacht in Berlin,** nicht gegeben werden.
Mittwoch, den 29. Febr. 50. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Don Juan."** Romantischer Oper mit Tanz in 2 Akten von Daponte. Musik von Mozart.

[1883] **Circus Carré.**
Heute Dinstag den 28. Februar:
Den Herren und Damen aus dem petersburger Circus, welche dort durch ganz besondere Schicksalsschläge um ihr Hab und Gut gekommen, habe ich heute ein Benefiz bewilligt, dessen Einnahme dazu bestimmt ist, ihnen die Mittel zu bieten, ihr ferneres anständiges Fortkommen zu erwerben. Ich wende mich deshalb an das hiesige kunstsinnige Publikum, ganz besonders dieses Benefiz zu berücksichtigen und **sich heute zahlreich** im Circus hochgeneigtest einfinden zu wollen. **W. Carré,** Director.
NB Für eine ganz ausgezeichnete zusammengestellte Vorstellung habe ich Sorge getragen.
D. Ob.

Thierschutz-Verein.

General-Versammlung am 1. März, Abends 7 Uhr im **König von Ungarn.** — Jahresbericht. — Statutenrevision. — Gäste sind willkommen. [1496]

Wandelt's Institut

für Pianoforte-Spiel, Harmonielehre und Gesang,

im Einhorn am Neumarkt, beginnt mit dem 1. März einen neuen Cursus. Dem Gesangunterricht können auch solche Schüler beitreten, welche den Klavierunterricht nicht besuchen, weil die Gesangsschüler ebenfalls in kleinen Abtheilungen wie die Klavierschüler unterrichtet werden. [1863]

Schnabel's Institut

für Flügelspiel und Harmonie-Lehre,
Schweidnitzer-Strasse Nr. 31.
Den 1. März beginnt ein neuer Cursus.
[1504] **Julius Schnabel.**

Die **Vorstandsmitglieder** des **Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder** werden auf **Dienstag den 28. Februar** Abends 6 Uhr in die Börse (par terre) zur Vorlegung des Jahresberichtes ergebenst eingeladen.
[1492] **Schmeidler.**

Bei meinem Abgange von hier nach Wolfsberg in Kärnthen sage ich allen meinen Freunden und Kollegen ein herzliches Lebewohl! Breslau, den 26. Februar 1860.
[1862] **Joseph Herzig.**

In der **Strohhut-Näh- u. Strohflecht-Anstalt zu Neumarkt** werden Mädchen zu Lehrerinnen ausgebildet. Honorar 16 Thlr., für's **Strohhutnähen allein** nur 10 Thlr. Meldungen werden vom Dirigenten der Anstalt, Kaufm. **Weber** entgegengenommen.
[1872] **Der Vorstand der Anstalt.**

Stadttheater in Schweidnitz.

Freitag, den 2. März 1860

Großes brillantes Concert

arrangirt von **G. H. Goldacker,** Gesang- und Musik-Dirigent des 2. Bat. königl. 6. Infant.-Regts. unter gütiger Mitwirkung der Kapelle des königl. 19. Inf.-Reg. aus Breslau, sowie des Herrn Stabs-Hornisten A. Schumann. Anfang 7 Uhr.
[1874] **G. H. Goldacker.**

Kutzner's Lokal.

Freitag den 2. März

Konzert

zum Besten hilfsbedürftiger Kriegs-Veteranen.

Mitwirkende: Die Kapelle des königl. 1. Kürassier-Regiments; Frau Dr. Mampe-Babnigg und eine Schülerin derselben; die Kinder des Soufleurs Hrn. Schüttler, welche in dem Lustspiel: **„Die beiden Helden"** auftreten.

Logen- und numerirte Sitze werden zu resp. 7½ Sgr. und 5 Sgr. im Bureau des Stadt-Commissariats, Elisabetstraße Nr. 13, verkauft; Saalbillets à 2½ Sgr. sind ebendaselbst und in den bekannten Commanditen zu lösen.

Der Kassenpreis beträgt 5 Sgr.

Breslau, den 27. Februar 1860.

Das Stadtbezirks-Commissariat der Allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank.
[1516] Seidel.

Springer's Lokal

[1503] **(Weiss-Garten).**

Heute Dinstag:

9tes Abonnements-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.

Zur Aufführung kommt unter Andern: Sinfonie von Feska. (D-dur.) Ouvertüre z. Oper: Don Juan, von Mozart. Anfang 3 Uhr. Entree pro Person 5 Sgr.

Kunst-Ausstellung

von [1884]

Original-Oelgemälden

Düsseldorfer Schule.

Im kleinen Saale des „goldnen Löwen" Schweidnitzerstraße 5, eine Treppe, hoch.

Durch eine bedeutende Zusendung von Original-Oelgemälden ist die bisherige Anzahl bedeutend vermehrt worden, und sollen dieselben zu sehr billigen Preisen aus freier Hand verkauft werden. Es befinden sich darunter Werke von Achenbach, Brinkmann, Beckmann, Hertzog, Keltz, Nocken, Gustav Lange, Janssen, Röttcken, Sell, Irmer, Becker und Weber u. A.

Unterzeichneter leistet für die Echtheit der Originale Garantie.

Eintrittspreis 2½ Sgr.

W. Hagen aus Düsseldorf.

[1869] **Verloren.**

Am 26. Februar ist ein goldne Brosche verloren worden, schlangenförmig gearbeitet, auf einer Seite ein Bildniß. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben Magazinstraße Nr. 2, im Louisenhof, gegen angemessene Belohnung.

Ein schwarzes Sammet-Mäntelchen

mit seidenem Futter und dreimal mit Spitzen besetzt, ist in einer am Sonnabend auf dem Tauenzinplatze requirirten Droschke liegen geblieben und gegen angemessene Belohnung abzugeben Königsplatz Nr. 3 a beim Portier. [1860]

Ein **Lager** von

anerkannt guten Holzstiften,

die sich durch Accuratesse auszeichnen, ist mir übergeben worden. Ich offerire dieselben in allen Nummern in 5-Pfd.-Pack. und in Fässern à 25 und 50 Pfund zu den billigsten Preisen.

Eduard Winkler,
[1752] Breslau, Ritterplatz 1.

Bekanntmachung. [293]

Die im Laufe des verflossenen Jahres stattgehabten Brandschäden, sind wie folgt, abgeschätzt worden:

a.	am 11. Januar 1859	Sterngasse Nr. 12 auf	51 Thlr.	26 Sgr.	9 Pf.
b.	„ 25. Januar „	Wallfischgasse Nr. 1 und Fischergasse Nr. 3	5,538 „	27 „	8 „
c.	am 23. April 1859	Matthiasstr. Nr. 69, 68, 70	865 „	27 „	10 „
d.	„ 5. Juni „	Ring Nr. 44	44 „	13 „	— „
e.	„ 17. August „	Basteigasse Nr. 2/3 . .	30 „	— „	— „
f.	„ 21. August „	Oderstraße Nr. 31 und Große-Fleischbänke Nr. 22	24 „	— „	— „
g.	am 6. September 1859	Matthiasstr. Nr. 11, 10 und 12	5,469 „	28 „	2 „
h.	am 26. November 1859	Altbüßerstraße Nr. 3	5 „	15 „	— „
i.	„ 15. Dezember „	Büttnerstraße Nr. 23	12 „	28 „	— „
k.	„ 24. Dezember „	Schmiedebrücke Nr. 11	5 „	— „	— „
		zusammen auf . .	12,048 Thlr.	16 Sgr.	5 Pf.

Der Beitrag zu deren Vergütigung ist auf zwei Silbergroschen von jedem Hundert Thaler der Versicherungssumme festgesetzt.

Auf die Beiträge wird den Hausbesitzern zunächst die ihnen für die Zeit vom 1. April bis ultimo Dezember 1859 zustehende, in ihrem Betrage durch besondere gedruckte Benachrichtigung bereits mitgetheilte Servisvergütigung in Anrechnung gebracht. Der alsdann zur Berichtigung noch verbleibende Feuer-Societäts-Beitrag ist von jedem Hausbesitzer in der Zeit vom 12. April bis zum 1. Mai d. J. an die städtische Feuer-Societäts-Kasse — Elisabetstraße Nr. 13, Gewerbesteuer-Kasse — einzuzahlen. Breslau, den 25. Januar 1860. **Der Magistrat.**

Aufforderung. [298]

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Darlehnszinsen seit 8 Monaten nicht gezahlt worden sind. — Es ergeht deßhalb die Aufforderung, die Pfänder einzulösen, welche 8 Monate hindurch im Leih-Amte liegen, oder: wenn es nach der Beschaffenheit der Pfänder zuläßig ist, durch Zahlung der rückständigen Darlehns-Zinsen die Pfänder vor dem Verkaufe zu sichern.

Das Stadt-Leih-Amt.

Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route für Personen und Güter

nach und von

Belgien, Frankreich und deren Seehäfen,

a) **per Ruhrort von** und **nach Norddeutschland,** den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark 2c.

b) **per Düsseldorf** von und nach **Mittel**-Deutschland, Sachsen, Oesterreich 2c.

Die **internationalen** und **Transit**-Güter können von beiden Seiten auf **Aachen,** resp. **Düsseldorf** und **Ruhrort** durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zoll-Abfertigung befinden. Bei **Ruhrort** erfolgt der **Rheintraject** der Güter in **Eisenbahn-Waggons ohne Umladung** durch ein hydraulisches Hebewerk nach dem System von Armstrong (das erste derartige auf dem Kontinente), mit **Leichtigkeit, Sicherheit** und **Schnelligkeit.**

Die **Frachtbriefe** sind ausdrücklich mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird durch unsere Agenten: **de Gruyter, Swalmius, von der Linden & Co.** zu **Ruhrort, W. Bauer** zu **Düsseldorf** und **Schiffers & Preyser** zu **Aachen** gegen **feste** billige Vergütung besorgt. Diese Agenten sowohl, wie die Herren Commerzien-Rath **P. v. Essen** zu **Altona** und **Meyer H. Berliner** zu **Stettin** und **Breslau** werden auf Erfordern die direkten Tarife verabfolgen und ebenso wie die unterzeichnete Direction jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen.

Aachen, den 7. Januar 1860. [1489]

Königliche Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Allgem. Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Die Gesellschaft übernimmt **nächst der Vers. von Eisenbahn-, Fuhr- u. Wasser-Gütertransport** zu einem billigen Prämiensatze auch die Versicherung von Frachtgütern aller Art

gegen verspätete Lieferung seitens der Eisenbahn-Verwaltungen.

Die Versicherungs-Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten entgegenzunehmen. [1495]

Breslau, den 27. Februar 1860. Der General-Agent **T. W. Kramer.**

Auf Bällen

der feinen Welt darf im Haare nicht fehlen **Moras haarstärkendes Mittel,** (Eau de Cologne philocome). Außer seinem feinen Duft hat es u. A. die Wirkung, daß es durch einfache Erfrischung des Hauptes gegen Erkältung schützt; pr. 1/1 Fl. 20 Sgr., pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Köln. [1507] **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben in der Handlung **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Die echten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen, von der Handlung Eduard Groß, in Breslau, haben sich seit 12 Jahren für Husten-, Hals- und Brustleidende höchst wohlthätig bewährt!

Dieselben sind von vielen hohen Sanitäts-Behörden und Autoritäten speciell geprüft und als bewährt begutachtet. Von allerhöchsten Persönlichkeiten, die von Personen aller gebildeten Klassen, im Interesse der leidenden Mitmenschen bestens empfohlen worden. Aechte Packung in chamois Papier à Carton 15 Sgr., in blau à 7½ Sgr., in grün 3½ Sgr. und Prima stärkste Qualität, in Rosa Gold à Carton 1 Thlr. — Jeder Carton ist mit der Firma „„Eduard Groß"" 3mal, nebst Facsimile, 1mal in Begutachtung des königl. preußischen Sanitäts-Raths, Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolley, Ritter 2c. 2c. und des Hof-Rath Ritter 2c. 2c. Dr. Gumprecht versehen. [1491]

Von diesen echten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen halten stets Lager: Trebnitz, Meyer Lewy. Triebel, C. A. Schmidt. Töppliwoda, J. Mikesky. Tost, Fr. Kurka. Tscheschenhammer, J. Ragotzy. Ullersdorf, H. Lange. Waldenburg, F. A. Mittmann. Waldenburg, Rob. Engelmann. Waldenburg, C. A. Ehlert. Wansen, F. Paul. Wartha, J. B. Reich. Wartha, Joh. Rother. P.-Wartenberg, O. Krieger. P.-Wartenberg, A. Hübner. P.-Wartenberg, W. Dittrich. Winzig, Th. Kern. Winzig, H. Pfeiffer. Wohlau, J. Knappe, Conditor. Wolfersdorf bei Primkenau, Heinrich Null. Wünschelburg, Neumann, Apotheker. Wüstegiersdorf, J. G. Gärtner. Wüstewaltersdorf, E. Hellwig. Zabrze, J. Proske. Zduny, G. Weißner. Zülz, M. Gutfreund. Zittau, Apotheker A. Reinhard. Züllichau, Henriette Förster.

Breitblättrige Maulbeerbäumchen

und zwar hohe **Chausseebäume,** halbstämmige, niedrige mit Krone, und **Ruthenbäumchen** noch ohne Krone, sind zum Frühjahr abzulassen.

Näheres bei Mad. **Clemens** in Brieg, vor dem Neisser-Thore. [1866]

Für Gartenfreunde.

Ein durch seine Leistungen anerkannter **Landschafts-Gärtner** empfiehlt sich zur Anlegung u. Arrangements der Jetztzeit entsprechenden **Park-, Gemüse-, Blumen- und Baumpflanzungen,** mit jeder billigen Ausführung auf Antrag entgegen. Das Nähere Messergasse Nr. 18 bei Hrn. **Berger** und bei Hrn. Garten-Director **R. Rother,** Sterngasse Nr. 2, zu Breslau. [1835]

Zucker-Rüben-Samen,

1859er Ernte, bei Entnahme größerer Partien den Centner 5⅔ Thlr.; ingleichen alle übrigen Feld- und Garten-Sämereien offerirt in bekannter Güte: [1481]

Julius Monhaupt, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 8.

Wir machen unsern werthen Geschäftsfreunden in Schlesien die ergebene Anzeige, dass wir das Incasso unserer ausstehenden Forderungen von heute ab den Herren **C. Hoffmann & Comp., Blücherplatz Nr. 9** in **Breslau,** übertragen haben. Für uns bestimmte Zahlungen bitten wir daher an dieses Haus zu entrichten. [1438]

Magdeburg, den 24. Februar 1860. **Toepke & Leidloff.**

Zuverlässige Brückenwaagen, [1476]

geeicht, unter Garantie, in allen Größen vorräthig und hierorts am billigsten bei

Gotthold Eliason, Reuschestraße 63, nahe dem Blücherplatz.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [242]

Die Lieferung von Druckformularen, für die Verwaltung der indirekten Steuern in der Provinz Schlesien soll vom 1. Juli d. J. ab im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungs-Offerten sind bis spätestens zum **1. Juni d. J.** einschließlich an den Unterzeichneten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Druck-Formular-Lieferung"

einzureichen.

Die Bedingungen der Submission und eine Zusammenstellung des durchschnittlichen Bedarfs der Druckformulare nach Gattung und Menge liegen in dem Geschäfts-Lokale des Provinzial-Steuer-Direktorats, Wallstraße 4 hierselbst, aus und können von Unternehmungslustigen in den Dienststunden daselbst eingesehen werden; auch werden dieselben auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien schriftlich mitgetheilt.

Breslau, den 10. Februar 1860.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.
v. Maassen.

Bekanntmachung. [219]

Der Bedarf an Wäsche 2c.-Gegenständen für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des 6. Armee-Corps, nämlich:

314 ordinäre bunte Deckenbezüge,
306 „ weiße „
338 „ bunte Kissenbezüge,
269 „ weiße „
113 „ Handtücher,
756 wollene Decken,
635 Leibstrohsäcke,
443 Kopfpolstersäcke,
694 Krankenröcke,
218 feine Deckenbezüge,
214 „ Kissenbezüge,
214 „ Bettlaken,
361 „ Handtücher

soll im Wege der Submission sichergestellt werden, und ist zu diesem Behufe ein Termin auf den

15. März d. J.

in unserem Geschäftslokale anberaumt worden.

Die Lieferungs-Bedingungen und die Normalproben sind daselbst ausgelegt.

Lieferungslustige fordern wir auf, ihre Offerten versiegelt und portofrei unter der Aufschrift:

„Submission, die Wäschelieferung betreffend"

bis zu dem genannten Tage, Vormittags 10 Uhr, an uns einzusenden.

Um erforderlichen Falles durch den einen oder den anderen Lieferanten auch den ganzen oder theilweisen Bedarf anderer Armee-Corps liefern lassen zu können, haben die Lieferanten in ihren Offerten in bestimmten Zahlen anzugeben, wie viele Wäschestücke sie zu den offerirten Preisen noch außer dem oben bezeichneten Bedarf an die hiesige Garnison-Verwaltung franco zu liefern geneigt sind.

Breslau, den 7. Februar 1860.

Königl. Intendantur 6. Armee-Corps.

Bekanntmachung. [296]

In dem Konkurse über das Vermögen des gewesenen Restaurateurs **Heinrich Schwinge** (in Firma: Heinrich Schwinge) Reuschestraße 58/59 hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 17. März d. J. einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. Januar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 2. April 1860, Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Bouneß u. Poser zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 22. Februar 1860.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Wieder-Verkaufe des hier Nr. 57 der Tauenzienstraße belegenen, auf 28,469 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 13. Juli 1860, Vm. 11 Uhr,

im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.

Breslau, den 21. Dezbr. 1859. [156]

Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

[295] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des gewesenen Kaufmanns, jetzigen Restaurateurs **Heinrich Schwinge** hier ist der Kaufmann Karl Sturm hierselbst zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 22. Februar 1860.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht Breslau.

Das dem Maurerpolirer **Friedr. Schneider** zu Lehmgruben gehörige Grundstück, Hypotheken-Nr. 96 Lehmgruben, mit den darauf errichteten Gebäuden, abgeschätzt auf 12,099 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am Dinstag den 3. Juli 1860, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Graf v. Stosch an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 30. November 1859. [157]

Königliches Kreis-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [294]

Königl. Kreis-Gericht in Rybnik.

Erste Abtheilung.

Den 24. Februar 1860, Nachmitt. 5½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Heimann Faerber** in Loslau ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 22. Februar 1860

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann B. Rosenthal in Rybnik bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 9. März 1860, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokal, vor dem Commissarius Kreisrichter Lubowski anberaumten Termine die Erklärungen (über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven) Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 19. März 1860

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 20. März 1860 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 28. März 1860 Vorm. 11 Uhr

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Bublatzki und Langer in Rybnik und Muthwill in Loslau vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [237]

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des zu Grambschütz hiesigen Kreises verstorbenen Arrendator **Simon Friedländer** wird gemäß §§ 137 und 138, Titel 17, Theil I. Allgemeinen Landrechts hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Namslau, den 5. Februar 1860.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Auktion. Mittwoch den 29. d. Mts. Mittags 12 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude (Berathungs-Zimmer 1. Stock) 2 Lebens-Versich.-Policen der Gesellschaft Germania, à 1000 Thlr., versteigert werden. [1506]

Fuhrmann, Auktions-Commissar.

Auktion. Sonnabend den 3. März Vorm. 11 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude (Berathungs-Zimmer 1. Stock) die zur Guttmann'schen Konkurs-Masse gehörigen ausstehenden Wechsel- und Waarenforderungen im Gesammtbetrage von 722 Thlr. versteigert werden. Die Beschreibung dieser Forderungen kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. [1490] **Fuhrmann,** Aukt.-Komiss.

Wein-Auktion.

Donnerstag den 1. März von 10 Uhr an werde ich in meinem Lokal, Schuhbrücke 47, diverse **gute Rheinweine, circa 30 Fl. Champagner und ¼ Ohm Rothwein** öffentlich versteigern. [1889]

C. Reymann, Aukt.-Kommissarius.

Holzverkauf. [297]

Donnerstag den 8. März d. J., des Morgens 10 Uhr, wird in dem Gerichtskretscham zu Kottwitz bei Bahnhof Schebitz der im Schutzbezirke gleichen Namens oberhalb der Alten-Oder an der Oder entlang liegende 30 bis 200 Jahre alte Eichenbestand mit circa 15,000 Kubikfuß Derbholz excl. Stock- und Reisigholz, stehend an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in kleineren und größeren Loosen verkauft werden. Der Abfuhrtermin wird auf den 1. Juni d. J. festgesetzt werden, so daß Käufer das jüngere Holz zum Schälen stehen lassen kann. Das jüngere Stangenholz an der Pannwitzer Grenze (die Nrn. 1 bis 42) mit ca. 1500 Kubikfuß Derbholz excl. Stock- und Reisigholz, wird in einem Loose ausgeboten werden. Die übrige Loos-Eintheilung und die Taxe kann in hiesiger Forst-Registratur eingesehen werden.

Der königliche Waldwärter **Grunert** zu Auras wird Kauflustigen das Holz auf Verlangen vor dem Termine vorzeigen.

Nimkau, den 27. Februar 1860.

Der Oberförster **v. Prittwitz.**

Auf dem Dominium Proskau bei Oppeln steht eine größere Anzahl **fetten Rindviehes** zum Verkauf. [1486]

Königl. Administration.

Mehrere Kalkofenbesitzer Oberschlesiens haben in jüngster Zeit Offerten ihres Products durch Zeitungen und Circulare, begleitet von Attesten aller Art veröffentlichen lassen, — ja eines der letzteren trägt sogar den Charakter in sich, den langjährig bewährten guten Ruf unseres Kalkes zu verdächtigen.

Solchen pomphaften Anpreisungen gegenüber, beziehen wir uns lediglich auf die **nachstehende Analyse unsers Kalksteins** in **rohem** und **gebranntem** Zustande, nach welcher schwerlich ein anderer Kalkstein aus oberschlesischen Brüchen unserm Kalk an Güte gleichkommen wird.

Selbstverständlich ergiebt ein Eisenbahnwagen mit 30 Tonnen **unseres Kalkes** im gelöschten Zustande mindestens **540 Kubikfuß**, zum großen Theil aber bei richtiger Behandlung sogar bis **600 Kubikfuß.**

Diese Angabe dokumentirt zur Genüge die **Güte** und **Fettigkeit** desselben. — Atteste über die vorzügliche Qualität unseres Kalkes von Autoritäten Sachverständiger liegen auf unserm Comptoir, **Ohlauerstraße Nr. 1,** zu Jedermanns Einsicht bereit, und halten wir es für überflüssig, solche erst durch die Zeitungen bekannt zu machen.

Hinsichtlich der Preise, so können wir bei unsern umfangreichen Etablissements der Concurrenz jederzeit die Spitze bieten.

Breslau, im Februar 1860.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Comptoir.

Analyse.

Die chemische Untersuchung des oberschlesischen, durch das **Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten Comptoir** producirten und in Handel gebrachten gebrannten Kalks ergab folgende Resultate:

I. Gebrannter Kalkstein.

Kalkerde	98/10	pro Cent.
Kohlensäure	0/70	" "
Eisenoxyd	0/53	" "
Bittererde	0/18	" "
Lösliche Kieselerde	0/49	" "
Summa	100	pro Cent.

Unlösliche Substanz und Alkali spurweis.

II. Der rohe Kalkstein.

Kohlensaure Kalkerde	98/71	pro Cent.
" Bittererde	0/24	" "
* " Eisenoxydul	0/55	" "
Unlösliche Säuren	0/50	" "
Spuren von Alkali	—	
Summa	100	pro Cent.

* Entspricht 0/37 Eisenoxyd.

Bei der großen Reinheit des Rohmaterials bietet der gebrannte Kalkstein ein Fabrikat, welches als ausgezeichnetes Material zur Verwendung sowohl als Düngkalk für landwirthschaftliche Zwecke, sowie als Baukalk empfohlen werden muß, und sich auch bereits durch eine lange Reihe von Jahren durch seine Gleichartigkeit und Güte in weitesten Kreisen Anerkennung verschafft hat. [1411]

Proskau, den 8. Mai 1859.

(gez.) **Dr. Krocker,** Professor an der königlichen landwirthschaftlichen Akademie.

Unglaublich, aber doch wahr!

1 Rieß gutes Concept-Papier von 1 Thlr., 1 Thlr. 3 Sgr., 1 Thlr. 6 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr. bis 2½ Thlr.; 1 Rieß feines Kanzlei-Papier von 1 Thlr. 12 Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr., 2 bis 3 Thlr. empfiehlt die bekannte billige Papier-Handlung **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5. [1456]

Kieler Sprotten und Bücklinge

erwarte ich morgen:

Hermann Straka, Junkernstraße 33, nahe der Börse,

Colonial- und Delikateßwaaren-, Thee- und Mineralbrunnen-Handlung.

Gedämpftes Knochenmehl, Poudrette, Superphosphat, schwefelsaures Ammoniac

und andere Düngemittel empfehlen wir zu billigen Preisen, und garantiren Stickstoff- und Phosphorsäuregehalt laut unserm Preis-Courant.

Erste schlesische Düngpulver- u. Knochenmehl-Fabrik.

[1426] **Komptoir: Klosterstraße 84.**

Gedämpftes Knochenmehl,

künstl. Guano, Superphosphat (Rübendünger), Poudrette und Hornmehl offerirt unter **Garantie** des Gehalts die [1067]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Compt. Schweidnitzer-Stadtgr. 12.

Circa 400 Eimer starke **Gebinde,** größtentheils mit Eisenbeschlag, sowie zwei starke **Geldkassen,** davon eine Doppel-Kasse, stehen zum Verkauf bei

Christ. Kliche,
[1881] Reuschestr. Nr. 12.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte **Lindenkohle** pro Ctr. 3 Thlr., gemischte **Laubholzkohle** pro Ctr. 2½ Thlr. bei [1885]

F. Philippsthal,
Nikolaistr. Nr. 67.

Pyramides Vésuviennes. Feuer-Anzünder.

Diese Feuer-Anzünder dienen dazu: auf die sicherste und schnellste Weise Holz, Kohlen, Torf u. Coke zu entzünden. Zum jedesmaligen Feuermachen braucht man nur 1 Stück, und kostet eine Tafel von 100 Stück 10 Sgr.

Wiederverkäufer erhalten von 1000 Stück ab Rabatt. **Haupt-Depot** für **Schlesien** in **Breslau** bei

Ferdinand Herrmann, Teichstr. 2c.

Niederlage in Breslau: **Permanente Industrie-Ausstellung,** Ring Nr. 33, so wie bei den Herren Carl Linke in Glogau, Robert Friebe in Hirschberg, Julius Bayer in Neisse, Adolph Greiffenberg in Schweidnitz und J. Maeßiggang in Bunzlau. [1499]

---

20 bis 24 Apfelsinen für 1 Thlr.

in dunkler feinschaliger und süßer Qualität empfing und empfiehlt dieselben in Original-Kisten und auch einzeln: [1475]

Gotthold Eliason,
Reuschestraße Nr. 63, nahe dem Blücherplatz.

Nicht zu übersehen!

Das auf der Bischofsstraße in Neisse gelegene Haus nebst Schanklokal, Brennerei, Destillation und Stallung ist billig zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei

[1360] **Const. Preißner** in Neisse.

Vorzüglich gebaute **Flügel** und **Pianinos** in allen Holzarten sind unter Garantie sehr billig zu haben. Salvatorplatz 8, par terre rechts. [1852]

Der Besitzer des **Rittergutes Petersdorf,** bei Spittelndorf (Kreis Liegnitz), beabsichtigt, dasselbe entweder auf 15 Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. Zu dem einen wie dem andern Zwecke wird ein Meistgebotstermin

am Montage, den 26. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des Herrn Justizrath **Putze** zu Liegnitz, bei welchem auch gleich wie in Petersdorf selbst die näheren Bedingungen vorher einzusehen sind, stattfinden. Das Gut hat ein Gesammt-Areal von 1481 Magdeb. Morgen mit ca. 1300 Morgen Acker, meist schwerem Boden, ca. 100 M. guten Wiesen, sowie ganz massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden. [1484]

Mehrere gebildete Familien, welche sich in einer empfehlenswerthen Gegend Südamerikas event. Südbrasiliens niederlassen wollen, wünschen Anschluß noch einiger Gleichgesinnten, namentlich eines Arztes oder Apothekers. Refl. wollen ihre Adr. sub D. 501 in der Expedition der Breslauer Zeitung franco abgeben. [1483]

Schaf-Verkauf.

In hiesiger Stammschäferei sind 150 Stück Mutterschafe, theilweise tragend, zum Verkauf gestellt und nach der Wolle-Schur abzugeben. Ebenso sind 150 St. Schöpse als Wolleträger verkäuflich.

Dambrau bei Bahnhof Löwen in Oberschlesien, den 20. Februar 1860.

Das Freiherr **von Ziegler**'sche
[1382] **Wirthschafts-Amt.**

Ein zweijähriger schwarzbunter **Bulle** hiesiger Race und englische Vollblutt-Ferkel (sehr schön) offerirt zum Verkauf: [1442]

Das Dominium Dombrowka
bei Oppeln.

Wegen Veränderung der Wirthschaft soll die auf dem Dominio **Sohrneundorf** bei Görlitz stehende Schäferei verkauft werden. Die Schafe sind von **Oschatzer** Zucht, sämmtlich jung, fehlerfrei und gesund. Wollpreis über 100 Thlr. pro Centner. Näheres ist gegen frankirte Anfragen zu erfragen beim Besitzer [1891] **Graf Matuschka.**

---

150 Stück zur Nachzucht taugliche **gesunde Mutterschafe,** und **1500 Stück als Wollträger** geeignete **Schöpse** stehen zur Abnahme nach der Schur auf dem Dominium Cawallen, Kreis Trebnitz, nahe dem Bahnhofe Obernigk, zum Verkauf. [1823]

Von einem Brau-Apparat sind 2 Stück stark mit Eisen gebundene **Maitsch-Bottiche** und sehr gute eiserne Draht-Horden zu verkaufen. [1383]

Dambrau bei Bahnhof Löwen in Oberschlesien, den 20. Februar 1860.

Das Freiherr **von Ziegler**'sche
Wirthschafts-Amt.

Eine Apotheke

wird ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht. Frankirte Offerten nehmen **Gebr. Lomnitz** in Breslau entgegen. [1856]

Großer Ausverkauf von Zeugstiefeln. Bischofsstraße, Stadt Rom, werden mehrere 1000 Paare wiener und pariser Zeugstiefel, für Damen, Mädchen und Kinder, modern und dauerhaft gearbeitet, auffallend billig ausverkauft. [1888]

---

9 Stück 1½ und 2jähr. **Ochsen,** 6 starke und brauchbare **Nutzkühe** und 1 engl. **Vollblut-Eber** (1jährig) offerirt zum Verkauf: [1497]

Das Dominium **Dombrowka** bei Oppeln.

Gichtstrümpfe — in der **Strickschule zu Neumarkt** gefertigt — höchst empfehlenswerth für kalte nasse Füße und **rheumatische Leiden,** sind in allen Größen wieder vorräthig für 13 und 15 Sgr. Aufträge werden umgehend effektuirt durch

[1873] **G. Weber** in Neumarkt.

Eine **Eselin,** welche täglich 4 Quart Milch giebt, steht nebst Füllen zum Verkauf.

Gießmannsdorf bei Naumburg a. Q., den 25. Februar 1860.

[1485] **Wettich,** Gutspächter.

[1502] **Frische**

Hamburger Speckbücklinge

empfingen wieder und empfehlen:

Gebrüder Knaus.

!!! La Havanna-Londres !!!

Ich offerire in dieser Cigarre den Herren **Rauchern** etwas ganz Vorzügliches, das mille à 20 Thlr., 100 Stück à 2 Thlr. **Simon Königsberger.**

[939] Reuschestruße Nr. 2.

Oberschl. Glas-Dünger-Gips, Neuländer Dünger-Gips, Salz- und Schwefelsäure, echt peruan. Guano

offerirt billigst: **C. G. Schlabitz.**

[1348] Katharinen-Straße Nr. 6.

Angebotene und gesuchte Dienste.

Une jeune fille de la Suisse française, désire se placer de suite comme Bonne; elle se chargerait avec plaisir des soins du ménage! On prie de répondre français, sous le Chiffre T. D. poste restante Gleiwitz. [1851]

[1446] **Une jeune anglaise** qui comprend le français qui est bonne musicienne désire trouver une place comme gouvernante. Elle tient moins à être bien payée qu'à être regardée comme membre de famille. S'adresser L. v. L. Bautzen.

Ein gut empfohlener, mit der dopp. Buchf. vertr. Commis, der gegenw. in einem Manufactur-Waaren-Geschäft en gros in Breslau arbeitet, sucht zu Ostern d. J. ein Engagement in einer Handlung, die Sonnabends geschlossen. Gef. Off. sub C Z. poste rest. Breslau.

Eine geprüfte **Erzieherin,** welche schon konditionirt hat, gute Empfehlungen besitzt, fertig französisch spricht, im Englischen wie in der Musik Unterricht zu geben versteht, suche ich zu Johannis d. J. [1494]

O. Schumann, auf W.-Nossen bei Münsterberg.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In meinem Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [641]

Mark Aurel's Meditationen.

Aus dem Griechischen von **F. C. Schneider.**

12 Bogen. Miniatur-Format. Elegant broschirt 15 Sgr.

Diese Uebersetzung unternimmt es, das gebildete Publikum mit einer Schrift des griechisch-römischen Alterthums bekannt zu machen, die um ihrer selbst willen sowohl, als wegen ihres Verfassers das Eigenthum nicht blos der Gelehrten, sondern aller derer zu sein verdient, denen die klassische Welt durch eine Reihe ausgezeichneter Uebersetzungen und Bearbeitungen griechischer und römischer Schriftsteller bereits aufgeschlossen und so der Gegenstand einer selbstständigen Beurtheilung geworden ist. — In einem Anhange hat der Herr Uebersetzer die stoische Philosophie und ihr Verhältniß zum Christenthum, sowie die Christenverfolgung unter Mark Aurel zum Gegenstand einer eingehenden Betrachtung gemacht und damit einen Beitrag zur vollständigen Würdigung unserer Schrift zu geben versucht, dem wir den Beifall auch derer wünschen, die in geschichts-philosophischen Fragen competente Richter sind.

Eduard Trewendt.

Für meinen 7jährigen Sohn und meine 5jährige Tochter suche ich zum 1. April d. J. einen **Hauslehrer.** Qualifizirte, d. h. solche Bewerber, die das Gymnasium absolvirt haben, wollen ihre Anmeldungen — unter gleichzeitiger Mittheilung ihrer Ansprüche gefälligst recht bald an mich gelangen lassen. Ich bemerke hierzu, daß beide Kinder Unterricht bereits genossen haben und daß der Knabe augenblicklich etwa die Reife für die Sexta besitzt. Frhr. **v. Dalwigk**

[1440] auf Dombrowka bei Krappitz O/S.

Ein tüchtiger und zuverlässiger **Wirthschafts-Inspektor,** der streng und pünktlich im Dienst, mit dem Brennerei-Betriebe vollständig, mit dem Maschinen-Wesen aber wenigstens einigermaßen vertraut ist, findet auf meinem Gute Dombrowka bei Oppeln vom 1. Juli d. J. ab ein Unterkommen. Bei freier Station und freiem Reitpferde werden 200 Thlr. Gehalt und 2% vom Reinertrage des Gutes (excl. Forstes) bewilligt. — Buchführung, Polizei- und Hof-Verwaltung sind einem zweiten Beamten, letzterer selbstverständlich unter der Ober-Aufsicht des Inspektors, übertragen. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Beifügung der Abschrift ihrer Zeugnisse bis zum 25. März schriftlich an mich gelangen lassen.

[1439] Frhr. **v. Dalwigk** auf Dombrowka.

Eine tüchtige **Köchin** findet am 1. April d. J. in meinem Hause ein Unterkommen.

Dombrowka bei Krappitz.

[1441] Frhr. **v. Dalwigk.**

Ein **Commis** wird für ein Kurz-Waaren-Geschäft gesucht. Antritt 1. April d. J. Offerten franco unter Chiffre J. Kattowitz poste restante. [1280]

Gegen 80 resp. 100 Thlr. Jahres-Lohn, freie Station excl. Wäsche und Kleidung, wird zum 1. April d. J. **ein tüchtiger Kutscher** und **ein gewandter Bedienter** seitens der Gutsherrschaft von Ottmachau-Friedrichseck anzunehmen gewünscht. — Unverheirathete taugliche Leute mögen, unter Behändigung ihrer Legitimations-Papiere im Original persönlich, oder unter portofreier Einsendung derselben in Abschrift brieflich, vorstellig werden. [1358]

Ein geübter Spinnmeister

wird gesucht. Reflektanten wollen unter näherer Angabe früherer Stellungen und empfangener Atteste ihre Adresse Herrn **Rud. Bach** unter den Linden in Berlin sub S. M. baldigst fr. zugehen lassen. [1415]

Ein Oekonomie-Eleve

wird für ein Dominium unweit Breslau gesucht durch **Jos. Delavigne,** Schuhbr. 54.

Ein **geübter** und **flinker Zeichner** sucht Beschäftigung. Zu erfragen bei Herrn Maler **Heintze,** Kupferschmiedestraße Nr. 25. [1800]

Offene Reisestelle.

Für eine in Schlesien gut eingeführte Weinhandlung wird unter günstigen Bedingungen ein Reisender gesucht, der indessen für ein ähnliches Geschäft diese Provinz schon bereist haben muß. Frankirte Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sub P. Nr. 35 nimmt die Exped. der Breslauer Ztg. entgegen. [1414]

Commis-Gesuch.

Zwei Commis für flotte Material-Geschäfte, zwei desgl. für Eisen- und Kurzwaaren, sowie ein Commis für ein Tuch- und Manufaktur-Engros-Geschäft können annehmbare Engagements erhalten durch den

[892] Kaufmann **L. Hutter** in Berlin.

Eine Familie in Breslau sucht einen evang. **Hauslehrer,** welcher jedoch schon im Unterrichten geübt und befähigt sein muß, Knaben für die mittleren Klassen der Gymnasien gründlich vorzubereiten. Sein Antritt wird den 1. April gewünscht. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere auf schriftliche oder mündliche Anfragen durch den Schulvorsteher **Wanckel** in Breslau, Ring Nr. 30.

Der **Posten** eines **Gärtners** an dem herrschaftlichen Garten zu Peterswaldau wird vom 1. April 1860 an vacant. Hierauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen an das Rentamt daselbst wenden. [1432]

Für ein hiesiges Waaren-Geschäft en gros wird ein **Lehrling** von auswärts, mit Gymnasial-Bildung zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche frankirte Meldungen unter Nr. 25 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1893]

Zwei Pensionaire von auswärts finden bei einem hiesigen Hausbesitzer eine freundliche aber streng moralische Aufsicht und Aufnahme gegen mäßige Pension. Ein Piano ist zur Benutzung vorhanden.

Das Nähere unter der schriftlichen Offerte P. F. franco Breslau poste restante zu erfahren. [1867]

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst lichter Küche ist Ostern zu beziehen Burgfeld 12. 13.

Zur sofortigen Uebernahme wird ein **Gewölbe** auf einer der Hauptstraßen gesucht per Adr. A. Z. Nr. 1, Breslau poste restante franco. [1886]

Schlafstellen sind zu vermiethen Breitestraße 49a bei verwittwete **Pietsch.**

---

2 Stuben, Alkove u. Küche, sowie 1 Stube, Alkove und Küche, nebst Gartenbenutzung, sind bald oder Ostern zu beziehen, Magazinstraße im „Louisenhof", 1 Treppe rechts.

Schmiedebrücke 10, 3 Treppen vorn heraus, ist eine möblirte Stube nebst Alkove an Herren zu vermiethen. [1836]

An der grünen Baumbrücke Nr. 1 sind 2 große freundliche Stuben bald zu beziehen. [1796]

Karlsstraße 46 ist der **zweite Stock** zu vermiethen. [1813]

Tauenzien-Straße Nr. 27

ist der **dritte Stock** bald oder zu Ostern zu vermiethen. [1805]

---

1 Verkaufsladen nebst Wohnung, zu jedem Geschäft, besonders aber zum Fleischwaaren-Verkauf geeignet, ist zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen, Tauenzinstr. 31 a

---

Palmstraße im Karlshof ist eine hübsche Wohnung von Entree, 3 Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Beigelaß u. Gartenbenutzung in der 1. Etage vom 1. April ab zu vermiethen und das Nähere beim Haushälter zu erfahren.

Ein elegant ausgestattetes Zimmer in der schönsten Lage des Schweidnitzer-Stadtgrabens, 1. Etage, ist sofort mit oder ohne Möbel, auf Verlangen auch mit Bedientenstube zu vermiethen. Näheres bei [1870]

B. Eger u. Comp., Ohlauerstr. Nr. 84.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, den 27. Februar 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	72— 75	67	54—60	Sgr.
dito gelber	69— 72	66	53—59	"
Roggen . .	55— 56	53	49—52	"
Gerste . . .	44— 47	42	36—39	"
Hafer . . .	28— 30	26	23—25	"
Erbsen . . .	55— 58	51	44—48	"

Kartoffel-Spiritus 15 11/12 G.

25. u. 26. Febr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"0'"03	27"11'"20	27"9'"88
Luftwärme	— 5,1	— 6,8	+ 1,6
Thaupunkt	— 6,3	— 8,4	— 12,2
Dunstsättigung	89pCt.	86pCt.	26pCt.
Wind	SO	SO	S
Wetter	Nebel	heiter	heiter

26. u. 27. Febr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"67	27"3'"51	27"0'"10
Luftwärme	— 0,6	— 1,6	+ 1,0
Thaupunkt	— 2,9	— 3,3	— 0,6
Dunstsättigung	81pCt.	85pCt.	86pCt.
Wind	S	S	S
Wetter	heiter überwölkt	bedeckt	Schnee

Breslauer Börse vom 27. Februar 1860. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.			
Amsterdam	k.S.	142 11/12 bz. B	
dito	2M.	142 bz. u. B.	
Hamburg	k.S.	150 5/8 G.	
dito	2M.	150 5/8 G.	
London	k.S.	—	
dito	3M.	6 18 1/8 bz.	
Paris	2M.	79 1/12 B.	
Wien ö. W.		74 bz.	
Frankfurt		—	
Augsburg		—	
Leipzig		—	
Gold und Papiergeld.			
Dukaten		94 1/4 B.	
Louisd'or		108 1/4 G.	
Poln. Bank-Bill.		87 B.	
Oesterr. Bankn.		—	
dito öst Währ.		74 11/12 B	
Inländische Fonds.			
Freiw. St.-Anl.	4 1/2	100 1/4 B.	
Präm.-Anl 1850	4 1/2		
dito 1852	4 1/2		
dito 1854 1856	4 1/2		
Preus. Anl. 1859	5	104 7/8 B.	
Präm.-Anl. 1854	3 1/2	113 1/4 B.	
St.-Schuld-Sch.	3 1/2	84 1/4 B.	
Bresl. St.-Oblig.	4	—	
dito dito	4 1/2	—	
Posen. Pfandb.	4	100 3/4 B.	
dito Kreditsch.	4	88 1/3 B.	
dito dito	3 1/2	89 3/4 G.	
Schles. Pfandb. à 1000 Thlr.	3 1/2	87 G.	
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95 1/12 B	
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97 1/4 B	
dito dito C.	4	—	
Schl. Rst.-Pfdb.	4	95 1/12 B.	
Schl. Rentenbr.	4	93 1/3 B.	
Posener dito	4	91 1/2 B.	
Schl. Pr.-Oblig.	4 1/2	99 G.	
Ausländische Fonds.			
Poln. Pfandbr.	4	86 1/4 B.	
dito neue Em.	4	—	
Pln. Schatz.-Ob.	4	—	
Krak.-Ob.-Obl.	4	71 1/4 G.	
Oest. Nat.-Anl.	5	56 1/2 G	
Eisenbahn-Actien.			
Freiburger	4	81 1/4 B.	
dito Pr.-Obl.	4	83 1/4 B.	
Freib. Pr.-Obl.	4 1/2	89 5/12 G.	
Köln-Mind Pr	4	79 G.	
Fr.-W.-Nordb.	4	—	
Mecklenburger	4	—	
Neisse-Brieger	4	46 3/4 G.	
Ndrschl.-Märk.	4	—	
dito Prior.	4	—	
dito Ser. IV.	5	—	
Oberschl. Lit. A.	3 1/2	108 3/4 B.	
dito Lit. B.	3 1/2	—	
dito Lit. C.	3 1/2	180 3/4 B.	
dito Prior.-Ob.	4	84 11/12 B.	
dito dito	4 1/2	88 5/6 B.	
dito dito	3 1/2	72 11/12 B.	
Rheinische	4	—	
Kosel-Oderbrg.	4	—	
dito Prior.-Ob.	4	—	
dito dito	4 1/2	—	
dito Stamm	5	—	
Oppl.-Tarnow.	4	30 1/4 B.	
Minerva	5	—	
Schles. Bank	5	72 1/4 B.	

Die Börsen-Commission.

Zweite Beilage zu Nr. 99 der Breslauer Zeitung.
Dienstag, den 28. Februar 1860.

1860.
Verzeichniss von Sämereien.
GEORG POHL.

Breslau, Elisabethstrasse № 3,
früher genannt Tuchhausstrasse.

Die Preise sind in preuß. Courant den Thaler zu 30 Sgr. gestellt. Der Centner ist zu 100 Pfund Zoll-Gewicht gerechnet. Emballage wird nur zum Selbstkosten-Preis notirt.
Für das Steigen und Fallen der gangbarsten Artikel unterziehe ich mich keiner Verbindlichkeit, werde jedoch stets mein Möglichstes thun, um das Interesse meiner geehrten Abnehmer zu wahren. Briefe werden franco und der Betrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung übernimmt daß der Betrag bei Uebersendung des Samens gleich mit entnommen wird.
Um deutliche Namens- und Ortsunterschrift wird dringend gebeten.
Meine Handlung erfreut sich des Rufes, daß die durch sie verkauften Sämereien nur von bester Qualität, vorzüglich ächt und durchaus keimfähig sind; auch in diesem Jahre werde ich dem in mich gesetzten Vertrauen vollständig zu entsprechen wissen.

Samen für die Oeconomie.

Runkelrüben.

		sg.	pf.
	pro Pfd.		
	(Die Ernte von Futter-Runkelrüben-Samen ist noch unter der Hälfte des gewöhnlichen Ertrages geblieben und bei den hier zuerst aufgeführten 6 Sorten in fortwährendem Steigen und starker Nachfrage begriffen, daher bei späterer Aufgabe ich mich für die angesetzten Preise nicht verbindlich machen kann.		
Futter-Runkelrüben,	große lange rothe, oberhalb der Erde wachsende Turnips, pro Ctnr. 22 Thlr.	7	6
— —	große sehr lange gelbe oberhalb der Erde wachsende Turnips, pro Ctnr. 22 Thlr.	7	6
— —	große dicke rothe in der Erde wachsende, Oberdorfer vorzüglich zum Abblatten und sehr ergiebig, pro Ctnr. 24 Thlr.	8	—
— —	große dicke gelbe, in der Erde wachsende, Oberdorfer, vorzüglich zum Abblatten und sehr ergiebig. pro Ctnr. 24 Thlr.	8	—
— —	ächte rothe wiener Tellerrübe pro Ctnr. 24 Thlr.	8	—
— —	ächte gelbe wiener Tellerrübe pro Ctnr. 24 Thlr.	8	—
Zucker-Runkelrübe,	ächte rein weiße in der Erde wachsend, vorzüglichste Sorte zur Zuckerfabrikation pro Ctnr. 9 Thlr.	3	—
— —	**Neue Imperial,** außerordentlich empfohlen, wird in Frankreich fast allgemein angebaut und ihrer Süßigkeit wegen höher verwerthet, pro Ctnr. 16 Thlr.	5	6

Pohls neue Riesen-Futter-Runkelrübe.
(Beta vulgaris gigantea Pohl.)

Diese Rübe ist nicht zu verwechseln mit anderen unter ähnlichem Namen vorkommenden englischen Sorten. Sie ist ziemlich zuckerreich, aus der Erde hervorwachsend, jedoch nicht, wie die meisten über die Erde hervorwachsenden Rüben holzig, vielmehr saftig und von der größten Blätterfülle. Diese Species ist das Vorzüglichste, was nur von Runkelrüben existirt, und es genügt vollkommen, hier anzuführen, was darüber nach vorhergegangener sorgfältigen Prüfung der königl. Direktor der landwirthschaftl. Lehranstalt zu Eldena, Herr F. Jühlke, sagt:

„**Pohl's neue Riesen-Futter-Runkelrübe** ist in jeder Beziehung als eine höchst werthvolle Bereicherung dieser Gruppe zu bezeichnen. Sie hat festes Fleisch und liefert auf einem tief bearbeiteten kräftigen Boden Exemplare von 20 Pfund Schwere, von welcher Größe ich sie selbst gezogen habe. Nach meinen Versuchen liefert diese neue Futter-Runkelrüben-Species 400—450, ja bis 500 Centner Rüben per Morgen. Sie läßt sich in isolirter Stellung sehr wohl konstant fortzüchten. Ich habe Körner gesteckt und Pflanzen gesetzt und in beiden Fällen ausgezeichnete Resultate davon gehabt. Die Lochdüngung mit Guano, per Pflanze ½ Loth, die aber nicht unmittelbar an die Pflanze kommen muß, liefert die größten Exemplare und Resultate, wie dieselben unter gleicher Behandlung bei anderen Varietäten nicht erzielt werden. Diese (Pohls) Riesen-Futter-Runkelrübe treibt sehr kräftige nahrhafte Blätter und kann von Mitte September ab ohne Nachtheil geblattet werden u. s. w." (I. Heft des Eldenaer Archivs für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche 1854, pag. 95 und 96)

pro Ctnr. 45 Thlr., pro Pfd. . . . . 15 —

Gras-Samen.

	pro Pfd.		
Agrostis stolonifera, Fioringras pro Ctnr. 16 Thlr.		6	—
Aira caespitosa, Rasenschmeele pro Ctnr. 15 Thlr.		5	—
Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz		9	—
Avena elatior, ächt franz Raigras (der Same direkt aus Frankreich bezogen) pro Ctnr. 20 Thlr.		7	—
Avena flavescens, Goldhafer pro Ctnr. 12 Thlr.		4	—
Bromus mollis, weiche Trespe pro Ctnr. 12 Thlr.		5	—
Dactylis glommerata, Knaulgras pro Ctnr. 25 Thlr.		9	—
Festuca ovina, Schafschwingel, pro Ctnr. 16 Thlr.		6	—
Holcus lanatus, Honiggras, pro Ctnr. 14 Thlr.		5	—
Lolium aristatum, italienisches Raigras, pro Ctnr. 16 Thlr.		6	—
Lolium perenne, engl. Raigras (ächt engl. Same) pro Ctnr. 12 Thlr.		5	—
Phleum pratense, Thimotheengras, pro Ctnr. 14 Thlr. (Preis hiervon nicht als fest anzunehmen.)		5	—
Poterium sanguisorba, Wiesen-Pimpinelle, pro Ctnr. 12 Thlr.		5	—

Gräser in Mischungen.

Für dauerhafte Rasenplätze auf leichten trockenen Boden pro Ctnr. 15 Thlr.		5	—
Für dauerhafte Rasenplätze auf schweren feuchten Boden pro Ctnr. 15 Thlr.		5	—
Zur Anlegung und Verbesserung von Wiesen pro Ctnr. 16 Thlr.		5	6
Zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh pro Ctnr. 16 Thlr.		5	6
Zur Hutung für Schafe pro Ctnr. 16 Thlr.		5	6

☞ (Diese Mischungen sind nur aus den besten, vorzüglichsten Gras-Arten zusammengesetzt und ist es gut, mich bei der Bestellung von der Bodenbeschaffenheit zu unterrichten, damit die Gräser dem Zwecke entsprechend gewählt werden können.) ☜

Verschiedene Oeconomie-Samen.

	pro Pfd.	sg.	pf.
Mais oder türkischer Weizen.			
— weißer amerik. Pferdezahn zu Grünfutter pro Ctr. 8 Thl.		3	—
— gelber } hier reif werdender pro Ctnr. 5 Thlr.		2	—
— weißer } hier reif werdender pro Ctnr. 5 Thlr.		2	—
Unterkohlrüben, ächte weiße schwedische Rotabaga		10	—
— gelbe glatte		12	—
— neue gelbe roth- grauköpfige engl. Riesen- (bis 20 Pfund schwer)		15	—
Weißkraut, spätes großes oder Caput 2 Thlr. 10 Sgr.			
Wasser- oder Stoppelrüben,		8	—
Luzerne oder ewiger Klee (ächt französische Saat) pro Ctnr. 26 Thlr.		9	—
Knörich- oder Ackerspörgel, langrankiger	zum jedesmaligen billigsten Stadtpreise.		
— — — kurzrankiger			
Lupinen, blaue			
— gelbe			
Klee, langrankiger rother			
— weißer (beste neue Saat)			
Sand-Luzerne gelbe (Medicago media) besonders für leichten Boden in neuester Zeit empfohlen, per Pfd.		25	—
Schwedischer Bastard-Klee (Trifolium hybridum) ausgezeichnete Sorte, bewährt sich immer mehr und wiedersteht am besten den Witterungsverhältnissen, per Pfd.		16	—
Zuckerrohr (Holcus sacharatus) giebt ein dem Mais sehr ähnliches Futter und wird auch wie dieser angebaut Hat bei dem 1858er Futtermangel noch Ende Juni ausgesät, 2 Schnitte gegeben, per Pfund		7	—
Seradella (Ornithopus sativus) ein wickenartiges Futtergewächs Nimmt mit jedem Boden verlieb und liefert einen hohen Ertrag, per Pfund		10	—

Futter-Möhren.

Neue englische weiße grünköpfige Riesenmöhre, wächst 4—5 Zoll über die Erde hervor und bringt Möhren von 8 Pfund Schwere. Original-Samen direkt aus England bezogen und in jeder Hinsicht von der vorzüglichsten Qualität pro Loth 1 Sgr.		15	—
— desgl. hier nachgebauter pro Lth. 1 Sgr.		10	—
— lange süße rothe Altringham pro Lth. 1 Sgr.		15	—
— lange dunkelrothe Frankfurter pro Lth. 1 Sgr.		10	—
— lange rothgelbe Braunschweiger pro Lth.		10	—

Englische Futterrüben.

Die Futterrüben sollen Mitte oder Ende Juni am besten in Reihen von 1½ Fuß Entfernung, in einen guten Boden gesäet und später ausgedünnt werden; die gesäeten Rüben gerathen besser als die verpflanzten. Die kleinsten der sich hierunter befindenden englischen Sorten erreichen 10 Pfund, die größten 15—20 Pfd. Schwere.

Der Same direkt von Schottland bezogen.

Laings purple topt, Laings rothköpfige	pro Pfd. 15 Sgr.
Purple topt yellow, rothköpfige gelbe	
„ „ „ Bullok, „ Bullock	
White globe, weiße Kugel	pro Loth 1 Sgr.
„ Pommerian, Pommersche	

Waites Eclipse, neue rothköpfige à Pfd. 20 Sgr., à Loth 1 Sgr.

Gemüse-Samen.

Bohnen.

Stangen-Bohnen, lange weiße Schwert-		8	—
— — kleine weiße Prinzeß- oder Salat Perl		8	—
— — extra engl. weiße Zuckerbrech-		8	—
— — feine weiße durchsichtige Wachs-		10	—
Zwerg-Bohnen, große lange weiße Schwert-		6	—
— — früheste gelbe englische zum Treiben		8	—
— — ganz kleine weiße Zucker-Perl		8	—
— — ganz neue weiße durchsichtige, Wachs		10	—

Schal- oder Kneifel-Erbsen,
die in der Schote Bast haben und ausgeleifelt werden müssen.

Kneifel-Erbsen, allerfrüheste großschotige de Grace oder Zwergbuchsbaum (wächst nur ½ Fuß hoch, als wahre Zwergerbse zum Treiben in Mistbeete und fürs freie Land zu empfehlen.)		8	—
— — außerordentlich große engl. Waterloo-		8	—
— — extra frühe niedrige franz. Zwerg-		8	—
— — Kronen-Büschel- oder Rosen-		8	—
— — allerfrüheste volltragende Mai-		6	—
— — neue grünbleibende Imperial-, sehr volltrag.		8	—

Zucker- oder Brech-Erbsen,
die mit der Schale gegessen werden.

Zucker-Erbsen, große graue Kronen-		10	—
— — niedrige frühe französische Zwerg-		10	—
— — frühe breite große krummschalige oder englische Säbel-		10	—
— — neue sehr großschotige englische Riesen-		12	

Blumenkohl- oder Carviol-Samen.

	pro Loth.	sg.	pf.
Carviol, extra früh cyprischer		12	—
— extra früh englischer		12	—
— extra großer asiatischer später		12	—
— **Erfurter Zwerg-** neuer frühester (mit blendend weißen sehr großen und sehr festen bei der größten Hitze sich lange haltenden Köpfen zum Treiben, wie im freien Lande gleich ausgezeichnet). Die Portion		15	—

Broculi- oder Spargel-Kohl-Samen.

Broculi- oder Spargel-Kohl weißer, sehr feiner italienischer		3	—
— — — violetter, sehr feiner italienischer		3	—

Kohl-Samen.

Kohl, französischer bunter, Plumage		2	—
— Brüsseler Sprossen- oder Rosen-*)		3	—
— krauser, blauer Schnitt- oder Frühlings-		1	6
— krauser, niedriger blauer Winter-		1	6
— — — grüner Winter-		1	6
— hoher, blauer Winter-		2	6

Kohlrüben-Samen.

Ober-Kohlrüben, extra frühe weiße Wiener mit kleinem Kraut in die Mistbeete und fürs Land die erste Frucht		2	6
— — blaue Wiener desgleichen		2	6
— — frühe weiße hohe englische } mit starkem Blätterwuchs		2	—
— — frühe hohe blaue englische } mit starkem Blätterwuchs		2	—
— — späte extra große blaue		2	—
— — extra große weiße späte		2	—
Unter-Kohlrüben, weiße, unter der Erde		1	—
Rotabaga ächte große gelbe Unterkohlrübe		1	—
Neue, gelbe rothköpfige Riesen-Unterkohlrübe		1	—

Körner-Samen.

Artischocken		4	—
Cardy		3	—
Gurken, extra vorzüglich lange grüne Schlangen-		3	—
— kleine frühe grüne Trauben-		2	6
— allerfrüheste grüne volltragende zum Treiben		2	6
Melonen, die besten Sorten gemischt (1857er Ernte)		8	—
Spargel, fein weißer holländischer		1	—

Kraut-Samen.

Blutrothkraut, kleines fast schwarzes		5	—
— spätes holländisches zu Salat		5	—
Weißkraut, extra frühes niedriges plattes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht		3	—
— extra frühes niedriges spitziges in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht		3	—
— extra großes Centner- (sehr zu empfehlen)		4	—
— großes spätes		3	—
Welschkraut, extra frühes niedriges gelbes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht		2	6
— spätes extra großes gelbes		2	6

Rüben-Samen.

Kerbelrüben		2	—
Mairüben, weiße runde holländische		1	—
— gelbe runde holländische		1	—
Rothe Salatrüben, bluthrothe holländische oder Einmach-		1	6
Teltower-Rüben		1	6

Salat-Samen

Salat, arabischer größter bester		2	—
— asiatischer großer gelber		2	—
— bester früher Forell		2	—
— franz. extra früher gelber Zuckerkopf-, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht		2	6
— gelber Prinzenkopf-		2	—
— großer Steinkopf- (Winter-)		2	—
— Endivien, röm. Bind- oder Sommer-		2	6
— Endivien-, krause engl. Winter-		2	6
— Rapunze		1	—
Schnitt-Salat, früher gelber krauser		1	—

Suppen-Kräuter-Samen.

Basilikum, kleinblättrig		3	—
— großblättrig		2	—
Bohnen- oder Pfefferkraut		1	—
Cardabenedikten		2	—
Isopkraut		1	6
Kerbelkraut, gefülltes		1	6
Gartenkresse, gefüllte		1	—
Lavendel oder Spick		2	—
Löffelkraut		2	—
Majoran, französischer buschiger		2	—
Mangold, großblättriger		1	—
Melissen- oder Edel-Citronen		3	—
Portulack, gelber		2	—
— grüner		2	—
Petersilie, gefüllte krausblättrige Schnitt-		1	6
Pimpinell		1	6
Rosmarin		4	—
Salbei		2	6
Sauerampfer		1	6
Spinat, breitblättriger rundkörniger		—	9
— schmalblättriger spitzkörniger		—	6

*) Dieser Kohl bringt rings um den Stamm die kleinen Sprossenköpfchen, welche im Herbst und Winter als feines Gemüse gegessen werden.

pro Loth	Rthl.	Sgr.
Thymian	4	—
Weinraute	2	—

Radiesel- und Rettig-Samen.

Monat-Radiesel, runde rosenrothe kurzlaubige	1	6
— — dunkelrothe runde kurzlaubige	1	6
— — weiße runde kurzlaubige	1	6
— — ganz frühe wiener goldgelbe (sehr delikat)	1	6
Rettige, frühe lange weiße wiener Sommer- oder Butter-	1	6
— lange schwarze Erfurter	1	6
— runde schwarze Winter-	1	6

Wurzel-Samen.

pro Loth	Rthl.	Sgr.
Carotten oder französ. Möhren kurze rothe holl. Treib-, in die Mistbeete	1	6
— rothe ins Land	1	—
Cichorien, glatte große dicke braunschweiger, Pfd. 15 Sgr.	1	—
— ächte lange glatte Magdeburger, pro Pfund 15 Sgr.	1	—
Haferwurzel	2	—
Pastinak	1	—
Petersilienwurzel, Erfurter lange dicke	1	—
Raponticawurzel	1	6
Scortionair-Wurzel	2	6

pro Loth	Rthl.	Sgr.
Sellerie, großer holländischer Knollen-, extra	2	—
— krausblättriger, sehr fein	2	6
Zuckerwurzel	2	6

Zwiebel-Samen.

Borree, Sommer-	1	—
— Winter-, extra dicker	2	—
Zwiebeln, große weiße spanische extra	3	—
— große rothe spanische	2	—
— harte rothe Nürnberger	1	—

Wald- und Gehölz-Samen

in bester keimkräftiger Waare.

pro Pfund	th.	sg.
Akazie Robinia Pseudo Acacia	—	9
Ahorn Acer Pseudo Platanus	—	5
„ **spitzer** Acer Platanoides	—	5
Berberitzen Berberis vulgaris (zu Hecken)	—	8
Birke Betula alba	—	4
Bohnenbaum Cytissus laburnum für's Wild zur Nahrung	—	9
Buche, weiße Hain- Carpinus Betulus	—	4
Erle Betula alnus	—	8
„ **weiße oder Berg-** Alnus incana	—	15

pro Pfund	th.	sg.
Esche Fraxinus excelsior	—	3
Fichte oder Rothtanne Pinus picea	—	4
Kiefer oder Schwarztanne Pinus sylvestris	—	22
Lerchentanne Pinus Larix	—	10
Linde Tilia europaea	—	12
Rothbuche Fagus sylvatica	—	4
See- oder Meerkiefer Pinus maritima	—	8
Ulme oder Rüster Ulmus campestris	—	10
Weihmuthskiefer Pinus strobus	2	—
Weiß- oder Edeltanne Pinus abies	—	4

pro Pfund	th.	sg
Weißdorn Crataegus Oxyacantha zu Anlagen von Hecken und lebendigen Zäunen	—	4
Maulbeeren Morus alba	1	10
„ **Morettis** à Loth	—	8
„ **großblättriger L'hou** à Loth	—	10

Obst-Kerne.

Aepfelkerne Pyrus malus	1	—
Birnenkerne Pyrus communis	1	10

Blumen-Samen.

Ausgehend von dem Gedanken, daß es das Haupterforderniß von Gartenblumen ist, daß sie einem Garten auch wirklich zur Zierde gereichen, habe ich hier nur solche Sorten aufgeführt, die durch ihren prächtigen Effekt die Mühe des Anbaues lohnen. Um die Auswahl zu erleichtern und Mißgriffe zu verhüten, habe ich die Eintheilung derselben nach ihrer besten Verwendung getroffen. Die einzelnen Portionen sind stark und auf eine größere Anzahl Pflanzen berechnet. **Der Samen ist mit der größten Sorgfalt gezüchtet, vollständig ächt und von letzter Ernte.** Die mit * bezeichneten eignen sich auch für Töpfe. Die mit † bezeichneten sind perennierend. Die Preise sind für die Portionen angegeben.

I. Effektvolle Pflanzen auf Blumengruppen und Beete.

	die Portion sgr.	pf.
1. Ageratum mexicanum, blaublühend	1	
2. „ conspicuum, neues weißes	2	—
3. ***Alonsoa Warcewicii,** lange Aehren mit scharlachrothen Blumen	2	6
4. ***Amaranthus bicolor,** zweifarbiger	1	6
5. * „ **tricolor,** dreifarbig.	1	6
(Die letzten beiden Sorten sind besonders zu empfehlen auf Blattgruppen so wie in Töpfe, in der Jugend verlangen sie eine warme Behandlung.)		
6. Argemone mexicana, Stachelmohn	1	6
7. **Aster,** gefüllte **Feder oder Röhr-** in 20 Farben gemischt	1	—
8. „ „ **Zwerg-** in 12 Farb. gem.	2	—
9. „ „ **Kugel-** in 2 Farb. gem.	2	—
10. „ „ **Pyramiden-** in 12 Farben gemischt	2	—
11 „ „ **Päoninenblüthige Pyramiden-** (Truffaut's)	2	6
(ausgezeichnet schön, das Vollkommenste von allen Astern.)		
12. „ „ **Zwerg-Bouquet-Pyramiden** in 12 Farb. gem.	2	6

Aster-Neuheiten.

13. „ „ **Chrysanthemumblüthige Zwerg, neueste** in 5 Farben gemischt	5	—
(Die neuen Astern sind besonders für Gruppen in Blumengärten und Parks zu empfehlen. Ihre Höhe beträgt 10 Zoll, die Blumen sind so groß, wie bei den Truffaut'schen u. sind von solchem Blüthenreichthum, daß keine Blätter, nur ein Blüthenteppich zu sehen ist.)		
14. „ „ **Ranunkelblüthige** in 9 Farben gemischt	2	6
(zierlich und sehr gefüllt sind sie nur so groß wie die Ranunkeln. Sie sind sehr haltbar zu Kränzen und namentlich zu den jetzt so beliebten trocknen Bouquets.)		
15. Bartonia aurea, goldfarbige	1	—
16. Cacalia sonchifolia	1	—
17. *Calceolaria spec. de Californica	1	6
18. ***Canna,** Indisch. Blumenrohr in div. Farb.	1	6
19. ***Celosia cristata,** gemischt	2	—
20. * „ **nana purpurea**	2	6
(Behandlung ist wie bei Amaranthus tricolor.)		
21. Centranthus macrosiphon nanus	1	—
22. Cerinthe auriculata, neue	1	—

Cheiranthus (Levkoyen).

(Der Samen der nachstehenden Levkoyen-Arten ist nur von Exemplaren in Töpfen gewonnen, auf das Sorgfältigste gezüchtet und können meine werthen Abnehmer versichert sein, daß sie auch in diesen Sorten etwas vorzüglich Gefülltes erhalten.)

23. **Levkoyen Engl. Sommer-** in 36 Farb. gemischt	5	—
24. „ **Englische Zwerg-Sommer-** in 6 Farben gemischt	5	—
25. „ **Engl. großblum. Sommer-** in 20 Farben gemischt	5	—
26. „ **Engl. Sommer- mit Lackblatt** in 12 Farben gemischt	5	—
27. „ **Herbst-** in 12 Farben gemischt	5	—
28. „ **Winter-** in 12 Farben gemischt	5	—

Cheiranthus cheiri fl. pl. (Lack.)

29. **Lack** gefüllt. **schwarzbrauner Stangen-**	5	—
30. „ „ **gelber** „	5	—
31. „ „ **broncefarbener Busch-**	5	—
32. Clintonia elegans	2	—
33. Convolvulus tricolor, niedrige Winde	1	—
34. „ striatus, gestreifte	1	—
35. „ fl. albo, weiße	1	—
36. Crepis rubra	1	—
37. „ Drummondi	1	—
38. „ barbata	1	—
39. ***Cuphea** silenoides	1	6
40. „ **strigulosa,** sehr zierlich	2	6
41. „ **minniata**	2	6
(Die Cupheen sind sehr schöne Gruppenpfl.)		
42. Delphinium ajacis fl. pl., niedr. Rittersporn	1	—
43. „ elatior fl. pl., hoher	1	—
44. „ consolida, Levkoyen-Rittersporn	1	—
45. „ hyacinthiflorum	1	—
46. Gailardia picta	1	—

Impatiens balsamina (Balsamine).

die Portion	sgr.	pf.
47. ***Balsaminen** in 12 schönen gemischten Farb.	2	—
48. * „ **Rosen-** ganz vorzüglich in 12 gem. Farben	5	—
49. * „ **Zwerg- extr.** in 8 gem. Farb.	3	
50. * „ **gefüllte Camelien-** in 8 gem. Prachtsorten	3	—
51. * „ **gefüllte Camelien Zwerg** in 6 gemischten Prachtsorten	3	—
52. Lavatera trimestris rothe Pappelrose	1	—
53. „ alba, weiße	1	
54. ***Linum grandiflorum verum** dunkelroth, neu, prachtvoll, ächt	2	6
55. Matricaria Parthen. eximium	1	—
56. Mesembrianthemum tricolor	2	—
57. Mirabilis Jalappa, gemischt	1	—
58. ***Nierembergia calycina,** hellblau sehr lang und reichblühend, eine der schönsten und zierlichsten Pflanzen für feine Gruppen, früh auszusäen	5	—
59. **Ononis pubescens** **geld Neuheit.**	2	6
60. ***Petunia** hybrida in schönen Varietäten	1	6
61. * „ „ **I. Rang.** großbl. Prachtf.	5	—
62. ***Phlox Drummondi,** in Prachtf. mel.	2	—
63. * „ „ in purpurr. Prachtf.	3	—
64. * „ „ Leopoldi, purpur mit weiß. Stern prachtv.	3	—
65. **Portulacca incarnata,** (prächtige Gruppenpflanze)	5	—
66. „ melirt	1	6
67. „ splendens, leuchtender	1	6
68. „ **caryophylloides** **ganz neu** rosa tief karmin gestrichelt und gestreift wie eine Nelke, sehr schön	5	—
69. Tagetes erecta fl. pl. aurantiaca goldgef. Sammtblume	1	—
70. „ „ „ nana	1	—
71. *Verbena Drummondi, schön	2	—
72. **Viola tricolor maxima,** großblum. Stiefmütterchen	2	—
73. „ „ nur v. Prachtblumen gesam. nelkenart. gestr. u wß. bordirte	5	—
74. Viscaria oculata	1	—
75. *Whitlavia grandiflora, gekrönte Preisblume	1	—

II. Auf Rabatten.

76. †Althea rosea fl. pl., Wintermalven	1	—
77. † „ **neue schottische Prachtsorten**	2	6
78. †Anthirrhinum majus, die neuesten gestreiften	1	6
79. †Aquilegia vulgaris fl. pl.	1	—
80. Calliopsis bicolor	1	—
81. „ „ nana, ächt	1	—
82. „ „ purpurea, neu	2	—
83. Campanula speculum, blauer Venusspiegel	1	—
84. „ „ fl. alba	1	—
85. „ Lorey, blau und weiß	2	—
86. † „ medium fl. pl. coeruleo, Glockenbl.	1	—
87. Clarkia neriaefl. fl. pl. roseo	1	—
88. „ pulchella	1	—
89. „ „ **marginata,** prachtvoll neu die dunkelrothen Blumen sind ¼ Zoll breit schweeweiß eingefaßt	3	—
90. **Commelina coelestis,** reizende blaue Blume	2	—
91. Coreopsis Drummondi	1	—
92. †Delphinium chinense, gemischte Prachtsorten	1	—
93. † „ **formosum ganz neu,** tiefstes Ultramarin mit wß. Herz, prachtvolle Pflanze	3	—
94. Dianthus chinensis fl. pl., gefüllte Chinesern.	1	—
95. „ „ „ „ imperialis	1	—
96. „ „ „ „ nana, kupferroth gef. Zwerg	3	—
97. „ Gardnerianus, sehr schön	2	6
98. † „ barbatus in div. Farben	1	—
99. † „ **caryophyllus fl. pl.,** extra gefüllte I. Qualität	5	—
100. †Digitalis grandiflora fl. albo, weiß. Fingerh.	1	6
101. † „ purpurea	1	—
102. †Geum coccineum	2	—
103. † „ chiloense	2	—
104. Gypsophylla elegans, Gypskraut	1	—
105. † „ paniculata	1	—
106. Helianthus annuus fl. pl.	1	—
107. †Hesperis tristis, Nachtviole	1	—
108. † „ matronalis	1	—
109. Hibiscus calicureus, großblumig schön	1	—
110. †Lobelia cardinalis	2	6
111. Lupinus Cruikshankii	1	—
112. „ Hartwegii	1	—
113. „ hirsutus (pilosus) roth	1	—
114. „ nanus	1	—

die Portion	sgr.	pf.
115. Lupinus **pubescens elegans,** purpur, rosa und weiß	1	6
116. Lupinus **venustus,** sehr schön	1	6
117. † „ polyphyllus, div. Varietäten	1	—
118. †Lichnis calcedonica, brennende Liebe	1	—
119. † „ „ fl. albo, weiße	1	6
120. Malope grandiflora alba	1	—
121. „ „ purpurea	1	—
122. Malva miniata, menigroth	1	6
123. Melampodium macranthum	1	—
124. †Mysotis alpestris, Alpenvergißmeinnicht	1	—
125. Oenothera Drummondi	2	—
126. „ versicolor, neu	1	6
127. **Papaver Murselli,** Mohn, neue **Prachthybriden**	1	—
128. „ paeoniflor. fl. pl., Päonien-Mohn	1	—
129. „ Rhoeas fl. pl., Ranunkel-Mohn	1	—
130. † „ orientale	1	6
131. †Phlox, diverse Spezies	2	6
132. †Polemonium coeruleum	1	—
133. †Potentilla atrosanguinea, Fingerkraut	1	6
134. † „ schöne Varietäten melirt	1	6
135. Reseda odorata, Reseda, per Lth. 5 sgr.	1	—
136. grandiflora, großblumige	1	—
137. Scabiosa major, in div. Varietäten	1	—
138. „ minor „ „ „	1	—
139. **Schizanthus Grahami,** Schlitzblum. schöne	2	—
140. „ **retusus,** prachtvoll	2	—
141. Senecio elegans fl. pl. atropurpureo, Kreuzkr.	1	6
142. „ „ fl. pl. lillacino	1	6
143. Zinnia elegans in viel Farben	1	—

III. Zur Einfassung.

(Alle hier aufgeführten Pflanzen können gleich ins freie Land gesät werden.)

144. Alyssum Benthamii, sehr zierlich	1	6
145. Calandrine grandiflora	1	6
146. „ speciosa	1	6
147. „ Buridgii	1	—
148. Collinsia bicolor grandiflor	1	—
149. „ grandiflora	1	—
150. „ **multicolor marmorata** neueste	2	—
151. Cynoglossum linifolium, flachsblttr. Vergißmeinnicht	1	—
152. Escholzia californica	1	—
153. „ crocea, safrangelbe	1	—
154. „ fl. alba, weiße	1	—
155. Gilia achillaefolia, schafgarbenblättrig	1	—
156. „ capitata, geköpfte	1	—
157. „ „ fl. albo, weiß	1	—
158. „ tricolor, dreifarbige	1	—
159. Iberis amara, weiße Schleifenblume	1	—
160. „ umbellata lillacina, lilla	1	—
161. „ **purpurea,** purpurrothe	2	—
162. Linaria **Peritzii,** sehr schön	1	6
163. „ versicolor	1	6
164. Nemophylla atomaria, punktirte	1	—
165. „ **insignis,** blaue	1	—
166. „ **marginata ganz neu**	2	—
167. „ maculata, gefleckte	1	—
168. Nigella damascena fl. pl.	1	—
169. Sanvitalia procumbens	1	6
170. Saponaria multiflora, vielblumig. Seifenkraut	1	6
171. „ „ rosea rosenroth	1	6
172. Silene armeria	1	—
173. „ pendula, roth	1	—

IV. In Töpfe, zur Decoration von Terassen, auf Blumentische 2c.

(Viele sich auch hierzu eignende Species sind unter Rub. I u. V aufgeführt mit * bezeichn.)

174. Agrostemma coeli rosa, Himmelsröschen	1	—
175. **Brachycoma iberidifolia,** sehr schön blaublühend	2	6
176. Browallia elata, blaue	2	—
177. **Calandrina umbellata,** sehr zierl.	4	—
178. **Calceolaria hybrida,** großblumige getuschte u. getiegerte Pantoffelblumen in viel. Pracht-Varietäten (als etwas Prächtiges (vorzüglich zu empfehlen	10	—
179. Isotoma axillaris, zierlich blaublühend	5	—
180. Lobelia erinoides, blau	1	—
181. „ „ flor. roseo	1	6
182. „ **heterophylla major,** sehr schön	3	—
183. **Mimulus cardinalis,** melirt	5	—
184. †**Primula auricula,** sehr gemischt v. auserlesenen Nummerblumen	7	6
185. „ **chinensis rubra,** rothe	4	—
186. „ „ fl. albo, weiße	4	—
187. Salpiglossis variabilis, im Prachtrummel	1	6
188. Sedum coeruleum	2	6

V. Schlingpflanzen zu Lauben und Mauerbekleidung.

die Portion	sgr.	pf.
189. Cobaea scandens, sehr schöne Schlingpfl.	4	—
190. **Cucumis leucantha longissima,** mit 6' langen Früchten, schön z. Bekleidung von Lauben	1	—
191. Cyclanthera pedata	1	—
192. Dolichos Lablab, weiß u. rothe Faselbohne	1	6
193. Ipomea coccinea, scharlachr. Trichterwinde	1	—
194. „ purpurea in 10 Farben gemischt	1	—
195. „ astrosanguinea, neue dunkelroth	1	—
196. „ **hederacea grandiflora superba, prachtvoll,** die Blum. sehr groß, rein himmelblau, breit weiß bordirt, 6 Korn	5	—
197. Lathyrus azureus, blaue Wicke	1	—
198. „ odoratus, in schönen Farben gem.	1	—
199. Loasa tricolor	1	—
200. ***Lophospermum scandens**	4	—
201. ***Maurandia anthirrhiniflora**	3	—
202. * „ Barkleyana	3	—
203. * „ **purpurea grandiflora**	3	—
204. Sycios angulata, Haargurke	1	6
205. *Thunbergia alata	4	—
206. * „ aurantiaca	4	—
(Die Thunbergien sind sehrschöne Schlingpflanzen für Topf und Land; dürfen aber erst Mitte Juni in's Freie gebracht werden.)		
207. Tropaeolum majus, indische Kresse	1	—
208. „ atropurpureum, dunkelbraun	1	—
209. „ coccineum, scharlachrothe	1	—
210. „ Heinemannii, bronzefarbig	1	6
211. „ Scheurianum, strohg. braungestr.	1	—
212. „ **Lobbianum Lili Smith,** sehr große graugrüne Blätter und sehr zahlreiche brennendrothe Blühten, rankt sich ungemein, so daß 4—6 Pflanzen zu einer Laube ausreichen, blüht den ganzen Sommer und wird sie herausgenommen, so macht sie noch den Winter im Gewächshause herrlichen Effekt. Sie verlangt magere Erde. 6 Korn	5	—

Zierkürbisse in 44 schönen kleinen gemischt. Sorten à Lth. 5 —

VI. Immortellen.

213. **Acrolinium roseum** prächt. tiefrosr.	2	—
214. †Amobium alatum	1	—
215. Elychrysum monstrosum fl. pl. albo	1	6
216. „ „ „ „ ferrugineo	1	6
217. „ „ „ „ pallido	1	6
218. „ „ „ „ roseo, rosenr.	1	6
219. „ „ „ „ in roth. Farb.	2	6
220. „ monstrosum fl. pl. nanum, melirte Zwerg-	1	6
221. Gomphrena globosa carnea, fleischfarbene	1	—
222. „ „ rubra, rothe	1	—
223. Helichrysum capitatum	2	6
224. †**Rhodante Manglesii,** eine der lieblichsten und zartesten Immortellen	3	—
225. Xeranthemum annuum, blau gefüllt	1	—
226. „ „ „ weiß gefüllt	1	—

VII. Zu Blattgruppen auf Rasenplätze.

227. Atriplex hortensis purpurea	1	—
228. Beta brasiliensis, gemischt	1	—
229. †**Buphtalmum cordifolium**	2	—
230. Canabis gigantea, Riesenhanf 8—10' hoch	1	—
231. Carduus marianus, gefleckte Mariendistel	1	—
232. Chenopodium Atriplicis, neu	1	—
233. Datura fastuosa fl. pl. albo, weiß. Stechapfel	1	—
234. „ „ „ „ violacea	1	—
235. „ **Wrigtii,** Neuheit, prachtvoll mit weißen, lilla, atlasglänzenden Blumen	2	—
236. Holcus sacharatus, neues Zuckerrohr	1	—
237. **Perilla nankinensis,** schöne Blattpflanze mit rothen Blättern	1	—
238. Poligonum orientale, roth, sehr schön	1	—
239. „ **speciosum,** sehr reichblühend	1	6
240. Ricinus communis minor, Wunderbaum	1	—
241. „ **sanguineus,** Prachtgruppenpflanze von kollossalen Dimensionen und blutrothen Früchten	5	—

Georg Pohl.

☞ Breslau, Elisabeth-Straße Nr. 3. ☜

früher genannt Tuchhausstraße.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.